

GIT SICHERHEIT

MAGAZIN FÜR SAFETY UND SECURITY

PERSONENSCHUTZ

Lufthansa – Daniel Lehner:
Auf Angriffe vorbereiten s. 10

MEINUNG

Mehr Resilienz durch
realistische Übungen s. 16

ARBEITSSCHUTZ

Digitale Fußdiagnose s. 50
Gefahrstoff-Messung s. 70



VIP:
Daniel Fai s. 82

Titelthema Seite 20:

Intelligence First

Jens Gaessner: Intelligente
Videolösungen von IQSIGHT



Ausgabe
ONLINE
lesen:



WILEY

atlas

MAX

SERIES



DEVELOPED FOR HARD WORK

ProTraX[®]

UPPER



EXTREMELY
ROBUST



RAPID
RE-DRYING



LIGHTER THAN
LEATHER



EASY TO
CLEAN



MAX 100 PRO S3S

MAX 150 BOA PRO S3S

MAX 500 PRO S3S

MAX 510 PRO S3S

MAX 550 BOA PRO S3S

Aufbruch. Aber sicher.

■ Mit etwas Glück stehen wir nun vor den ersten verlässlichen Zeichen des Frühlings – und mit ihm hoffentlich vor einer Phase des Aufbruchs, die vielerorts zu spüren ist. Die Sicherheitsbranche jedenfalls blickt optimistisch nach vorn: Mehr Digitalisierung, mehr Verlässlichkeit, mehr intelligente Systeme für ein Umfeld, das sich rasant weiterentwickelt. In dieser Ausgabe Ihrer GIT SICHERHEIT zeigen wir, wohin die Reise geht – mit starken Einblicken, engagierten Expertinnen und Experten und Technologien, die den Unterschied machen.

Gleich zu Beginn ein Blick ins Thema Personenschutz: Auf Seite 8 erfahren wir von Markus Weidenauer und Caroline Eder vom BVSU, wie eine neue Weiterbildung Maßstäbe setzt – und auf Seite 10 beschreibt Daniel Lehner, Leiter eines spezialisierten Personenschutzteams der Lufthansa Group, wie Unternehmen Bedrohungslagen realistisch einschätzen und reagieren können. Wer sich übrigens fragt, ob Personenschützer wirklich „rund um die Uhr“ im Einsatz sind – die Antwort lautet: ja. Vermutlich sogar dann, wenn wir anderen längst im Feierabendmodus sind.

Auf Seite 14 geben Sven Horstmann, Chef von Klüh Security, und Frank Lisges von TAS Einblicke in moderne digitale Leitstellenlösungen – ein Hintergrundgespräch, das zeigt, wie Technik und Organisation zu echten Sicherheitsarchitekturen zusammenfinden. Auf Seite 16 folgt ein pointierter Meinungsbeitrag von Peter H. Janssen. Ein wichtiger Denkanstoß, warum Resilienz kein theoretisches Konzept, sondern gelebte Praxis sein muss.

Unser Titelthema dieser Ausgabe: Mit IQSIGHT stellen wir als erstes die neue Marke für intelligente Videosicherheit vor, die aus Bosch Video Systems hervorgegangen ist. Auf Seite 20 erfahren Sie, wie ein „Intelligence-First“-Ansatz aussieht – und warum diese Plattform die Videowelt nachhaltig verändern dürfte.

Starry, Starry Night: Ein schönes Beispiel für gelungene Zutrittsorganisation, wie gemalt von van Gogh. Auf Seite 24 zeigen wir, wie im „Port des Lumières“ in Hamburg Kultur, Besucherkomfort und Sicherheit elegant zusammenfinden – inklusive smarter Speedgates für hohe Besucherströme.

Apropos Licht: Das geht uns auf anlässlich der Light + Building 2026. Auf Seite 30 beleuchten wir einige der wichtigsten



Themen und Innovationen – von modernen Schließsystemen bis hin zu vernetzter Rettungswegtechnik.

Gemeinsam mit Hubertus Breier, CTO der Lapp Gruppe, kabeln wir in die Zukunft der Intralogistik – autonom, vernetzt, datengetrieben. Und auf Seite 48 entwickelt sich AS-Interface zum High-Performance-Datenshuttle für die Prozessindustrie – mit enormer Relevanz für Effizienz und Security-by-Design.

Wer sich mit Gefahrstoffmessung beschäftigt, findet auf Seite 70 einen praxisnahen Einblick in eine cloudbasierte Lösung von Dräger, die Messaufgaben, Dokumentation und Sicherheit intelligent verbindet. Und ja – die Software weiß wirklich besser als wir, wo genau gemessen werden muss. Was im Arbeitsalltag durchaus hilfreich sein kann, wenn man nicht gerade einen innerbetrieblichen Orientierungslauf gewinnen möchte.

Diese Ausgabe präsentiert – wie immer – ein breites Spektrum an Innovationen, Perspektiven und Hintergründen aus der Welt der Safety und Security. Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche, inspirierende Lektüre. **GIT**

Herzlichst, Ihr

Steffen Ebert
für das Team GIT SICHERHEIT

Jetzt

Newsletter abonnieren



Ihre
Nummer 1
seit mehr als
30 Jahren

Nachrichten für
Entscheider und
Führungskräfte in
Sachen Sicherheit

inklusive
e-Ausgabe!



WILEY



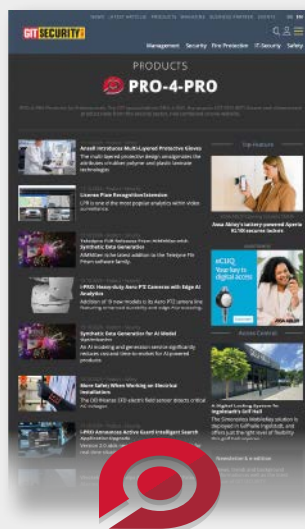
TITELTHEMA

Intelligence First

Jens Gaessner:
Intelligente
Videolösungen
von IQSIGHT
ab Seite 20



PRO-4-PRO
für 2025/2026



GIT-SICHERHEIT.DE/DE/PRODUKTE
PRODUCTS FOR PROFESSIONALS

Produkt- und Lead-Plattform
für Sicherheit



10 Daniel Lehner



14 Sven Horstmann



47 Hubertus Breier



51 Vincent Hoursch

3 Aufbruch. Aber sicher.
Steffen Ebert

MANAGEMENT

PERSONENSCHUTZ
8 Qualität statt Grauzone
BVS-Weiterbildung setzt Maßstäbe
im Personenschutz

10 Verantwortung im Ernstfall
Personenschutz und Amoklagen
im Unternehmenskontext

LEITSTELLEN
**14 Starke Partner für
smarte Sicherheit**
Neue Leitstelle: Wenn Sicherheit und
Technik heiraten

MEINUNG
16 Runter vom Sofa
Resilienz braucht Übung. Für eine
Sicherheitskultur, die Verantwortung
übernimmt

SECURITY

TITELTHEMA
20 Intelligence First
Jens Gaessner: Intelligente
Videolösungen von IQSIGHT

ZUTRIITTSKONTROLLE
24 Im Hafen der Lichter
Reibungsloser Zutritt zur Lichtkunst-
Ausstellung in Hamburg

SWITCHE
26 Sicherheit fürs Smart Grid
Strategie für eine stabile Netzwerkarchitektur
in der Energieversorgung

CLOUDLÖSUNGEN
**28 „Meist die wirtschaftlich
bessere Entscheidung“**
Wie die Cloud die Sicherheitsbranche
neu definiert und welche Möglichkeiten sie
Errichtern eröffnet

SCHLIESSSYSTEME
30 Licht an fürs smarte Gebäude
Light + Building 2026: Vernetzte
Sicherheit im Gebäude

VIDEOSYSTEME
32 KAMERAS fürs MAK
Videosicherheit im Museum für
angewandte Kunst in Wien

GEBÄUDEAUTOMATION
34 Automatisch sicher
Smarte Vernetzung in multifunktional
genutzten Gebäuden

SCHLIESSSYSTEME
36 Urbanes Statement
Langlebig und wartungsarm: Schließsystem
für das „One Plaza“ in Düsseldorf

BRANDSCHUTZ

PV-ANLAGEN
**40 Wenn der
Heimpeicher brennt**
Ein aktuelles Problem und seine Lösung mit
Hilfe Künstlicher Intelligenz

LÖSCHSYSTEME
42 Fluorfrei in die Zukunft
Neue Wege der mobilen Brandbekämpfung

SAFETY
INNENTITEL
45 Intralogistik am Wendepunkt
Wie Automatisierung, Vernetzung und KI
die Intralogistik nachhaltig verändern

AS-INTERFACE
48 Digitalisierung ist GELB
AS-Interface als High-Performance-
Datenshuttle in der Prozessindustrie

FUSSGESUNDHEIT
50 Gesunde Füße rechnen sich
Wie GetSteps Unternehmen mit digitaler
Fußdiagnostik und moderner Einlagen-
versorgung bei Prävention, Gesundheit und
Produktivität unterstützt



58
Lutz Hentrey



62
Gaëlle Ramu



66
Zita Ziem



70
Sven Schmellenkamp

SICHERHEITSSCHUHE

56 Schutz auf S3S-Niveau im Sneaker-Design

Neue Tempus-Modelle verbinden nachhaltige Sicherheit mit kompromisslosem Komfort

58 Feel good

Infinergy Zwischensohle und Carbon-schutzkappe: Elten stellt seine bisher leichteste Sicherheitsschuhserie vor

58 3 Fragen an Lutz Hentrey

Was kann der neue Elten-Schuh Tavixx wirklich?

STEIGTECHNIK

60 Sichere Zugänge für anspruchsvolle Arbeitsumgebungen

Steigtechnik, Arbeitsplattformen und Prüfservices: Wie Unternehmen sichere Höhenzugänge und regelkonforme Arbeitsprozesse gewährleisten

SICHERHEITSHANDSCHUHE

62 Jenseits der Aceton-Grenze

Der ersten acetonbeständigen Einweghandschuh TouchNTuff 93 800

SCHUTZKLEIDUNG

66 Sicher durch die Kälte

Moderne Kälteschutzlösungen für Industrie und Logistik von HB Protective Wear

WORKWEAR

68 Reforce your Workday

Kübler Reforce kombiniert ergonomisches Design, langlebige Materialien und hohe Funktionalität

GEFAHRSTOFFMESSUNG

70 Gefahr erkannt – Messpunkt benannt

Wie Unternehmen mit X-meas Freimessungen, Leckageprüfungen und Emissionsmessungen effizienter und rechtskonform durchführen

SCHWEISSERSCHUTZ

73 Mehr Sicht, mehr Kontrolle, mehr Schutz

3M Speedglas Generation 5 mit neuer Optik, Tap-Steuerung und ergonomischen Funktionen

RUBRIKEN

38 Impressum

76 GIT BusinessPartner

82 VIP

INDEX

QUICK-FINDER

ORGANISATIONEN, INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN IM HEFT

AG Neovo Technology	23
Asecos	57
ASSA ABLOY Entrance Systems	29
ASSA ABLOY Sicherheitstechnik	27
ASW Baden-Württemberg	13
Atlas Schuhfabrik	U2, 54
Aug. Winkhaus	19
Axis Communications	9
BVSW	17
Cemo	49
Dehn	39
Drägerwerk	70
Dupont de Nemours	65
Ejendals	56, 69
Elten	U4, 58
Geutebrück	19
Geze	34
Haus der Technik	44, 53
HB Protective Wear	65, 66
Hymer-Leichtmetallbau	61
Inotec Sicherheitstechnik	27
IQSIGHT Keenfinity	Titelseite, 20
Klüh Service Management	6, 14
Krause-Werk	60, 63
Lünendonk & Hossenfelder	19
Messe Essen	6
Mewa Textil-Service	69
Minimax Mobile Services	43
Mips	57
Mobotix	41
Multicomssystem	6
Munk	57
Novum	40
Paul H. Kübler Bekleidungswerk	61, 68
Secova	53
Slat	26
Total Feuerschutz	42
Training Base Weeze	16
U.I. Lapp	45, 46
Uhlmann & Zacher	7
Uvex Safety Group	65
VdS Schadenverhütung	41
VDSI	53
VSW-Mainz	82
Videor E. Hartig	28, 31
VSW-Bundesverband	12, 19
Wilka Schließtechnik	36
ZVEI	43

Bequem auf dem Sofa durch die e-Ausgabe der GIT SICHERHEIT blättern: Registrieren Sie sich auf www.git-sicherheit.de/newsletter

BSI-Präsidentin diskutiert Strategien für ein digital souveränes Europa

Claudia Plattner, Präsidentin des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sprach auf dem Weltwirtschaftsforum (WEF) im schweizerischen Davos mit Wirtschaftsexperten über Strategien, die zu größerer digitaler Souveränität im europäischen Finanzsektor führen können. „In einer Zeit, in der die Welt verrückt zu spielen scheint, können wir nur vorankommen, indem wir unsere Kräfte bündeln. Der Weg in eine sichere Zukunft führt über das Europa der Zukunft – und in der digitalen Welt verfügen wir über einige sehr starke Trumpfkarten. Zum Beispiel werden wir mit der europäischen digitalen Geldbörse – der EUDI-Wallet – in Kombination mit dem digitalen Euro ein weltweites Alleinstellungsmerkmal haben. Die EUDI-Wallet wird als Grundlage für alle Arten von Identitäts- und Zugriffsmanagement im digitalen Bereich dienen. Wenn wir sie kombinieren mit der Möglichkeit, digitales Geld und Zahlungssysteme zu nutzen, die wir selbst kontrollieren, gewinnt Europa ein großes Stück Souveränität“, so BSI-Präsidentin Claudia Plattner.

www.bsi.bund.de



BSI-Präsidentin Claudia Plattner (3.v.l.) sprach beim Weltwirtschaftsforum in Davos mit Stefan Schaible (l.), Global Managing Partner bei Roland Berger, Michael Theurer, (2.v.l.), Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank, und Sebastian Schmid (r.), Chefredakteur der Börsen-Zeitung, über Strategien für ein digital souveränes Europa

Multicomssystem investiert in Service und Vertrieb

Multicomssystem baut seinen Kundenservice und Vertrieb weiter aus. Rainer Wadlinger ergänzt das Service- und Vertriebssteamteam des Unternehmens. Das neue Vertriebsbüro Multicomssystem – Süd befindet sich in Grünstadt, Rheinland-Pfalz. Rainer Wadlinger hat jahrzehntelange vertriebliche und technische Erfahrungen im vorbeugenden Brandschutz und kennt die Anforderungen verschiedener Branchen – Industrie, Gesundheitswesen, Verkehrsbetriebe, Flughäfen, Museen, historische Gebäude, Justizvollzugsanstalten und weitere Sektoren. Ziel ist es, Kunden auch künftig rasch, kompetent und partnerschaftlich zu betreuen. Und: Wer aus Hessen, Thüringen, Sachsen, Rheinland-Pfalz, Bayern oder Baden-Württemberg kommt, profitiert von direkter, schneller Erreichbarkeit – kein Umweg über Düsseldorf.



Rainer Wadlinger

www.multicomssystem.de

Klüh sichert Heimspiele des VfL Bochum 1848 ab

Seit nun mehr als zehn Jahren sorgt Klüh Security dafür, dass sich Fans im Vonovia Ruhrstadion rundum sicher fühlen können – und wird das auch weiterhin tun: Der Fußball-Bundesligist VfL Bochum 1848 und das Sicherheitsunternehmen



setzen ihre Zusammenarbeit fort und gehen eine erneute Verlängerung ein. Bereits seit 2015 ist Klüh Security für den Traditionsverein im Einsatz und sorgt dafür, dass bei den Heimspielen und Großveranstaltungen im Vonovia Ruhrstadion höchste Sicherheitsstandards gewährleistet sind. Die langjährige Partnerschaft zeichnet sich durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ein tiefes Verständnis für die spezifischen Anforderungen der Sicherheitsbranche aus. Nicht zuletzt aufgrund der eingespielten Prozesse, der langjährigen Erfahrung und der hohen Einsatzqualität bei Veranstaltungen hat sich Klüh Security als zuverlässiger Partner des VfL Bochum 1848 etabliert.

www.klueh.de



Zwei Veranstaltungen, ein gemeinsames Ziel: Die Euro Defence Expo (Eudex) und die jährliche Konferenz des NATO Joint Air Power Competence Centre (JAPCC) finden 2026 parallel statt

Euro Defence Expo: starker Start ins Premierenjahr

Die Euro Defence Expo (Eudex) startet mit deutlichem Rückenwind ins Messejahr 2026. Über 250 Aussteller werden zur neuen internationalen Fachmesse für die Verteidigungsindustrie erwartet, die erstmals vom 22. bis 25. September in der Messe Essen stattfindet. Die Eudex wird parallel zur Sicherheitsfachmesse Security Essen veranstaltet. Gemeinsam vereinen beide Formate über 800 Aussteller und schaffen damit erstmals in Europa eine integrierte Plattform, die unter einem ganzheitlichen Sicherheitsbegriff militärische und zivile Technologien und Innovationen an einem Standort vereint. Mit der Kombination aus Eudex und Security Essen sei eine Plattform entwickelt worden, die die Realitäten und Bedürfnisse moderner Sicherheitsarchitektur widerspiegelt. Militärische und zivile Sicherheit seien heute untrennbar miteinander verbunden – genau das werde abgebildet, so Oliver P. Kuhrt, Geschäftsführer der Messe Essen.

www.eurodefenceexpo.de

Advancis tritt KI-Innovationsplattform IPAI bei

Die Advancis Software & Services GmbH ist neues Mitglied der IPAI-Community. Mit diesem Schritt verstärkt Advancis sein Engagement für den verantwortungsvollen Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) – sowohl zur Optimierung interner Prozesse als auch zur Weiterentwicklung seiner Softwarelösungen für hochkritische Einsatzbereiche. Advancis bringt seine langjährige Erfahrung in der Entwicklung offener, herstellernerutraler Softwareplattformen für Sicherheits-, Gebäude- und Integrationslösungen in das Netzwerk ein. Insbesondere im Kontext komplexer, vernetzter Infrastrukturen eröffnen sich neue Anknüpfungspunkte für innovative, daten- und KI-gestützte Ansätze. „Wir freuen uns sehr über die Aufnahme in die IPAI-Community“, betont David Teppe, Head of Strategic Alliances von Advancis. „Durch den Beitritt zur IPAI-Community beschleunigen wir unsere Entwicklung hin zu einem Unternehmen, das moderne KI-Technologien konsequent nutzt.“ <https://advancis.net>



David Teppe,
Head of Strategic
Alliances bei Advancis



Interschutz 2026 als internationale Innovationsplattform

Steigende Einsatzzahlen, komplexere Schadenslagen, technologische Dynamik und begrenzte personelle Ressourcen stellen das Rettungswesen weltweit vor wachsende Herausforderungen. Wie sich Einsatzorganisationen zukunftsfähig aufstellen können, zeigt die Interschutz vom 1. bis 6. Juni 2026 in Hannover. Als internationale Weltleitmesse für Feuerwehr, Rettungswesen und Bevölkerungsschutz bringt sie unter dem Leitthema „Safeguarding tomorrow“ Entscheidungsträger, Anwender, Hersteller und Forschung zusammen. Die Anforderungen an Rettungsdienste veränderten sich weltweit spürbar, so Hendrik Rawe, Global Director Interschutz bei der Deutschen Messe AG. „Internationale Zusammenarbeit ermöglicht den Blick über nationale Systeme hinaus. Der Austausch von Erfahrungen und Lösungen macht Rettungsstrukturen widerstandsfähiger und trägt dazu bei, Menschenleben zu retten.“ www.messe.de



(v. l.) Martin Uhlmann, Dr. Ingo Dietz von Bayer und Florian Kratzer

Neue Geschäftsführung der Uhlmann & Zacher GmbH

Die Uhlmann & Zacher GmbH hat eine neue Geschäftsführung: Dr. Ingo Dietz von Bayer und Florian Kratzer verstärken das Board seit dem 1. Januar 2026. Gründer Martin Uhlmann bleibt Uhlmann & Zacher weiterhin erhalten. Nach über drei Jahrzehnten verabschiedete sich Dr. Marc Zacher im Dezember vergangenen Jahres. 1990 legten Marc Zacher und Martin Uhlmann gemeinsam den Grundstein für Uhlmann & Zacher. Sie bauten das Unternehmen mit technischer Präzision, unternehmerischem Mut und einem kompromisslosen Anspruch an Qualität auf. Was damals klein begann, wurde zu einem Unternehmen mit starkem Ruf in ganz Europa. Die Aufgaben innerhalb der Geschäftsführung sind klar verteilt: Dr. Ingo Dietz von Bayer verantwortet den Bereich Operations, Martin Uhlmann konzentriert sich auf Sales und Innovations, während Florian Kratzer für „General Administration“ zuständig ist. www.uhlmannzacher.com



Florian Heilmann (l.) und Robin Heilmann

ABI-Sicherheitssysteme erweitert die Geschäftsführung

Die ABI-Sicherheitssysteme GmbH hat ihre Geschäftsführung erweitert: Robin Heilmann wurde offiziell in die Unternehmensleitung berufen. Er ergänzt damit die bestehende Geschäftsführung um Florian Heilmann, mit dem er künftig gemeinsam die strategische Ausrichtung des Unternehmens verantwortet. ABI-Sicherheitssysteme bleibt damit weiterhin ein familiengeführtes Unternehmen. Robin Heilmann war bereits seit Anfang des Jahres 2025 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung und hat in dieser Funktion zentrale strategische Themen begleitet. Mit seiner Berufung in die Geschäftsführung wird dieser Beitrag nun weiter ausgebaut. Der Schritt steht für Kontinuität im Management, einen geplanten Generationenwechsel sowie die langfristige Sicherung der Unternehmensführung innerhalb der Familie. www.abi-sicherheitssysteme.de

PERSONENSCHUTZ

Qualität statt Grauzone

BVSW-Weiterbildung setzt Maßstäbe im Personenschutz

Personenschützer müssen heute echte Sicherheitsgeneralisten sein. Der Bayerische Verband für Sicherheit in der Wirtschaft, BVSW, hat eine Weiterbildung konzipiert, die den steigenden Ansprüchen gerecht werden und Qualitätsstandards setzen soll.

■ Wer heute nach einem qualifizierten Personenschützer sucht, blickt auf einen völlig unregulierten Markt. „Rein gewerberechtlich darf jeder Personenschutz anbieten. Das Berufsfeld ist bis heute nicht qualitativ geregelt“, sagt Markus Weidenauer, Geschäftsführer der SecCon Group.

„Als Sicherheitsverband verfolgen wir das Ziel, unseren Mitgliedsunternehmen

geeignetes und qualifiziertes Personal zuzuführen“, ergänzt Caroline Eder, Geschäftsführerin des BVSW. „Gerade im Bereich der persönlichen Sicherheit haben wir einen großen Bedarf gesehen, für den es kein passendes Angebot gab. Um diese Lücke zu füllen, haben wir gemeinsam mit der SecCon Group unsere sehr anspruchsvolle Weiterbildung konzipiert. Gleichzeitig wol-

len wir Qualitätsstandards setzen und der Intransparenz im Markt entgegenwirken.“

Hohe Ansprüche an Kandidaten

Personenschutz benötigen vor allem Menschen, bei denen die Sicherheitsbehörden auf Grundlage normierter Risikoanalysen eine erhöhte Gefährdung feststellen. Das sind in erster Linie Führungskräfte aus der Wirtschaft, seit Beginn des Ukrainekrieges vor allem aus der Rüstungsindustrie, aber auch vermögende Personen und deren Familien. Insbesondere die Betreuung von Kindern und Jugendlichen erfordert von Personenschützern hohe Sozialkompetenz. „Gefragt sind vor allem Leute, die sich in zwischenmenschlichen Gefügen bewegen können“, sagt Weidenauer.

Bevor ein Kandidat in den Lehrgang aufgenommen wird, findet ein ausführliches Bewerbungsgespräch statt. Dabei werden auch soziale Kompetenzen, Empathie und das Gespür für den Umgang mit Menschen überprüft. Das ist wichtig, denn immerhin verbringt ein Personenschützer sehr viel Zeit mit seiner Schutzperson. „Mit unserem Auswahlgespräch wollen wir diejenigen Kandidaten finden, die auch aufgrund ihrer Persönlichkeit geeignet sind, langfristig in diesem sehr fordernden Berufsumfeld zu bestehen“, sagt Caroline Eder. Außerdem sehen der Verband und seine Partner auch ihre Verantwortung gegenüber den anderen Teilnehmern: „Wir wollen sicherstellen, dass alle in einer vergleichsweise homogenen Gruppe trainieren, um wirkliche Fortschritte erzielen zu können“, so Weidenauer.

Die Teilnehmer der letzten Weiterbildung wurden von BVSW-Mitgliedsunternehmen entsandt; bislang sind Frauen in diesem Berufsbild noch nicht ausgeglichen vertreten, obwohl die Firmen gerne mehr Vielfalt sehen würden. Frauen bringen für diesen Beruf besondere Stärken mit und werden im Alltag oft nicht als Personenschützerinnen wahrgenommen – ein klarer taktischer Vorteil. Auch die formalen Anforderungen der Weiterbildung sind hoch: Bewerben können sich nur Kandidaten,



Wolfgang Kirner, Referent für Technik bei der Personenschutz-Weiterbildung des BVSW



Praktische Übungen im Rahmen der Weiterbildung operatives Sicherheitsmanagement



Die BVSU-Weiterbildung zum Personenschützer soll Maßstäbe setzen in einem bislang unregulierten Markt

die bereits eine berufliche Ausbildung im Sicherheitsbereich erfolgreich abgeschlossen haben und idealerweise über Berufserfahrung verfügen.

Breit gefächertes Themenspektrum

Die Anforderungen an Personenschützer haben sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt. Während früher die taktischen Fähigkeiten im Vordergrund standen, müssen Personenschützer heute Sicherheitsgeneralisten sein. Das Gefahrenspektrum hat sich verbreitert, insbesondere auch im Hinblick auf Gefährdungen aus dem digitalen Raum. Entsprechend umfasst der Lehrplan auch Open Source Intelligence (OSINT) und Social Media Intelligence (SOCMINT), um offen zugängliche Informationen und potenzielle Risiken erkennen zu können. Darüber hinaus gehören Rechtskunde, Psychologie und Etikette ebenso zur Weiterbildung wie Sicherheitsanalysen, Sicherheitstechnik, Reisesicherheit oder operatives Sicherheitsmanagement. Die Referenten sind alle herausragende Experten in ihrem jeweiligen Fachgebiet

und verfügen über langjährige Erfahrung in der privaten Sicherheitswirtschaft oder in Sicherheitsbehörden wie der Polizei.

24/7-Ausbildung

Die Weiterbildung umfasst aktuell insgesamt 27 Tage und findet im BayZBE statt, dem Bayerischen Zentrum für besondere Einsatzlagen. Während der Ausbildungsmodulen leben und trainieren die Teilnehmenden in dem Ort in der Oberpfalz. Dieses Konzept gibt den Auszubildenden die Möglichkeit, alle Teilnehmer intensiv kennenzulernen und gezielt Feedback zu geben. „Wenn die Teilnehmenden die ganze Zeit beisammen sind, zeigt sich schnell, wie teamfähig jemand ist, wie er mit Stress oder Konflikten umgeht. Darauf können wir individuell eingehen“, so Weidenauer.

Auch Caroline Eder als Veranstaltungsführerin ist die gesamte Zeit vor Ort. Das gibt ihr die Möglichkeit, direkt mitzuvollziehen, wie die Ausbildung abläuft. „Ein Lehrgang, der so komplex ist, lebt davon, dass er sich permanent weiterentwickelt,

deshalb brauchen wir unmittelbares Feedback und arbeiten es in das Konzept ein.“

Dass sie das Gelernte auch zuverlässig anwenden können, müssen die Teilnehmenden in einem dreitägigen Einsatzszenario beweisen. Dafür entwickelt der BVSU gemeinsam mit seinen Partnern ein detailliertes Drehbuch, bei dem Laienschauspieler ebenso zum Einsatz kommen wie aktive Personenschützer und die Partnerunternehmen. Ziel ist es, ein möglichst authentisches Einsatzumfeld zu schaffen.

Die BVSU-Weiterbildung zum Personenschützer soll Maßstäbe setzen in einem bislang unregulierten Markt. Sie stellt hohe Anforderungen an die Teilnehmer und bietet ein umfassendes Themenspektrum, ebenso wie erstklassige Referenten. Damit leistet der BVSU einen entscheidenden Beitrag zur Qualitätssteigerung des Personenschutzes in Deutschland. **GIT**



Bayerischer Verband für Sicherheit in der Wirtschaft e.V. (BVSU) www.bvsu.de

© Bilder: BVSU



Zuverlässig. Flexibel. Unübertroffen.

AXIS D2122-VE and D2123-VE Radars

Diese innovativen Radargeräte bieten ein horizontales Erfassungsfeld von 180°/270° mit präziser KI gestützter Klassifizierung. In Kombination mit ausgewählten Axis Geräten entsteht so beispielsweise eine leistungsstarke Fusion von PTZ Kamera und Radar Videofunktionalität, die für erhöhte Sicherheit sorgt. Und da die Radargeräte jederzeit und überall zuverlässig im Einsatz sind – mit außergewöhnlicher Flexibilität –, setzen sie neue Maßstäbe. Kurzum: Sie sind einfach unübertroffen.



Mehr erfahren: axis.com/de-de/products/radars





PERSONENSCHUTZ

Verantwortung im Ernstfall

Personenschutz und Amoklagen im Unternehmenskontext

Daniel Lehner ist Leiter eines spezialisierten Personenschutzteams der Lufthansa Group, war zuvor über ein Jahrzehnt bei einem SEK tätig und berät zu Schutzkonzepten, operativen Sicherheitsstrukturen, Maßnahmen und Verhalten in Extremsituationen. In seinem Beitrag für GIT SICHERHEIT geht er der Frage nach, wie sich Unternehmen auf Angriffe, Amokläufe und direkte Bedrohung von Mitarbeitern vorbereiten können.

■ VON DANIEL LEHNER. Die Vorstellung, dass es zu einem gezielten oder wahllosen Angriff auf ein Unternehmen, einem Amoklauf oder einer direkten Bedrohung einer Führungskraft oder Mitarbeiters kommen könnte, wirkt auf viele (Sicherheits-)Verantwortliche bzw. Entscheider nach wie vor weit entfernt – fast theoretisch, zumindest aber sehr abstrakt. Im Allgemeinen denkt man sich, die Polizei werde schon kommen – oder „Wir sind nicht relevant, bei uns passiert so etwas nicht...“.

Doch genau diese Annahme ist gefährlich. Denn aktuelle Vorfälle geschehen nicht in der Theorie, sondern im Alltag: Bei öffentlichen Veranstaltungen, in Bürogebäuden, auf Geschäftsreisen in Zügen oder in Parkhäusern.

Aus meiner Zeit als SEK-Beamter und heute Leiter eines spezialisierten Personenschutzteams im Unternehmensumfeld weiß ich: Die Dynamik solcher Bedrohungslagen ist schnell, komplex – und vor allem unvorhersehbar. Wer erst reagiert, wenn es bereits zu spät ist, verfügt über keine Handlungsoptionen.

Dieser Artikel soll Bewusstsein schaffen und darstellen, wie moderne Unternehmen sich heute im Bereich Personenschutz und Krisenmanagement aufstellen sollten – nicht mit martialischen Maßnahmen, sondern mit strategischer Weitsicht, integrativen Sicherheitskonzepten und praxisnaher Vorbereitung mit realen Szenarios. Denn echte Sicherheit beginnt nicht mit dem geplanten Zugriff, sondern mit dem Verstehen.

Reale Bedrohungen, reale Verantwortung

Im Juli 2025 attackierte ein 21-jähriger Mitarbeiter auf dem Gelände eines Überlandwerkes mehrere Kollegen mit einem Messer. Eine Frau kam ums Leben, zwei weitere wurden schwer verletzt. Erst das beherzte Eingreifen von Mitarbeitern konnte weitere Tote oder Verletzte verhindern. Die psychische Vorerkrankung hätte unter Umständen präventive Maßnahmen veranlassen können.

Der Vorfall zeigt mögliche Lücken oder Schwächen in der internen Kommunikation bzw. der Früherkennung. Lernen kann man daraus: Unternehmen benötigen niedrigschwellige Strukturen zur Früherkennung

psychischer Krisen, klare Eskalationswege und Mitarbeiter, die im Ernstfall wissen, wie sie handeln müssen.

Zwischenfälle mit psychisch auffälligen oder gewalttätigen Personen

Nicht jeder Vorfall endet tödlich – aber jeder hat das Potential dazu. Ein Mitarbeiter eines Möbelhauses im Norden drohte nach seiner Kündigung einem Kollegen telefonisch und kündigte an, bewaffnet zur Filiale zurückzukommen – eine Kündigung gehört zu den alltäglichen Situationen eines jeden Unternehmens. Die Polizei war sehr schnell mit Spezialkräften vor Ort und konnte nach dem Täter fahnden und ihn stellen.



© Lufthansa Group / Oliver Roessler

Solche Lagen sind hochdynamisch, sehr schwer einzuschätzen und, je nachdem, wie zeitnah informiert wird, kann sich der Täter schon vor Ort befinden. Dies erfordert gut vorbereitete Mitarbeiter, die gleichzeitig deeskalierend, aber entschlossen agieren und sachlich Informationen schnell an die richtigen Stellen, wie z.B. anführende Einsatzkräfte, transportieren.

Der Umgang mit solchen Szenarien erfordert spezifische Erstsprecherschulungen, klar definierte Kommunikationswege und vorbereitete Reaktionspläne – nur das spart Zeit, die in solchen Szenarien sehr kostbar ist. Es unterscheidet den Profi von den Anfängern, inwieweit er die Reaktionszeit verkürzt und mit klaren Handlungsoptionen interveniert bzw. reagiert.

Potentielle Szenarien im Konzernumfeld

Viele Bedrohungsszenarien werden aus verständlichen Gründen nicht öffentlich. Ob es sich um Bedrohungen gegen Führungskräfte, eskalierte Kündigungen oder von außen herangetragene Gefährdungslagen handelt – gerade große Konzerne stehen oft als Symbol für Branchen, Handlungen oder für vergangene Ereignisse und sind zunehmend gezielt Risiken ausgesetzt.

Die Erkenntnis hieraus: Der Schutz exponierter Personen und besonders gefährdeter Unternehmensbereiche darf kein Tabuthema sein – er gehört in die Sicherheitsstrategie jeder Organisation.

Training, Ausstattung und Mindset

Skills und schnelle Reaktion sind keine Frage des Instinkts, sondern von Vorbereitung und gezieltem Training. Personenschutzteams müssen mentale Stabilität, Stressresistenz, klare Prioritäten (z.B. besonnenes Vorgehen, kein „Jagdfieber“, Eigensicherung vor Intervention) und taktisches Denken unter Stressbedingungen

mehr als einmal trainieren! Ein „Freeze“ darf im Ernstfall keine Option sein.

Ein durchdachtes Personenschutzkonzept einschließlich einer „Amok-Komponente“ beinhaltet: Kommunikationsmittel (Funk, stiller Alarm (optisch)), Notrufsysteme, Evakuierungs- und Rückzugspläne (auch alternative Wege wie Dächer etc.), eine Erste-Hilfe-Ausstattung, die sich auf das „Stop the bleeding-Konzept“ fokussiert, Überwachungsbereiche, Erkennbarkeit für die Polizei und klare Codierungen.

Die Trainings oder die Szenarien müssen weit über die bloße Theorie hinausgehen und vor allem folgendes beinhalten: Verhalten im Amokfall, Evakuierung, Abschirmung oder Intervention, Erste Hilfe Maßnahmen unter Eigensicherung (bewerten und priorisieren von mehreren Verletzten) sowie Kommunikation mit den nachrückenden Einsatzkräften.

Abwarten ist kein Sicherheitskonzept

In vielen Unternehmen hält sich hartnäckig der Grundsatz: „Wir warten auf die Polizei – wir machen hier kein Shootout.“ Diese Haltung mag auf den ersten Blick besonnen wirken, sie ist im Ernstfall aber nicht nur falsch, sondern auch sehr gefährlich.

Die Polizei ist selten vor Ablauf der ersten kritischen Minuten (7 bis 10 Minuten) am Einsatzort. Wer in dieser ersten Phase nicht handelt – sei es durch Evakuierung, Lockdown-Maßnahmen, Schutzmaßnahmen oder Erste Hilfe – riskiert in dieser Phase nicht nur Menschenleben, sondern kapituliert auch mit Konzeptlosigkeit vor Gewalt. In dieser kritischen Zeitspanne liegt die Verantwortung bei denjenigen, die bereits im Gebäude sind: Dem Personenschutzteam, dem Werkschutz und dem geschulten Personal.

Professionelle Sicherheitskräfte respektive Personenschutzteams wissen: Es geht nicht

darum, den Täter zu bekämpfen, sondern Leben zu schützen, die Gewalthandlungen zu verlangsamen oder von den Opfern abzulenken und Zeit zu gewinnen, bis Spezialkräfte, wie SEKs der Polizei, die Lage übernehmen.

Unternehmen, die insbesondere bewaffnetes Schutzpersonal beschäftigen, tragen Verantwortung. Sicherheit heißt nicht Gewalt – sondern vorbereitet, verantwortungsbewusst und mit einem hinnehmbaren Risiko zu handeln. Professionelle Schutzkonzepte setzen nicht auf Konfrontation, sondern auf aktives abgestuftes Handeln: Evakuieren, Abschirmen, medizinische Ersthilfe oder Kommunikation mit den ankommenden Einsatzkräften. Auch die Abschirmung gefährdeter Personen oder der kontrollierte Rückzug gehören dazu. Untätigkeit unter dem Deckmantel der Deeskalation ist keine Strategie – sie ist das Gegenteil von Schutz.

Verantwortungsübernahme und Handlungsfähigkeit

Wichtig in diesem Kontext ist: Niemand erwartet, dass ein Unternehmen bzw. eine Organisationseinheit die Rolle der Polizei übernimmt – schon gar nicht die Rolle eines SEKs. Aber wer über ein bewaffnetes Personenschutzteam verfügt – intern oder extern – trägt Verantwortung.

Wer stattdessen passiv bleibt und lediglich auf die Behörden wartet, riskiert Menschenleben und verstößt im Ernstfall gegen die eigene Fürsorgepflicht und das Verantwortungsbewusstsein.

Sicherheit heißt nicht Gewalt – aber durchaus Handlungsfähigkeit. Ein vorbereitetes Einsatzteam kann im Ernstfall Leben retten. Nicht durch „Shootouts“, sondern durch Kontrolle, Klarheit und konsequentes Handeln.

Ein starkes und belastbares Sicherheitsnetzwerk basiert auf Kooperationen – nicht nur intern, sondern auch mit externen Partnern:

- Polizei und Rettungskräfte benötigen eine klare Einweisung, eine klare Lagezusammenfassung, eine schnelle Bekanntmachung mit den Örtlichkeiten und Evakuierungshilfen.
- Personalmanagement, Kommunikation und Legal müssen zwingend bei Bedrohungen aus dem inneren Kreis eingebunden werden.
- Führungskräfte müssen ihrer Rolle im und vor allen nach dem Krisenfall nachkommen können (Evakuierungsverantwortung, Kommunikation und Nachbereitung).
- Notfallpläne und Krisenstäbe: Klare Kommunikation, Reaktion und insbesondere die Nachsorge aller Mitarbeiter – wir schicken niemanden nach Hause ohne ein persönliches Gespräch.

Bitte umblättern ►





Verarbeitungsphase

Unmittelbar nach einem Vorfall beginnt die Phase der Verarbeitung: Kriseninterventionsteams, Seelsorge, psychosoziale Unterstützung, Verfügbarkeit von Gesprächen für Betroffene und Ersthelfer, Schulung der Führungskräfte im Umgang mit traumatisierten Mitarbeitern.

Zu einer professionellen Nachbereitung gehört immer ein Debriefing, ein kurzes „hot debrief“ nach Einsatzende und ein

ausführliches nach einem angemessenen Zeitraum mit folgenden Schwerpunkten:

Taktische Nachbereitung: War das Vorgehen so wie es trainiert und von jedem erwartet wurde? Eine ehrliche Schwachstellenanalyse – was hat nicht funktioniert? Denn wir lernen immer am besten aus Fehlern. Eine klare Dokumentation zur Verbesserung sowie ein Gedächtnisprotokoll.

Zu den langfristigen Maßnahmen gehören Schulungen neuer Mitarbeiter, eine

Integration in das betriebliche Gesundheitsmanagement und eine interne Kommunikation, die offen, ehrlich und lösungsorientiert ist.

Fazit

Gewaltandrohungen im Unternehmensumfeld sind schon lange keine abstrakte Gefahr – sie sind real und bereits mehrfach vorgekommen, wie aktuelle Fälle zeigen. Wer heute Verantwortung trägt – sei es in der Geschäftsleitung oder im Vorstand, im Bereich Corporate Security oder im Bereich Personalmanagement (HR) – muss verstehen: Sicherheit ist keine einmalige Maßnahme, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der immer im Lichte der aktuellen Geschehnisse verändert oder angepasst wird bzw. werden muss.

Moderne Schutzkonzepte kombinieren ein adäquates Risikobewusstsein, taktische Vorbereitung, interdisziplinäre Zusammenarbeit und gelebte Fürsorgepflicht. Entscheidend ist nicht, ob etwas passiert – sondern, ob man vorbereitet ist. **GIT**



Lufthansa Group
www.lufthansagroup.com

Zweiter Schritt zur NIS-2-Registrierung: BSI-Portal freigeschaltet

Für rund 29.500 Unternehmen in Deutschland und Institutionen der Bundesverwaltung gelten seit Inkrafttreten des NIS-2-Umsetzungsgesetzes neue gesetzliche Pflichten in der IT-Sicherheit. Sie müssen sich unter anderem als NIS-2-Einrichtungen registrieren und dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) erhebliche Sicherheitsvorfälle melden. Der dafür vorgesehene Registrierungsprozess ist zweistufig: Zunächst muss eine Anmeldung beim digitalen Dienst „Mein Unternehmenskonto“ (MUK) vorgenommen werden, dann eine Registrierung im neu entwickelten BSI-Portal, das ab sofort zur Verfügung steht. „NIS-2 ist ein Gamechanger für die Sicherheit und Stabilität unseres Landes. Die neue Gesetzgebung sorgt dafür, dass wichtige und besonders wichtige Einrichtungen sowie die gesamte Bundesverwaltung ihre Cyberresilienz effektiv und effizient stärken“, so BSI-Präsidentin Claudia Plattner.

www.bsi.bund.de

VSW: Whitepaper Hybride Bedrohungen

Der Think Tank „Corporate Resilience“ der TH Ingolstadt, in dem auch der VSW-Bundesverband und einiger dessen Mitgliedsunternehmen mitarbeiten, hat ein Whitepaper zu den wirtschaftlichen Folgen hybrider Bedrohungen für Unternehmen und ihre Wertschöpfungsketten erstellt. Dieses enthält branchenspezifische Handlungsempfehlungen, die helfen, in volatilen Sicherheitslagen wettbewerbsfähig zu bleiben – strategisch fundiert zu agieren statt ad hoc. Der Ansatz: Wirtschaftsperspektive statt militärischer Sichtweise – mit klaren Handlungsempfehlungen für Geschäftsführungen, Vorstände, Aufsichtsräte und CSOs und konkreten Fragen an politische Entscheidungsträger, die die operative Sicherheitsarchitektur betreffen. Das Whitepaper und zwei Executive Summaries für CSOs und Boards (auch auf Englisch) sind auf der Homepage des VSW zu finden.

www.vsw-bundesverband.de

Barox Schulungsprogramm 2026

Barox hat sein Schulungsprogramm 2026 „Switches und PoE-Produkte“ vorgestellt. In praxisnahen Workshops vermittelt das Unternehmen fundiertes Expertenwissen rund um die leistungsstarken und vielseitigen Funktionalitäten der Barox-Switches. Die Kursteilnehmer profitieren dabei von konkreten Praxisbeispielen sowie wertvollen Tipps und Best Practices für die professionelle Planung und Umsetzung moderner Video- und Sicherheitsnetzwerke. Die Workshops werden von erfahrenen Spezialisten durchgeführt und sind konsequent auf die praktische Anwendung ausgerichtet. Um einen hohen Qualitätsstandard sicherzustellen, wird die Teilnehmerzahl pro Veranstaltung bewusst begrenzt gehalten.

www.barox.ch

GIT SICHERHEIT

Die GIT SICHERHEIT ist wichtig für mich, weil die Zukunft der Sicherheit von informierten, kollaborativen Ökosystemen abhängt. Silos sind ein Luxus, den wir uns nicht leisten können.



Lana Djurkin-König,
Director of Trust and Security
Advocacy EMEA bei Lenovo





© ASW-BW

17.–19.
Juni 2026

Lakeside Security Summit 2026

Vom **17. bis 19. Juni 2026** findet zum fünften Mal der **Lakeside Security Summit** der **ASW Baden-Württemberg** statt. Eine feste Größe für alle, die in der Corporate Security Verantwortung tragen.

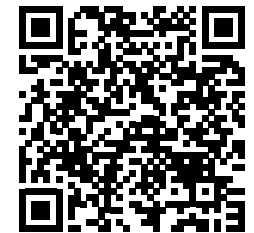
Im exklusiven Ambiente des **Hotels Vier Jahreszeiten am Schluchsee** tauschen sich Security-Expertinnen und -Experten aus der baden-württembergischen Industrie, von Beratungs-, Bewacher- und Errichtungsunternehmen zu aktuellen Bedrohungen, innovativen Lösungsansätzen und täglichen Herausforderungen aus. Fachlich fundiert, offen und zugleich in entspannter Atmosphäre.

Hochkarätige Speaker, darunter Vertreter von **BND, LfV Baden-Württemberg, LKA Baden-Württemberg** sowie der **Bundeswehr**, konnten gewonnen werden und geben Einblicke in ihre jeweiligen Arbeitsbereiche. Als spannenden Exkurs dürfen wir zudem **Dr. Alessandro Bellardita** begrüßen, der über „Mafia in deutschen Unternehmen“ sprechen wird.

Wir freuen uns auf den Austausch mit vielen bekannten und neuen Gesichtern am Schluchsee!

Anmeldungen sind ab sofort unter diesem Link möglich. Die Plätze sind begrenzt! Wie immer gilt bei der Buchung: **First come, first serve!**

Weitere Informationen zu Programm und Inhalten: asw-bw.com



Baden-Württemberg

Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft
Baden-Württemberg e.V.
mail@asw-bw.com | asw-bw.com

LEITSTELLEN

Starke Partner für smarte Sicherheit



Frank Lisges, Geschäftsführer der TAS Sicherheits- und Kommunikationstechnik



Sven Horstmann, Geschäftsführer von Klüh Security

**Neue Leitstelle:
Wenn Sicherheit und
Technik heiraten**

Digitale Leitstellenlösungen: Klüh Security setzt bei der Realisierung innovativer Sicherheits- und Servicemodelle auf die technische Expertise der TAS Sicherheits- und Kommunikationstechnik. Sven Horstmann, Geschäftsführer von Klüh Security, und Frank Lisges, Geschäftsführer der TAS, beleuchten im Hintergrundgespräch mit GIT SICHERHEIT die Herausforderungen und Chancen dieser Zusammenarbeit. Im Fokus stehen dabei die Integration moderner Überwachungstechnik, die Bedeutung regulatorischer Anforderungen wie NiS2 und DORA sowie die Vorteile für Kunden aus unterschiedlichen Branchen.



Die Leitstelle bündelt modernste Überwachungstechnik mit langjähriger operativer Kompetenz und ermöglicht die Rund-um-die-Uhr-Betreuung verschiedenster Systeme

Die Anforderungen an moderne Sicherheitsdienstleister steigen kontinuierlich – insbesondere im Kontext kritischer Infrastrukturen und digitaler Transformation. Mit der Inbetriebnahme einer eigenen Alarmempfangsstelle (AES) und Notruf- und Serviceleitstelle (NSL) am Standort Meerbusch setzt Klüh Security einen neuen Standard für technologiegestützte Sicherheitslösungen. In enger Partnerschaft mit TAS, einem erfahrenen Integrator für Sicherheits- und Kommunikationstechnik, entsteht ein hochvernetztes, modulares Sicherheitsökosystem, das klassische Dienstleistungen mit innovativen Technologien verbindet.

Digitale Leitstellen: Effizienz und Sicherheit

Mit der neuen AES/NSL erweitert Klüh Security sein Portfolio um ein zukunftsweisendes Leistungsfeld. Die Leitstelle bündelt modernste Überwachungstechnik mit langjähriger operativer Kompetenz und ermöglicht die Rund-um-die-Uhr-Betreuung verschiedenster Systeme – von Gefahrenmeldeanlagen über Videoüberwachung bis

hin zu Aufzugsnotruf und Gebäudeleittechnik. „Wir verbinden digitale Steuerung mit operativer Expertise und schaffen damit ein intelligentes Sicherheitsökosystem für unterschiedlichste Anforderungen“, erklärt Sven Horstmann. Neben der klassischen Alarmverarbeitung werden auch weiterführende Dienstleistungen wie Kühlraumüberwachung, die Koordination von Servicedienstleistungen sowie die Bearbeitung technischer Störungen angeboten.

Innovative Technologien wie KI-gestützte Alarmfilterung, IoT-Anbindung und Drohnentechnik sorgen für Effizienz und Reaktionsschnelligkeit. Die herstellernerneutrale PSIM-Plattform WinGuard von Advancis bildet dabei das technologische Rückgrat. „Unsere Kunden profitieren von einer modularen, flexiblen Lösung, die sich an individuelle Anforderungen anpassen lässt“, so Horstmann weiter.

Zusammenarbeit mit klarer Verantwortungsarchitektur

Die Zusammenarbeit zwischen Klüh Security und TAS ist projektbezogen organisiert und folgt einer klaren Rollenverteilung. Klüh Security hat das Leitstellenmodell eigenständig konzipiert und ist für den Betrieb sowie die sicherheitsfachliche Ausgestaltung der AES/NSL verantwortlich. TAS unterstützt als technischer Systemintegrator die Umsetzung der PSIM-Plattform WinGuard und die Weiterentwicklung des Managed-Services-Modells. „Wir denken ganzheitlich – technisch und beratend“, betont Horstmann. So entsteht ein Leitstellenbetrieb, der regulatorische Anforderungen wie NiS2 und KRITIS erfüllt und die personellen Sicherheitsdienstleistungen von Klüh in eine belastbare technische Infrastruktur einbindet.



Frank Lisges ergänzt: „Unsere Kunden können die WinGuard-Plattform nutzen, aber auch bestehende Systeme weiter betreiben. Die Leitstelle ist autark, keine Cloud-Anwendung, und erfüllt höchste Anforderungen an Ausfallsicherheit und Datenschutz.“ Die eingesetzten Produkte – von Fujitsu über Lancom bis Eizo – gewährleisten eine robuste Struktur. Auch die DORA-Verordnung wird durch enge Prüfungen der BaFin und externe Audits berücksichtigt.

Qualifizierung, Innovation und Kundennutzen im Fokus

In den kommenden Monate setzen beide Partner auf gegenseitige Qualifizierung und weitere Synergien. „Entscheidend ist für uns, dass die Zusammenarbeit für alle Seiten Mehrwert schafft – und daraus neue, praxisnahe Lösungen entstehen können“, so Horstmann. Ziel ist es, dass sich Kun-

den voll auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können, während Klüh im Hintergrund mit seiner Leitstelle für Sicherheit sorgt und dabei von der technischen Unterstützung durch TAS profitiert. Eigene Schulungsprogramme, etwa am EUREF-Campus in Düsseldorf, sichern die kontinuierliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter.

Die Integration von Drohnentechnik und die Erweiterung um weitere digitale Services sind bereits in Planung. Damit positioniert sich Klüh Security als moderner Partner für integrierte Sicherheitslösungen, der klassische Dienstleistungen mit den Möglichkeiten vernetzter Technologien kombiniert. **GIT**



Klüh Security
www.kluh.de

SicherMacher
Der GIT-Talk mit den Marktführern



© AthenStudio - stock.adobe.com

Kontakt:
Miryam.Reubold@Wiley.com



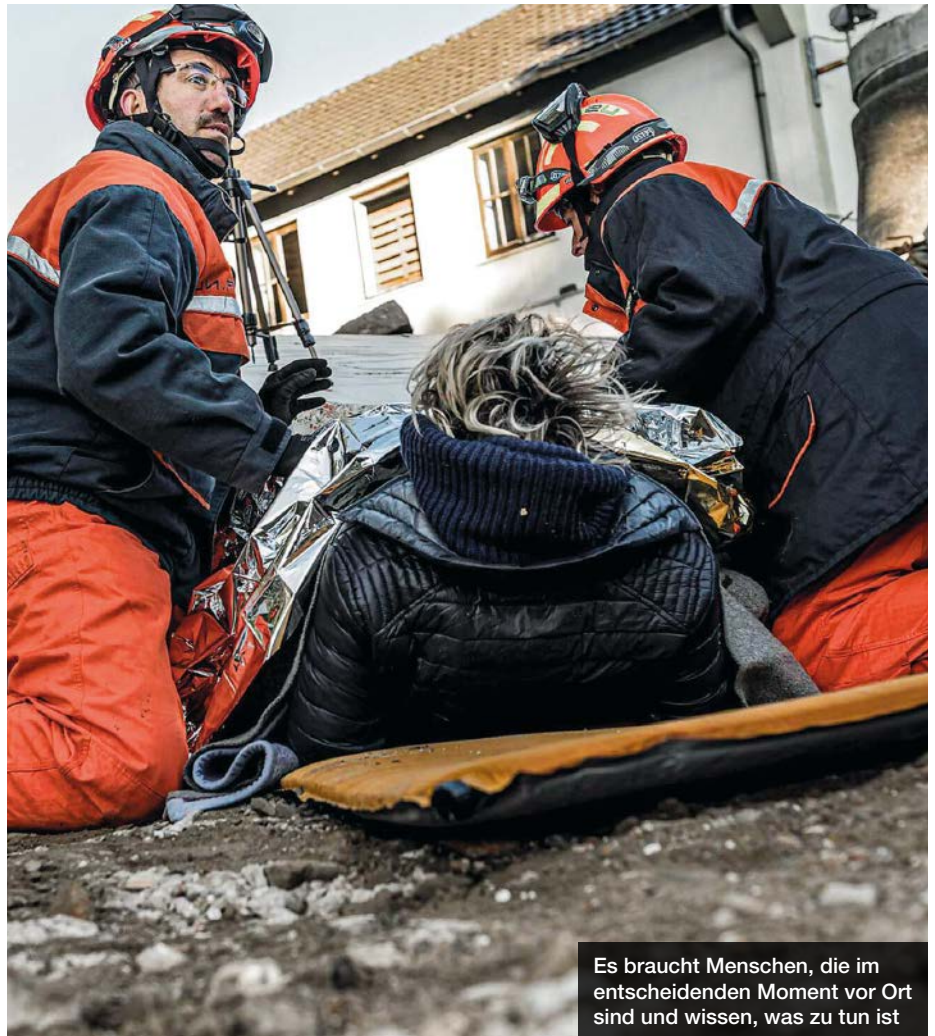
MEINUNG

Runter vom Sofa

Resilienz braucht Übung. Für eine Sicherheitskultur, die Verantwortung übernimmt

Die Realität hält sich nicht an den Dienstweg. In seinem Gastbeitrag für GIT SICHERHEIT stellt Peter H. Janssen deshalb die provokante Frage: „Wollen wir weiter Stabilität simulieren oder endlich Resilienz aufbauen?“. Der Autor ist stellvertretender Geschäftsführer der Training Base Weeze und Bereitschaftsleiter einer DRK-Gemeinschaft im Katastrophenschutz des Landes NRW.

■ VON PETER H. JANSSEN. Deutschland hat sich in den vergangenen Jahrzehnten sicherheitspolitisch in eine Lage manövriert, die man mit viel Wohlwollen als zu optimistisch bezeichnen kann. Die vielzitierte damalige Friedensdividende wurde politisch gefeiert, praktisch aber vor allem genutzt, um Wahlen zu gewinnen, Budgets zu streichen und operative Fähigkeiten durch Verwaltungsprozesse zu ersetzen. Es war herrlich bequem geworden, Sicherheit als Zustand zu betrachten, wie ein gemütliches Sofa, das man einmal anschafft und dann möglichst nicht von der Wand zieht.



Es braucht Menschen, die im entscheidenden Moment vor Ort sind und wissen, was zu tun ist

Peter H. Janssen, stellvertretender Geschäftsführer der Trainingbase Weeze und Bereitschaftsleiter einer DRK-Gemeinschaft im Katastrophenschutz des Landes NRW



Dabei ist Sicherheit weder ein Dokument noch ein Organigramm und schon gar nicht eine dieser Powerpoint-Folien, die länger leben als manche Einsatzfahrzeuge. Sicherheit entsteht durch Erfahrung, Übung, Redundanz und vor allem durch Menschen, die im entscheidenden Moment vor Ort sind und wissen, was zu tun ist. Genau diese Praxis wurde vielerorts mit besonderer Hingabe durch Bürokratie ersetzt.

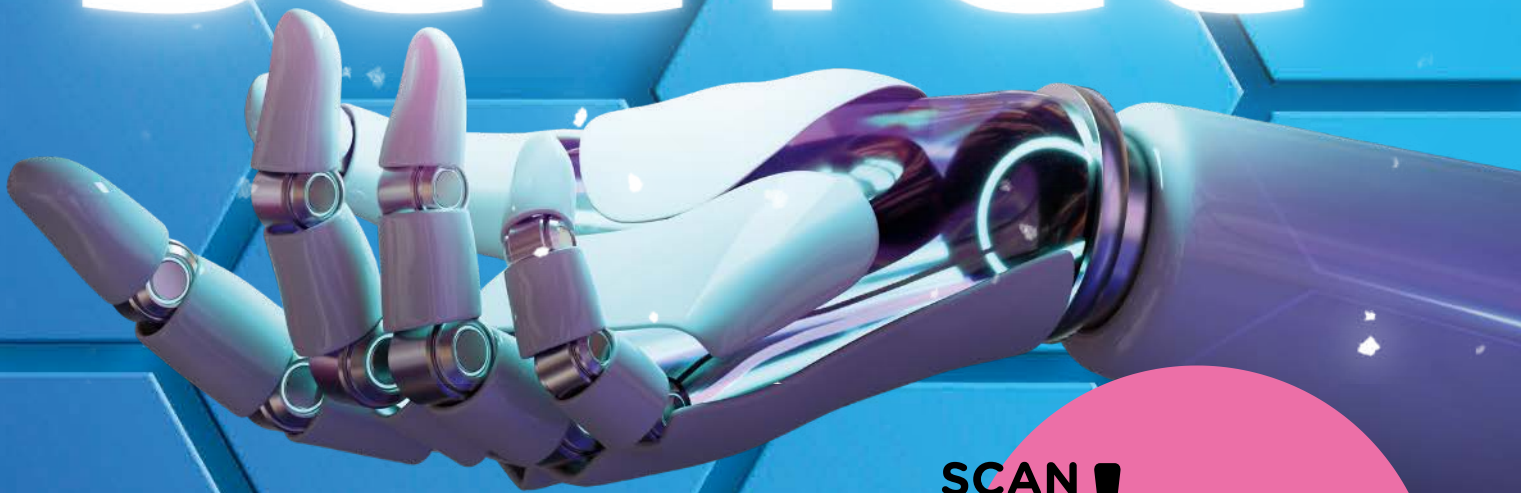
Arbeitskreis und Realität

Während wir in Arbeitskreisen über Resilienzstrategien philosophieren, probt die Realität längst den Ernstfall. Und natürlich hält sie sich dabei nicht an den Dienstweg, reicht keine Voranmeldung ein und wartet auch nicht, bis der Tagesordnungspunkt Verschiedenes erreicht ist. Draußen schwelt die Welt, während wir drinnen erneut versuchen, Prozesse zu

BVSW

**Kongress für
Sicherheitstechnik
am 21./22. April 2026
in München**

**BVSW
SecTec**



www.bvsw.de

**SCAN
ME!**



optimieren. Wir feilen an Zuständigkeiten, während echte Fähigkeiten wie ein Pfützchen Kompetenz in der Mittagssonne der Bürokratie verdunsten. Wir haben in den letzten Jahren so viele Sitzungen erlebt, in denen man sich gegenseitig versichert hat, wie wichtig Resilienz sei, und dann hat man die Übung gestrichen, weil der Rasen nass war und jemand hätte ausrutschen können.

Formal ist die deutsche Sicherheitsarchitektur klar strukturiert. Der Bund verantwortet den Zivilschutz, die Länder den Katastrophenschutz. Auf dem Papier wirkt das wie ein fein austariertes System, in der Praxis erinnert es eher an ein Doppelhaushälftenmodell, bei dem beide Seiten behaupten, nicht für die Küche zuständig zu sein. Die operative Schnittstelle ist verwischt, die politischen Zuständigkeiten sind mit sich selbst beschäftigt, und im Ernstfall entscheidet nicht die Struktur, sondern wie so oft die Fähigkeit der handelnden Personen.

Genau dort liegt die Schwachstelle. Deutschland hat Vorsorge in eine Verwaltungsdisziplin verwandelt. Prozesse wurden optimiert, Formulare perfektioniert, Zuständigkeiten präzisiert, während gleichzeitig Übungsplätze geschlossen, Materialdepots geleert und Redundanzen abgebaut wurden. Ein Sturm interessiert sich jedoch nicht für Paragraphen, ein Cyberangriff fragt nicht nach Zuständigkeitsgrenzen und wie wir kürzlich erfahren haben, wartet ein Stromausfall auch nicht, bis der Arbeitskreis Krisenkommunikation 2030 seine Empfehlungen finalisiert hat.

Schongang und Schritttempo

Die Alltagsrealität im Bevölkerungsschutz zeigt sich nicht nur in Strukturen, sondern auch in den kleinen Absurditäten, die man eigentlich für Satire halten könnte. Etwa ein leitender Beamter, der realitätsnahe Feuerwehrrübungen ablehnt, weil die persönliche Schutzausrüstung darunter leiden könnte. Das ist ungefähr so, als würde man Rettungswagen nur im Schritttempo fahren lassen, um den Motor zu schonen. Gleichzeitig betont der zuständige Bürgermeister, wie wichtig Feuerwehrrübungen seien, allerdings nur so lange, bis jemand mit ihm darüber sprechen möchte. Dann wird er schlagartig unsichtbar, vermutlich aus Sorge, ein Gespräch könnte Kosten verursachen. All dies ist tatsächlich so geschehen und symptomatisch für eine



Einsätze müssen regelmäßig geübt werden

Kultur, in der Verantwortung oft durch Zuständigkeit ersetzt wird.

Trotz all dieser strukturellen und kulturellen Schwächen funktioniert die Basis des Bevölkerungsschutzes, und zwar ausschließlich wegen der Menschen, die ihn tragen. Hauptberufliche Kräfte aus Feuerwehr und Rettungsdienst, aus Medizin, Pflege, Betreuung, Polizei und kommunalen Betrieben stehen Tag und Nacht unter Druck, treffen Entscheidungen im Minutentakt und setzen sich dabei realen Gefahren aus.

Und dann sind da die Ehrenamtlichen, die sich jenseits jeder Regelarbeitszeit engagieren und Aufgaben übernehmen, für die viele andere schlicht zu bequem sind. Diese Menschen sind das eigentliche Rückgrat des Systems, weil sie sich täglich in der rauen Praxis bewegen. Frauen und Männer, die nach Feierabend trainieren, nachts aus dem Bett springen, am Wochenende Lehrgänge besuchen und im Ernstfall das tun, was getan werden muss.



Gebraucht wird eine Sicherheitskultur, die Verantwortung übernimmt

Wertvolles Engagement

Ohne dieses Engagement wäre der Bevölkerungsschutz längst ein verschimmelttes Stück Käse im Kühlschrank der Küche des Bevölkerungsschutzes. Weil diese Ressourcen wertvoll sind und vor allem nicht uneingeschränkt verfügbar, benötigen wir realistische Ausbildung, funktionierende Strukturen und politische Rückendeckung. Nicht nur warme Worte und symbolische Wertschätzung.

Während wir weiter Zuständigkeiten sortieren, wächst die Bedrohungslage. Regelmäßige Sabotageakte gegen Energie und Logistikinfrastruktur, Cyberangriffe auf Unterneh-

men und Behörden, Extremwetterereignisse, gesellschaftliche Polarisierung und digitale Desinformation prägen das Lagebild. Die sogenannte Zeitenwende ist kein politisches Schlagwort, sondern eine nüchterne Beschreibung der Realität.

Aktive Herstellung von Sicherheit

Sicherheit ist nicht mehr selbstverständlich. Sie muss aktiv hergestellt werden. Dabei entsteht Resilienz nicht durch Strategiepapiere, sondern durch funktionierende Notstromversorgung, robuste Kommunikationsknoten, priorisierte Logistik, geschützte Kühlketten, redundante Systeme und Entscheidungsträger, die nicht der Meinung sind, dass der Krug an ihnen vorbei geht.

Ein Nationaler Sicherheitsrat und ein Nationales Lagezentrum können wichtige Bausteine sein, aber Strukturen allein schaffen keine Handlungsfähigkeit. Deutschland braucht eine Sicherheitskultur, die Verantwortung übernimmt, regelmäßig Realitäten übt, operative Fähigkeiten stärkt und die Bevölkerung aktiv einbindet. Krisenstäbe müssen trainieren, nicht nur tagen. Systeme müssen aktiv vernetzt sein, nicht nur beschrieben. Resilienz muss gelebt werden, nicht nur formuliert. Am Ende steht eine einfache, aber entscheidende Frage: Wollen wir weiter Stabilität simulieren oder endlich Resilienz aufbauen? Sicherheit ist kein Geschenk. Sie ist Arbeit. **GIT**



Peter H. Janssen
Training Base Weeze
www.tb-weeze.com

Astrum IT GmbH erhält „Top 100“-Auszeichnung

Die Astrum IT GmbH aus Nürnberg wurde mit dem „Top 100-Siegel 2026“ prämiert und zählt damit zu den innovativsten mittelständischen Unternehmen Deutschlands. Bei der feierlichen Preisverleihung während des Deutschen Mittelstands-Summits am 26. Juni in Heidelberg wird Christian Wulff Astrum IT persönlich zu diesem Erfolg gratulieren. Der ehemalige Bundespräsident und Ministerpräsident Niedersachsens begleitet den Innovationswettbewerb Top 100 als Mentor. Wie stark sich das Management dem Thema Innovation widmet und wie viele neue Ideen aus den Reihen der Mitarbeiter entstehen – um solche Aspekte dreht sich das wissenschaftliche Auswahlverfahren von Top 100. Innovationsforscher Professor Nikolaus Franke und sein Team analysieren dabei fünf zentrale Kategorien: innovationsförderndes Top-Management, Innovationsklima, Innovationsprozesse und Organisation, Außenorientierung/Open Innovation sowie den Innovationserfolg. www.astrum-it.de

VSW: Dienstreisen in Hochrisiko- und Extremrisikoländer

Das Kompetenz-Center Lage und Reisesicherheit, eine Initiative des VSW-Bundesverbands, veranstaltete eine digitale Sitzung, in der es u. a. um Genehmigungsprozesse in Unternehmen bei Geschäftsreisen in Hoch- und Extremrisikoländer ging. Auch Behördenvertreter teilten ihre Sicht auf das Thema in dieser Sitzung. www.vsw-bundesverband.de

Geutebrück erhält ISO-27001-Zertifizierung für Informationssicherheit

Die Geutebrück GmbH hat erfolgreich die Zertifizierung nach ISO/IEC 27001 erhalten. Der international anerkannte Standard bestätigt, dass Geutebrück ein strukturiertes und wirksames Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) etabliert hat. Ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zu ganzheitlicher Sicherheit für Kunden weltweit. Seit jeher gehören Datenschutz und Informationssicherheit zu den Grundprinzipien von Geutebrück. Mit der offiziellen ISO-27001-Zertifizierung mache das Unternehmen sichtbar, was es seit vielen Jahren konsequent umsetze. Klare Prozesse, höchste Ansprüche und ein dauerhaftes Engagement für verlässliche Informationssicherheit, so Geschäftsführerin Katharina Geutebrück. Die Zertifizierung wurde durch eine unabhängige Auditstelle durchgeführt und umfasst alle Produktentwicklungsprozesse sowie sämtliche sicherheitsrelevanten IT- und Unternehmensprozesse. www.geutebrueck.com

Lünendonk startet mit Beförderungen ins neue Geschäftsjahr

Das Research- und Consulting-Unternehmen Lünendonk & Hossenfelder stärkt seine Beratungskompetenz und beruft Tobias Ganowski zum Senior Consultant. In seiner neuen Funktion berät er vor allem IT-Dienstleister zu strategischen Fragestellungen und begleitet Kunden bei ihrer zukunftsorientierten Positionierung in einem dynamischen Wettbewerbsumfeld. Gina Hahn wird ebenfalls befördert und unterstützt das Lünendonk-Team seit Jahresbeginn als Analystin. Stefan Schubert wirkt nun als Consultant und betreut die Märkte Facility Management, Industrieservice sowie Sicherheit. www.luenendonk.de

www.GIT-SICHERHEIT.de

blueEvo



Die Evolution einer Tradition.

Ihr Gebäude besteht aus unterschiedlichen Räumen, Türen, Toren und unzähligen Schlössern.

Sie entscheiden, wer welche öffnet. Und das mit nur einem Schlüssel.

blueEvo.com

**WINK
HAUS**



Besuchen Sie uns auf der Fensterbau Frontale in Halle 4, Stand 243

**FENSTERBAU
FRONTALE**


IQSIGHT

TITELTHEMA

Intelligence First

IQSIGHT: Neue Marke für intelligente Videolösungen

Mit IQSIGHT beginnt eine neue Ära, die das Unternehmen selbst mit „Intelligence First“ bezeichnet – eine Ära, in der nicht mehr nur Bilder erfasst, sondern Informationen in Echtzeit verstanden werden. Hervorgegangen aus Bosch Video Systems, verbindet die neue Marke jahrzehntelange Ingenieurkompetenz mit KI-gestützter visueller Intelligenz. Insbesondere Betreiber kritischer Infrastrukturen werden so befähigt, Situationen schneller zu erfassen, Risiken proaktiv zu begegnen und souverän zu handeln.


■ Videotechnologie entwickelt sich zunehmend zu einem strategischen Bestandteil ganzheitlicher Sicherheitsarchitekturen. Da

braucht es Lösungen, die Daten bündeln, Ereignisse in Echtzeit intelligent strukturieren und damit die Grundlage für schnelle,

sichere und richtige Entscheidungen schafft. Die neue Marke für Intelligente Videolösungen, IQSIGHT, vermag dies zu leisten. Als Evolution, als Weiterentwicklung von Bosch Video Systems, erweitert IQSIGHT seine KI-gestützten Videofunktionen konsequent, um schnellere, datenbasierte Entscheidungen zu ermöglichen.

Das Fundament bleibt unverändert: Mehr als sechzig Jahre technologische Exzellenz, Verlässlichkeit und das große Engagement für innovative Videolösungen.

IQSIGHT geht dabei über klassische Videoüberwachung hinaus. Videodaten werden vielmehr in praktische, handlungsrelevante Intelligenz überführt – bereitgestellt direkt von den Kameras und integriert in Video-Management-Systeme (VMS) sowie Cloud Lösungen.



AUTODOME 7100i IR: PTZ-Kamera für großflächige Überwachung mit dynamischer IR-Beleuchtung

Intelligenz für den Echtzeit-Betrieb

Mit den aktuellen Kameras, der intelligenten Videoanalyse und dem Video-Management-System BVMS bietet IQSIGHT



IQSIGHT verwandelt Daten in fundierte Entscheidungen – und das in Echtzeit

Jens Gaessner, Sales Director Video Systems and Solutions



FLEXIDOME dual 7100i:
Überblick und Details, mehr als
180° horizontales Sichtfeld

innovative Videolösungen für kritische Infrastrukturen, Flughäfen, Energieversorger, Rechenzentren sowie für die intelligente Verkehrsüberwachung – einschließlich Tunnel, Bahn- und Metroverkehr – ebenso wie für Schifffahrt, Banken und Finanzwesen, Kasinos und den Einzelhandel.

Gerade in sicherheitskritischen Bereichen wie Perimeter, Verkehrsüberwachung und kritische Infrastrukturen hat sich die Rolle von Videodaten grundlegend verändert: weg von reiner Dokumentation, hin zu Echtzeit-Entscheidungsunterstützung.

Genau an diesem Punkt setzt IQSIGHT an. Das Video-Management-System BVMS visualisiert Situationen über interaktive Lagekarten und verknüpft Ereignisse mit relevanten Kontextinformationen. „IQSIGHT verwandelt Daten in fundierte Entscheidungen – und das in Echtzeit“, sagt Jens Gaessner, Sales Director für Video Systems and Solutions. „Für Betreiber ist das der Schritt von reaktiver Beobachtung zu proaktivem Handeln.“

Thermalkamera im Fokus

Sicherheitsbereiche mit eingeschränkter Sicht – etwa weitläufige Areale wie bei Flughäfen, Industrie- und Energieanlagen – stellen besondere Anforderungen an die Überwachung. Hier sind die richtigen Produkte gefragt.

Die neue DINION Thermal 8100i in bewährter Bosch-Qualität adressiert genau diese Anforderungen. Ihre thermale Empfindlichkeit von unter 30 mK ermöglicht die Detektion kleinster Temperaturdifferenzen. Damit erkennt sie Personen, Fahrzeuge und Bewegungsmuster auch dort, wo klassische Kameras an ihre Grenzen stoßen.

Mit Reichweiten von bis zu 586 Metern (Personen) und 981 Metern (Fahrzeuge) eignet sich das System für Perimeter und

Schutzbereiche mit hohen Sicherheitsanforderungen. „Thermal ergänzt optische und analytische Verfahren – es ist das fehlende Puzzleteil bei schlechter Sicht, Rauch oder Dunkelheit“, so Gaessner.

Praxisbeispiel Perimeter

Zum Perimeterschutz werden thermische Detektion, optische Verifikation und Analytik kombiniert: Thermal meldet zuverlässig Ereignisse; eine optische Kamera

Bitte umblättern ▶

DINION Thermal 8100i:
Präzise Detektion bei
eingeschränkter Sicht



übernimmt die Verifikation, während intelligente Video-Analyse (IVA) Perimeterdaten wie Richtung, Geschwindigkeit, Objektklasse liefert. So sinken Fehlalarme, Maßnahmen lassen sich schneller einleiten.

IVA Pro: Intelligent Video Analytics für Spezialeinsätze

IVA Pro integriert anwendungsspezifische KI-Videoanalyse direkt in die Kameras und lässt sich nahtlos in bestehende Video-Management-Systeme einbinden.

- IVA Pro Perimeter überwacht Außen- und Innenbereiche und schützt vor unerlaubtem Zutritt
- IVA Pro Buildings unterstützt in Innenbereichen – etwa Zutrittskontrolle, Personenzählung, Besucherströme



plex: eingeschränkte Sicht, hohe Geschwindigkeiten und strikte Reaktionszeiten. IVA Pro Tunnel erkennt Falschfahrer, Stau oder zurückgelassene Objekte – wichtige Bausteine für Betreiber kritischer Verkehrsinfrastruktur. Gaessner: „Wenn Sekunden zählen, müssen Detektion, Klassifikation und Alarmweitergabe lückenlos ineinander-

Blickwinkel entscheidend sind – etwa in der Verkehrsüberwachung, speziell in Tunneln, an Perimetern oder Bahnsteigen. Dank hoher Lichtempfindlichkeit, HDR-X-Technologie und KI-gestützter Edge-Analysen liefert die Kamera exzellente Bildqualität – selbst bei Gegenlicht oder sehr dunklen Szenen. „Die DINION 7100 ist die ideale Kamera für definierte Blickfelder, bei denen höchste Bildqualität und leistungsstarke Edge-Analytics gefragt sind“, betont Gaessner.

■ Mit zwei Sensormodulen in einem Gehäuse überwacht die FLEXIDOME 7100 Dual Sensor verschiedene Blickrichtungen gleichzeitig – ideal für Eingänge, Unterführungen, Kreuzungen oder breite Gebäudefronten. Analysefunktionen klassifizieren

Personen, Objekte und Bewegungsrichtungen und reduzieren so Fehlmeldungen. Der Effekt in der Leitstelle: weniger Pop-ups, mehr relevante Alarme.

■ Für Außenbereiche bietet die FLEXIDOME 8100i IR mit HDR X und Starlight X hervorragende Bildqualität bei schwierigen Lichtbedingungen. Die fernsteuerbare PTRZ-Ausrichtung verkürzt Montage und Service. Hydrophobe Beschichtungen halten die Bildqualität bei Regen hoch – ein Detail mit messbarem Einfluss auf Wartungszyklen.

Daten- und Cybersicherheit als höchste Priorität

Angesichts wachsender digitaler Bedrohungen und zunehmender Vernetzung hat Cybersecurity für IQSIGHT oberste Priorität. Das Unternehmen setzt konsequent auf den Schutz sensibler Daten,

eine sichere Verwaltung von Benutzerzugängen und höchste Sicherheitsstandards, um die Zuverlässigkeit seiner Videosysteme dauerhaft zu gewährleisten. Gleichzeitig entwickeln sich mit steigender Konnektivität und Datenerfassung auch die regulatorischen Anforderungen weiter – etwa durch die europäische NIS2-Richtlinie oder den Cyber Resilience Act (CRA).

Um Risiken zu minimieren, stellt IQSIGHT umfassende Tools, Dokumentationen und Schulungen bereit. Klare Richtlinien, strukturierte Prozesse und unabhängige Zertifizierungen sorgen dafür, dass alle Sicherheitsmaßnahmen stets auf dem neuesten Stand bleiben. Die erreichten Cybersicherheitszertifizierungen unterstreichen den Anspruch, über branchenübliche Standards hinauszugehen.

Dazu zählen unter anderem Zertifizierungen nach UL 2900-2-3 für die Sicherheit und Software-Cybersicherheit vernetzter



- IVA Pro License Plate Recognition (LPR) nutzt KI, um Kennzeichen zu identifizieren – und generiert zusätzlich Metadaten wie Zeitstempel und Fahrzeugtyp

Die KI-gestützte IVA Pro wird mit realen Daten trainiert, um Fehlalarme zu erkennen und auszublenden. Dies steigert die Effizienz und senkt die Betriebskosten.

Datenschutz und Compliance bleiben dabei feste Bestandteile der Architektur: Privacy Overlays blenden sensible Bereiche aus, während Analysefunktionen aktiv bleiben. Besonders für Unternehmen mit Audit-Pflichten ist diese Balance zwischen Datensparsamkeit und Analyse Fähigkeit essenziell.

IVA Pro: Intelligente Sicherheit für Tunnel

Eine spezialisierte Variante ist IVA Pro Tunnel. Gerade Tunnelumgebungen sind kom-

plext – genau dafür ist IVA Pro Tunnel ausgelegt.“

Im Leitstellenbetrieb werden IVA-Events priorisiert, mit Karten verknüpft und in Maßnahmen übersetzt. Im VMS lassen sich Workflows definieren, die je nach Ereignisklasse automatische Schritte auslösen – von der Kamerasteuerung bis zur Dokumentation. Das reduziert Reaktionszeiten und schafft Nachvollziehbarkeit.

Kameraserien für unterschiedliche Einsatzbereiche

Das Kameraportfolio von IQSIGHT, „backed by Bosch Quality“, zeichnet sich durch unterschiedliche Sensortypen und Formfaktoren aus – ein Vorteil für Betreiber, die heterogene Areale in einem Gesamtsystem abbilden müssen. Im Folgenden werfen wir einen Blick auf die neuesten Kameraserien:

- Boxkameras wie die DINION 7100 entfalten ihre Stärken besonders dort, wo feste

Produkte sowie IEC 62443-4-1 und IEC 62443-4-2 für industrielle Automatisierungs- und Steuerungssysteme. Viele angebotene Produkte erfüllen zudem die Anforderungen von Abschnitt 889 des National Defense Authorization Act (NDAA 889) und des Trade Agreements Act (TAA).

DesignHub: Effiziente Planung für moderne Sicherheitskonzepte

Professionelle Planung ist ein zentraler Baustein moderner Sicherheitslösungen. Mit DesignHub von IQSIGHT wird die Planung von Videolösungen deutlich effizienter: Die Visualisierung der Erfassungsbereiche ermöglicht eine gezielte Optimierung der Kamerapositionen und sorgt für eine lückenlose Abdeckung. Gleichzeitig berech-



net das Tool den Speicherbedarf präzise, sodass die passende Aufzeichnungslösung gewählt und unnötige Kosten vermieden werden können.

Das erleichtert die Abstimmung zwischen Planern, Errichtern und Betreibern und minimiert Planungsrisiken. Gaessner fasst zusammen: „DesignHub ermöglicht eine präzise Planung in kürzester Zeit und reduziert so Betriebsrisiken.“



DINION 7100 Box-kamera: Verkehrsüberwachung, Perimeter, Bahnsteige – wo feste Blickwinkel entscheidend sind

Strategische Perspektive

Mit Sabrina Stainburn als CEO an der Spitze von IQSIGHT setzt man auf internationale Erfahrung in Sachen Sicherheit – und auf den Ausbau KI gestützter Sicherheitsanwendungen. Die Ausrichtung der kommenden Jahre fokussiert sich auf Interoperabilität, Skalierbarkeit und die Integration spezialisierter Analyselösungen.

Auf der ISC West vom 25. bis 27. März in Las Vegas wird IQSIGHT KI-basierte Lösungen präsentieren, die für den Einsatz unter realen Betriebsbedingungen entwickelt wurden und praxisnahe, zuverlässige Informationen für kritische Infrastrukturen, Behörden, den Transportsektor, Bildungseinrichtungen und Smart-City-Umgebungen liefern.

Fazit

Die Kombination aus optischer und thermischer Bildgebung mit intelligenter, GenAI-gestützter Videoanalyse steht exemplarisch

für den rasanten Wandel von isolierten On-Premises-Systemen hin zu vernetzten, hybriden und cloudbasierten Sicherheitsarchitekturen. IQSIGHT positioniert sich dabei als verlässlicher Partner für intelligente Videolösungen, die Daten in Echtzeit in fundierte Entscheidungen für Betreiber übersetzt. Diese Lösungen werden zudem nahtlos in Zusammenarbeit mit führenden VMS-Partnern wie Genetec und Milestone Systems bereitgestellt. **GIT**



IQSIGHT
www.iqsight.com

Mehr über das große Portfolio von IQSIGHT lesen Sie auch in den nächsten Ausgaben der **GIT SICHERHEIT** sowie auf www.GIT-SICHERHEIT.de. Weiterführende Infos zudem auf www.iqsight.com



AG neovo

www.agneovo.com/de

RUND UM DIE UHR IM DIENST

AG Neovo Displays mit NeoV™ Glastechnologie -> gebaut für 24/7/365 durch:

- Hochqualitative Selektion aller Komponenten
- Kratz- und stoßfeste NeoV™ Glas-Oberfläche
- Minimierung von Helligkeitsverlusten durch NeoV™
- patentierte Anti-Burn-in™ Technologie
- Solide und Wärme-ableitende Metallgehäuse
- NDAA-Konformität aller Produkte

AG Neovo's Design und jahrzehntelange Erfahrung sichern so verlässlichen Dauerbetrieb für Ihre Displays - unabhängig von Ort und Aufgabe.



Kontakt:
vertrieb@ag-neovo.com
+ 49-2256-6289820



Im Hafen der Lichte

Reibungsloser Zutritt zur Lichtkunst-Ausstellung in Hamburg

Im Frühjahr 2025 eröffnete der „Port des Lumières“ in Hamburg seine Pforten für digitale Kunst – mit immersiven Ausstellungen und faszinierenden Lichtinstallationen im Westfield Hamburg-Überseequartier. Hamburg ist neben Dortmund der zweite Standort der Culturespaces-Ausstellungen mit elf Standorten weltweit, von New York über Paris und Amsterdam bis Tokio.

■ Von Vermeer bis van Gogh: In Hamburg kann man seit diesem Jahr in eine Erlebniswelt eintauchen und viele Meisterwerke ganz neu und unmittelbar erleben. Für den eleganten und reibungslosen Zutritt zu den Ausstellungen werden neben dem klassischen Ticketverkauf mehr und mehr digitale Lösungen eingesetzt, so dass der Besucher bereits zuhause sein Ticket und sein Zeitfenster buchen kann oder an Ticketautomaten vor Ort sein Ticket kaufen kann.

Gerade bei Programmwechseln, Sonderausstellungen und Feiertagen ist das Interesse groß und die Besucherzahl entsprechend hoch. Für einen schnellen Zutritt werden die manuellen Scanner der Mitarbeiter daher von Sensorschleusen, bzw. Speedgates unterstützt, damit die Besucher so schnell wie möglich in den Genuss der Ausstellung kommen.

Funktion in eleganten Formen

Bei der Suche nach einem geeigneten Speedgate fiel die Wahl auf die SG-Expression von Assa Abloy. „Bei herkömmlichen Systemen für die Zutrittskontrolle für Veranstaltungen, wie man sie aus Stadien oder Messen kennt, steht die Funktionalität im Vordergrund. In unser Konzept mit einem elegant gestalteten Eingang und der hochwertigen Ausstellung passten diese Konzepte nicht herein.“, so Jan-Peter Becker, Geschäftsführer Culturespaces Hamburg. Daher fiel die Wahl auf das SG-Expression mit seinem eleganten und schlanken Design und der Gestaltungsmöglichkeit der verschiedenen Farbkombinationen. Die LED-Ambientebeleuchtung unterstreicht das Konzept der Lichtkunst.

Gewählt wurde ein Doppeldurchgang mit zwei Speedgates mit 600 mm Breite und einer Sperrhöhe von einem Meter mit anthrazitfarbenem Außengehäuse und weißem Innengehäuse. Die eingebaute Sensorik erkennt

unberechtigte Zutritte und dient zum anderem der Unfallverhütung. Der Durchgang wird komplett freigegeben und sorgt für einen schnellen und komfortablen Eintritt.

Die Besucher können mit dem QR-Code der Tickets, entweder vom Handy oder auch gedruckt, direkt an dem flächenbündig integrierten Leser buchen, um automatischen Einlass zu gewähren. „Gerade jüngere Benutzer nutzen bevorzugt den automatisierten Eingang, insbesondere wenn sich Schlangen an den manuellen Eingangskontrolle bilden“, sagt Jan-Peter Becker und weiter „Unsere Mitarbeiter können sich verstärkt um Besuchergruppen kümmern und Fragen der Besucher beantworten“.

In weniger als einer Sekunde

Die Türen geben den Durchgang in weniger als einer Sekunde frei. Die Glastüren öffnen dabei in Durchgangsrichtung und die grüne LED-Anzeige unterstützt zusätzlich die Benutzerführung.



Die Zutrittsschleuse SG-Expression von Assa Abloy Entrance mit seinem eleganten und schlanken Design – hier in der Dortmunder Filiale des Museums



Doppeldurchgang mit zwei Speedgates mit 600 mm Breite und einer Sperrhöhe von einem Meter mit anthrazitfarbigem Außengehäuse und weißem Innengehäuse

Die Türen müssen nicht erst wieder schließen, bevor der nächste Besucher sein Ticket bucht. Der Durchgang bleibt direkt für das nächste gebuchte Ticket geöffnet, wodurch sich ein extrem hoher Durchsatz ergibt.

Tritt eine Person ohne ein gültiges Ticket ein, wird dies durch die eingebaute Sensorik erkannt und die roten LED-Bänder und ein akustisches Signal signalisieren diesen unerlaubten Zutrittsversuch.

Da Besucher häufig bereits vor der Buchung in den Durchgang eintreten, wurde das Zeitfenster verlängert, in dem ein Besucher Zeit hat, zu buchen, bevor ein Alarm ausgelöst wird. So kann der Besucher in aller Ruhe sein Ticket auf dem Handy suchen, oder mehrere Tickets buchen, ohne den Durchgang verlassen zu müssen.

Clou: Anzeige der Ticketgruppen

Der besondere Clou ist die Anzeige der verschiedenen Ticketgruppen. Auf ein Dis-

play für die Besucher wurde aus optischen Gründen bewusst verzichtet. Somit galt es, eine Lösung zu finden, dem Personal die Ticketart anzuzeigen, damit normale Besucher nicht mit ermäßigten Tickets Zutritt erlangen.

Die integrierten LED-Lichtbänder sind prädestiniert für eine derartige Anzeige. Jedoch werden diese für den Betrieb und die Benutzerführung benötigt. Die Lösung ist pragmatisch wie praktisch. Während die äußere Anzeige standardmäßig für die Betriebsart durch die Steuerung des SG-Expression gesteuert wird, zeigen die inneren LED-Lichtbänder den Ticketstatus.

Bei einem normalen Ticket schalten beide Anzeigen von weiß auf grün. Es ist kein Unterschied zu der herkömmlichen LED-Steuerung zu erkennen. Die Nutzung eines ermäßigten Tickets wird jedoch durch Gelb an den inneren LED-Lichtbändern angezeigt, während die Türen öffnen und die äußeren LED-Lichtbänder den berech-

tigten Eintritt anzeigen. Ein ungültiges Ticket hingegen wird durch die innere Rot-Anzeige signalisiert, während die Türen geschlossen bleiben.

Im Phoenix de Lumières in Dortmund wurden im gleichen Zug SG-Expressions installiert. Im Gegensatz zu Hamburg war hier eine Fußbodenheizung vorhanden. Daher wurden hier Rampen gewählt, mit denen die SG-Expressions direkt auf den fertigen Fußboden gestellt werden können.

Aufgrund der dunkleren Gestaltung des Eingangs wurde in Dortmund auch das Innengehäuse anthrazitfarbig gewählt. „Die Anforderungen für dieses Projekt waren anspruchsvoll. Die Lösung ist umso besser“, resümiert Projektleiter Stephan Stephani von Assa Abloy. **GIT**



Assa Abloy Entrance Systems
www.assaabloyentrance.de



SWITCHE

Sicherheit fürs Smart Grid

Strategie für eine stabile Netzwerkarchitektur in der Energieversorgung

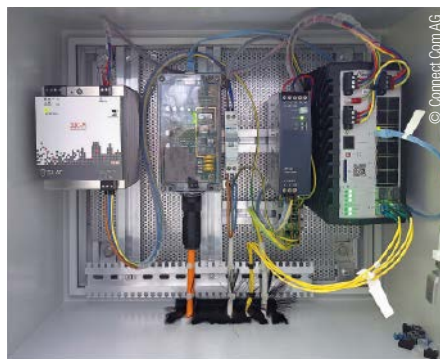
Das Kantonale Elektrizitätswerk Nidwalden in der Zentralschweiz (EWN) stand vor der anspruchsvollen Aufgabe, gemäß der Schweizer Energiestrategie 2025 mindestens 80 % seiner Stromzähler durch Smart Meter zu ersetzen – ein Projekt von beträchtlichem Umfang, denn es ging um über 20.000 Zähler. Damit verbunden war die Modernisierung der gesamten OT-Kommunikationsinfrastruktur, um den hohen Anforderungen an Verfügbarkeit, Ausfallsicherheit und Zukunftsfähigkeit gerecht zu werden.

■ In Zeiten wachsender digitaler Vernetzung ist eine stabile Netzwerkinfrastruktur die Grundvoraussetzung für eine zuverlässige Energieversorgung. Jede Unterbrechung kann zu erheblichen Beeinträchtigungen führen. Ziel war es daher, ein flexibles und skalierbares Netzwerk aufzubauen, das zukünftige intelligente Anforderungen im Smart Grid unterstützt. Eine zentrale Voraussetzung bestand darin, dass sowohl die Switches als auch die angeschlossenen Endgeräte selbst bei Ausfällen oder Stromschwankungen kontinuierlich versorgt bleiben.

Durch den Einsatz einer PLC-Smart-Meter-Lösung, die über Aginode Switches mit redundanter Stromversorgung durch Slat DC-USVs der Reihe SDC kommuniziert, fand der Energieversorger bei der Connect Com AG Schweiz einen starken Partner für aktuelle und zukünftige Anforderungen.

Rückgrat der OT-Kommunikation

Die Systeme bieten eine hochverfügbare Netzwerkarchitektur, die Redundanz auf allen Ebenen gewährleistet. Mit Aginode Switches, die ein stoßfreies Redundanzprotokoll nutzen, stehen doppelte Kommunikationspfade bereit. Fällt ein Pfad aus, werden die Daten nahtlos und unterbrechungsfrei weitergeleitet, da sie parallel über beide Pfade gesendet werden. So wird die maximale Verfügbarkeit kritischer Steuer- und Schutzsysteme sichergestellt.



Schutz der OT-Hardware durch mehrstufige Stromversorgung

- Ein 48 V-Netzteil stellt die stabile Primärversorgung der Switches sicher.
- Eine erste 48 V-Mikro-USV der Reihe SDC von Slat sichert die Versorgung der Aginode Switches, schützt vor Ausfällen und Spannungsschwankungen und ermöglicht eine unterbrechungsfreie Kommunikation
- Eine zweite 48 V SDC versorgt separat die angeschlossenen Endgeräte, sodass auch diese bei Netzausfällen zuverlässig weiterlaufen können.
- Die beiden Mikro-USVs bieten neben hoher Verfügbarkeit auch umfangreiche Monitoring- und Diagnosefunktionen via RS-485/Modbus und ermöglichen eine proaktive Wartung sowie Fernüberwachung.

Die Vorteile auf einen Blick

- Maximale Betriebssicherheit: Redundante Daten- und Stromwege schützen

Kommunikations- und Steuergeräte zuverlässig vor Ausfällen.

- Nahtlose Umschaltung: Stromausfälle werden sofort abgefangen; Unterbrechungen der Datenkommunikation sind ausgeschlossen.
- Echtzeit-Monitoring: Fernüberwachung der Stromversorgung ermöglicht schnelle Reaktion bei Störungen und reduziert Ausfallzeiten.
- Modulare und skalierbare Infrastruktur: Einfache Erweiterung für Smart-Grid-Anwendungen oder die Integration weiterer IoT-Geräte.
- Nachhaltigkeit und Langlebigkeit: Hochwertige Komponenten und intelligente Steuerung maximieren die Lebensdauer der Anlagen und minimieren den Wartungsaufwand.

Mit der integrierten Lösung der Connect Com Schweiz betreibt das Kantonale Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) heute eine robuste, hochverfügbare und digital gesteuerte OT-Kommunikationsinfrastruktur, die den hohen Anforderungen der modernen Schweizer Energieversorgung souverän gerecht wird.

Autorin:
Frauke Petzold



Slat GmbH
www.slat.com

Zutrittsrechte mobil vergeben oder ändern!

Winkhaus auf der Fensterbau Frontale

Auf der Fensterbau Frontale 2026 zeigt Winkhaus sein umfassendes Portfolio weiterentwickelter Systemlösungen für Fenstertechnik, Sicherheitstürverriegelungen und Zutrittsorganisationen. Der Messeauftritt bietet einen praxisnahen Überblick, wie bewährte Produkte kontinuierlich an Markt- und Branchenanforderungen angepasst werden. Mit blueMotion+ stellt das Unternehmen eine Systemlösung vor, die hohe Sicherheitsanforderungen mit spürbarem Bedienkomfort verbindet. Das flexibel konfigurierbare Türsystem blueMotion+ ermöglicht eine Steuerung via App. Ergänzt wird das Portfolio unter anderem durch hookLock HA. Die robuste halbautomatische Türverriegelung verbindet Sicherheit und Dichtschluss. Gleichzeitig bleiben die Türsysteme leichtgängig und komfortabel. Dazu tragen automatische Dichtigkeits Elemente bei, die den Türflügel fest in seiner Position halten.



Die speziellen Öffnungsbegrenzer des aluPilot bieten auch für Kindergärten und Schulen ein hohes Sicherheitsniveau

www.winkhaus.de

Fensterbau Frontale: Halle 4, Stand 4-243 und 4-345



Das Notlichtsystem CLS Fusion in der 3. Generation von Inotec Sicherheitstechnik ist betriebssicher, langlebig und zukunftsorientiert

Auf der Light + Building: Inotec macht Sicherheit erlebbar

Inotec Sicherheitstechnik präsentiert sich auf der Light + Building auf einer deutlich vergrößerten Fläche. Der Notlichtspezialist will damit mehr Raum für Austausch, Ideen und Projektgespräche geben. Sicherheitslösungen sollen verständlich und greifbar werden. Ein Fluchttunnel macht moderne Sicherheitsbeleuchtung eindrucksvoll und praxisnah erlebbar. Ein Schwerpunkt auf der Light + Building ist die Dynamische Fluchtweglenkung von Inotec. Wie funktioniert sie? Welche Vorteile bietet sie im Gefahrenfall? Ist sie wirtschaftlich? Präsentiert wird auch das Sicherheitsleitsystem GMS, das im Jahr 2025 mit dem FeuerTrutz Award als „Produkt des Jahres“ ausgezeichnet wurde. Dynamische Fluchtweglenkung mit GMS bietet durch situationsabhängige und intelligente Fluchtwegsteuerung einen entscheidenden Mehrwert für eine sichere Personenrettung.

www.inotec-licht.de

Light + Building: Halle 4.1, Stand D48 & D50



CLIQ[®] Connect ist die Lösung!

www.assaabloy.com/connect

CLOUDLÖSUNGEN

„Meist die wirtschaftlich bessere Entscheidung“

Wie die Cloud die Sicherheitsbranche neu definiert und welche Möglichkeiten sie Errichtern eröffnet



Florian Nadolny,
Leiter Videor Business Development
und Market Strategy

Immer mehr Betreiber verabschieden sich von lokalen Systemen und setzen auf Cloud-basierte Lösungen. Florian Nadolny, Leiter Videor Business Development und Market Strategy, und Thorsten Reichegger, Leiter Videor Consulting, erläutern die Hintergründe und erklären, warum dieser Wandel eine gute Nachricht für Errichter ist.



Thorsten Reichegger,
Leiter Videor Consulting

— GIT SICHERHEIT: Herr Reichegger, die Sicherheitsbranche erlebt derzeit einen starken Wandel. Welche Rolle spielt die Cloud in diesem Transformationsprozess?

Thorsten Reichegger: Eine zentrale. Immer mehr Unternehmen lösen sich von klassischen, lokal betriebenen Sicherheitsinstallationen und migrieren in die Cloud. Gründe dafür sind die flexible Skalierbarkeit, der ortsunabhängige Zugriff und der Wegfall lokaler Serverarchitekturen. Angeschoben wird das zusätzlich durch den vermehrten Einsatz von KI-Videoanalysefunktionen, der dazu führt, dass datenintensive Prozesse ohnehin in Richtung Cloud wandern.

Dennoch haben viele Betreiber teils beträchtliche Investitionen in lokale Lösungen getätigt. Warum sollten sie vor Ablauf der Nutzungsdauer überhaupt über einen Wechsel in die Cloud nachdenken?

Florian Nadolny: Tatsächlich sprechen mehrere Gründe für den Umstieg, selbst

wenn die vorhandene Hardware noch nicht komplett abgeschrieben ist. Ich würde sogar so weit gehen zu sagen, dass es in den meisten Fällen die wirtschaftlich bessere Entscheidung ist. Denn die Cloud verändert meine gesamte Kostenstruktur: statt teurer Investitionen in Hardware hat man planbare Betriebsausgaben, was die Liquidität schont und Budgets flexibilisiert. Selbst steuerlich bringt der Wechsel keinen unmittelbaren Nachteil, da man den Restwert alter Server abschreiben und den Abschreibungsverlust steuermindernd geltend machen kann. Dafür sinken aber meine Fixkosten. Und ich kann bei den laufenden IT-Kosten sparen: Wartung, Strom für Serverräume, Ersatzteile oder Arbeitsstunden für Updates – all das entfällt.

Noch entscheidender ist allerdings, dass ich mit der Migration in die Cloud aus dem Investitionskreislauf aussteige, in dem mich lokale Systeme gefangen halten. Schließlich veraltet Hardware schnell und muss nach wenigen Jahren ersetzt werden. Cloud-Ressourcen kann ich dagegen erweitern oder reduzieren, wie ich es brauche, ohne Umbau oder Zusatzkosten.

Obendrein bekomme ich mehr Stabilität, Redundanz und Datensicherheit. Wobei ich nicht gezwungen bin, einen harten Schnitt zu machen, denn ich kann den Übergang von einer lokalen zu einer Cloud-basierten Lösung auch schrittweise vollziehen, z. B. nach den ersten Ausfällen bestehender NVR, Festplatten oder Server.

Schlussendlich macht der Wechsel auch unter strategischen Gesichtspunkten jede Menge Sinn, weil Cloud-Plattformen den Unternehmen technologische Türen öffnen, zu modernen KI-, Datenanalyse- und Automatisierungs-Tools, die auf lokalen Servern oft gar nicht oder nur mit großem Aufwand realisierbar wären. Das beschleunigt Innovationen und stärkt die Marktposition.

Für Systembetreiber klingt das nach einer runden Sache. Welchen Einfluss hat das aber auf das Geschäftsmodell der Errichter, also derjenigen, die die Cloud zu den Betreibern bringen?

Thorsten Reichegger: Errichtern bieten sich ebenfalls gleich mehrere Vorteile. Die Installation ist weniger zeitsparend und

ASSA ABLOY Expression Speedgate

einfach, weil Hardware wie lokale Server entfällt. Die Kameras kommunizieren direkt mit der Cloud, Updates erfolgen automatisch und viele Aufgaben können remote erledigt werden, inklusive Fehleranalyse und Konfiguration. Hinzu kommt, dass Errichter nach neuer Gesetzeslage künftig dahingehend in die Pflicht genommen werden, organisatorisch und technisch sicherzustellen, dass alle verfügbaren Hersteller-Updates zeitnah eingespielt werden. Mit einer Cloud-Lösung, lässt sich das effizient und ohne großen Aufwand realisieren. Und natürlich ist die Cloud auch für sie wirtschaftlich interessant: Statt einmaliger Projektsätze entstehen wiederkehrende Einnahmen durch Abonnements. Das sorgt für mehr Planbarkeit.

Es gibt aber auch Vorbehalte. Schließlich legt man die Kontrolle über sensible Daten in fremde Hände. Und was die Ausfallsicherheit angeht, sehen viele es als problematisch an, dass Cloud-Lösungen vom Internet abhängig sind. Wie antworten Sie auf diese Einwände?

Thorsten Reichegger: Diese Bedenken sind natürlich nachvollziehbar. Darum ist es so wichtig zu verstehen, was die Cloud im Vergleich zu lokalen Lösungen an Vorteilen bietet und dass Cloud-Lösungen sich durch gezielte Maßnahmen sehr gut gegen Cyberangriffe härten lassen, oft sogar besser als viele klassische Vor-Ort-Systeme. Die bedeuten nämlich immer auch volle Eigenverantwortung, von der Wartung über Updates und Datensicherung bis zur Ausfallsicherheit – das alles lässt sich mit der Cloud automatisieren. Statt also Kontrolle zu verlieren erhöht man sogar die Sicherheit. Die Chancen und Vorteile überwiegen die etwaigen geringen Restrisiken bei weitem. Darum haben wir uns ja auch dazu entschlossen, mit der Videor-Cloud eine eigene Cloud-Lösung anzubieten.

Wie genau fügt sich die Videor-Cloud in Ihr Angebot ein und wie stellen Sie DSGVO-konforme Datensicherheit her?

Florian Nadolny: Unsere Lösung richtet sich bewusst an Errichter, die ohne große Einstiegshürden moderne Videoüberwachung anbieten wollen. Die Kameras werden einfach eingebunden, ohne zusätzliche Hardware, ohne Lizenzcodes, ohne kompliziertes Setup. In der Startphase unterstützen wir Produkte von Axis und Hanwha Vision, später folgen weitere Hersteller über ein Gateway. Wir kümmern uns um Stabilität, Updates, den Betrieb und die Einhaltung der Datenschutzvorgaben. Gleichzeitig – und das möchte ich an dieser Stelle besonders betonen, weil es sehr

wichtig ist – greifen wir nicht in die Endkundenbeziehung ein: Der Errichter ist und bleibt der direkte Ansprechpartner seines Kunden, wir stellen lediglich die Plattform im Hintergrund bereit und unterstützen unsere Partner in allen technischen Belangen. Was den Datenschutz angeht: der hat für uns höchste Priorität und ist integraler Bestandteil der Videor-Cloud. Darum erfolgt die Bereitstellung ausnahmslos über deutsche Server, die in Frankfurt lokalisiert sind. Und selbstverständlich legen die Betreiber selbst fest, wie lange Aufnahmen gespeichert bleiben und wer Zugriff darauf hat, im Einklang mit den Gesetzen und Vorschriften. Die Rechenzentren selbst werden rund um die Uhr überwacht und erfüllen den internationalen Sicherheitsstandard ISO 27001. Der gibt einen systematischen Rahmen vor, wie Risiken im Umgang mit Informationen erkannt, bewertet und minimiert werden können. Für mich als Kunde heißt das, dass ich mich bei Unternehmen, die nach ISO 27001 zertifiziert sind, darauf verlassen kann, dass sie über ein professionelles Risikomanagement verfügen, dass sie klare Richtlinien, Verfahren und Verantwortlichkeiten festgelegt haben und ihre Sicherheitsmaßnahmen kontinuierlich überprüfen und optimieren. Darüber hinaus unterliegen die Rechenzentren den strengen Vorgaben des NIS-2-Umsetzungsgesetzes und Cybersicherheitsstärkungsgesetzes.

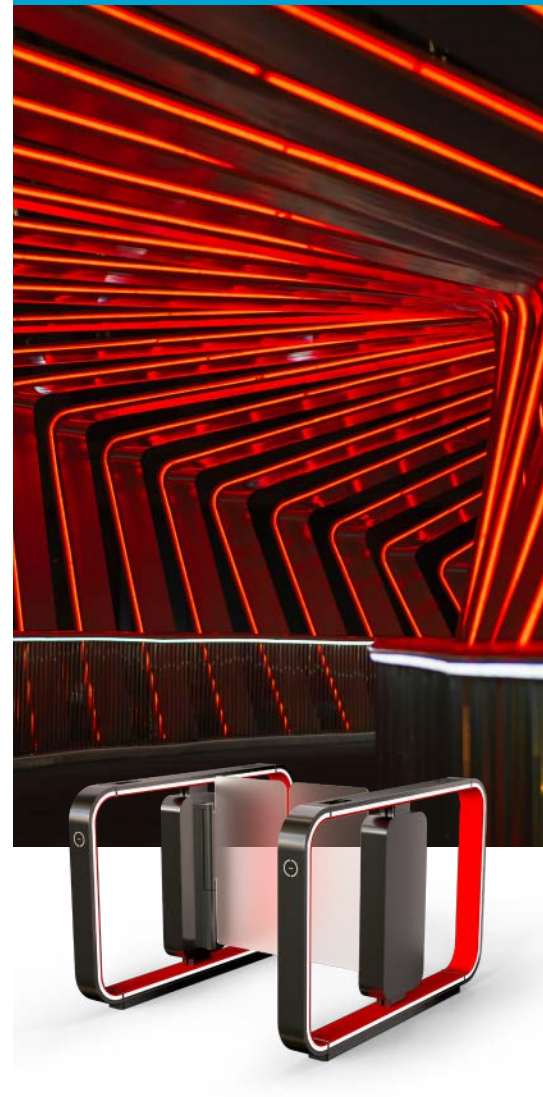
Das klingt sehr vielversprechend. Steht demnach ein massenhafter Exodus in die Cloud bevor?

Thorsten Reichegger: Die Zeichen stehen eindeutig auf Wachstum, denn die große Mehrheit der Sicherheitsverantwortlichen sieht die Zukunft klar in der Cloud – nicht zuletzt auch deshalb, weil sie immer strengere IT-Sicherheits- und KRITIS-Vorgaben erfüllen müssen und Cloud-Lösungen in dieser Hinsicht große Vorteile bieten, weil sie zertifiziert, audittierbar und technisch stets aktuell sind. Insofern werden hybride und vollständig Cloud-basierte Sicherheitslösungen deutlich zulegen.

Florian Nadolny: Errichter, die jetzt einsteigen und Expertise aufbauen, können sich in diesem stark wachsenden Segment hervorragend positionieren. Das geht nicht nur mit neuen Geschäftsmodellen einher, sondern auch mit einem Rollenwechsel, weg vom Dienstleister hin zum strategischen Partner in einer auf Dauer angelegten, vertieften Geschäftsbeziehung. **GIT**



Videor E. Hartig GmbH
www.videor.com



Moving by design

ASSA ABLOY
Entrance Systems



Experience a safer
and more open world

SCHLIESSYSTEME

Licht an fürs smarte Gebäude

Light + Building 2026: Vernetzte Sicherheit im Gebäude

Vom 8. bis 13. März 2026 verwandelt sich Frankfurt am Main erneut in das internationale Zentrum für Licht-, Gebäude- und Sicherheitstechnik: Die Light + Building 2026 macht unter dem Motto „Be Electrified – Electrifying Places. Illuminating Spaces.“ zukunftsweisende Trends erlebbar. Assa Abloy zeigt auf seinem Stand, wie mit intelligenten, vernetzten und bedienfreundlichen Zugangslösungen und Rettungswegtechnik die Gebäude von heute zukunftssicher in eine neue Generation der Smart Buildings gewandelt werden.

Ein Augenmerk des Messeauftritts von Assa Abloy liegt in diesem Jahr beim kompakten ePED Display-Türterminal, das alle wesentlichen Steuerungsfunktionen – Schlüsselschalter, Not-Auf, beleuchtetes Fluchtrichtungspiktogramm und die Anzeige von Zeitverzögerungen – in einem übersichtlichen, handgroßen Display vereint. Mit der Produktlinie ePED (electrically controlled Panic Exit Device) zeigt Assa Abloy, dass hochfunktionale Rettungswegtechnik auch ästhetisch überzeugen kann.

Flexible Zutrittskontrolle für jede Gebäudegröße

Vernetzung, Sicherheit und digitale Gebäudesteuerung gehören zu den Kernthemen

der Messe. Mit Scala präsentiert Assa Abloy eine Lösung, die genau dafür entwickelt wurde und einfache Bedienbarkeit mit modularer Erweiterbarkeit verbindet. Für kleinere Objekte wie Büros, Praxen oder Kanzleien bietet die 1-Tür-Lösung Scala solo einen unkomplizierten Einstieg in die digitale Zutrittskontrolle ohne IT-Vorkenntnisse, während Scala offline die Verwaltung drahtloser Aperio-Beschläge und -Zylinder über eine intuitive Windows-Applikation ermöglicht – ganz ohne Verkabelung oder aufwendige Installation.

Den größten Funktionsumfang stellt Scala net bereit: Als Client-Server-Lösung deckt es komplexe Gebäude- und Organisationsstrukturen ab und bindet auf Wunsch

über eine Schnittstelle auch den Cliq-Web-Manager an, sodass sich die schlüsselbasierte elektronische Schließtechnologie von eCliq und die kartenbasierten Zutrittsrechte über Scala komfortabel in einer gemeinsamen Anwenderoberfläche verwalten lassen. Damit bietet die Lösung eine durchgängige, zukunftssichere Plattform für moderne Zutrittskontrolle in Gebäuden jeder Größe.

Vielseitige elektronische Schließtechnik

Vom Außengelände bis zum Aktenschrank: Das rein elektronische Schließsystem eCliq deckt eine große Bandbreite von Sicherheitsszenarien ab und bietet zuverlässigen Schutz gegen Manipulationsversuche und



Das ePED Display-Türterminal vereint die gesamte Fluchttürsteuerung auf einem handgroßen Bildschirm, bedienbar über eine komfortable Touch-Funktion



Das rein elektronische Schließanlagen-system eCliq: Flexibel einsetzbar, hoher mechanischer und elektronischer Schutz



Mit der Zutrittskontrolllösung Scala net ist auch die Verwendung der drahtlosen Funk-Komponenten von Aperio möglich



Das Bedientableau 925-Touch fürs intuitive Bedienen von bis zu 24 Fluchttüren oder Gruppenfunktionen

intelligente Angriffe. Mit einer umfangreichen Auswahl an Zylindertypen und Schlüsselvarianten eignet sich das System für nahezu jede Sicherheitsanforderung – besonders in komplexen, weitläufigen Liegenschaften.

Außerdem präsentiert das Unternehmen seine Schlossgeneration mit Kippfallentechnologie, die hohe Sicherheit, Dichtigkeit, Barrierefreiheit und leisen Türschluss in einem Produkt vereint. Trotz vieler Verriegelungspunkte bleiben die Bedienkräfte niedrig und entsprechen den Anforderungen gemäß EN 179 und EN 1125. Auch unter stark wechselnden Temperatur- oder Druckverhältnissen bleibt der Bedienkomfort von Drücker und Zylinder zuverlässig erhalten – ein Plus für Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit gleichermaßen.

Rettungswegtechnik

Das Effeck Bedientableau 925 mit Touch-Display ist eine besonders nutzerfreundliche Lösung für komplexe Gebäudestrukturen.

Es zeigt sämtliche Türzustände übersichtlich an und ermöglicht das intuitive Steuern von bis zu 24 Fluchttüren oder Gruppenfunktionen – komfortabel, zentral und sicher. Je nach Bedarf lassen sich 8, 15 oder 24 Tastenfelder flexibel konfigurieren, sodass Sicherheitsverantwortliche in unterschiedlichen Gebäudebereichen stets den passenden Überblick behalten. Neben der klar strukturierten Darstellung erhöht das System auch die Bediensicherheit: Die Steuerung kann passwortgeschützt erfolgen oder alternativ über einen separaten Schlüsseltaster freigegeben werden, der sich in bestehende Schließanlagen integrieren lässt.

Fluchttüröffner

Als moderne Verriegelungslösung für Fluchttüren verbindet der Sicherheitstüröffner 352M hohe Sicherheit mit einem besonders leisen Betrieb. Der Ruhestromtüröffner bietet dank seiner intelligenten Konstruktion eine außergewöhnlich hohe Haltekraft von bis zu 5.000 Newton – der stärkste Wert im Assa-Abloy-Portfolio. Gleichzeitig minimiert der 352M die sichtbare Mechanik an der Tür und ermöglicht nahezu geräuschlose Schließ- und Öffnungsvorgänge. Er ist gemäß ElTVTR sowie EN 13637 geprüft und damit für den Einsatz in Flucht- und Rettungswegen zugelassen – ideal für Objekte mit hohen

Sicherheitsanforderungen wie forensische Bereiche, Schleusen, Karusselltüren oder stark frequentierte Gebäudebereiche. **GIT**



Speziell auf die Anforderungen an Fluchttüren im Objektbau angepasst ist der Türöffner 352M

Die neuen Sicherheitsschlösser mit Kippfallentechnologie können hohe Vorlastkräfte an der Tür kompensieren

Assa Abloy auf der Light + Building:
Halle 12.1, Stand E80



Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH
www.assaabloy.com/de

© Bilder: Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH

Unkalkulierbare Speicherpreise?

Die VIDEOR Cloud macht Ihr IT-Budget langfristig berechenbar.

Lokale Videospeicherung bindet Kapital und erhöht Kostenrisiken. Die VIDEOR Cloud sorgt für langfristig planbare Kosten.

Zeit für den Wechsel.

Mehr erfahren:



Sicherheit im Museum –
Schwerpunkt auf
GIT-SICHERHEIT.de



VIDEOSYSTEME

KAMeras fürs MAK

Videosicherheit im Museum für angewandte Kunst in Wien

Das „MAK – Museum für angewandte Kunst“ in Wien schlägt eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Design, Architektur und zeitgenössischer Kunst. Es ist eines der ältesten Museen für angewandte Kunst weltweit – und es modernisiert kontinuierlich seine Infrastruktur. Für den Schutz von Besuchern und Exponate vertraut das MAK auf Videosicherheitstechnik von Dallmeier.

Das historische Gebäude des MAK stellt mit seinen hohen Decken, wechselnden Ausstellungen und anspruchsvollen Lichtverhältnissen besondere Anforderungen an die Sicherheitsinfrastruktur. Die unterschiedlichen Raumgestaltungen und stimmungsvollen Beleuchtungen, die für eine optimale Präsentation der Kunst sorgen, erschweren herkömmlichen Kameras die Arbeit erheblich. Die räumlichen Voraussetzungen erfordern präzise Installationslösungen, um eine lückenlose Überwachung zu gewährleisten. „Die eingesetzte Technik muss also nicht nur quali-

tativ überzeugen, sondern auch flexibel und effizient an sich regelmäßig verändernde Gegebenheiten anpassbar sein. Mit der Installation von über 100 hochauflösenden Single-Sensor Kameras hat Dallmeier eine maßgeschneiderte Lösung geschaffen, die allen Herausforderungen gewachsen ist“, so Gerald Schön, Inhaber der Gerald Schön Elektro- & Sicherheitstechnik.

Dezent und unauffällig

Neben dem Schutz der Exponate und der Prävention von Diebstählen, Einbrüchen und Vandalismus steht für das MAK die

Sicherheit der Besucher im Fokus. Gleichzeitig sollte die Sicherheitstechnik zum Erhalt einer angenehmen Atmosphäre beitragen. Die Überwachungskameras sind deshalb sehr dezent in der gesamten Museumsanlage installiert, von den Ausstellungsräumen über Gänge und dem MAK Design Shop bis hin zu Zufahrten und Eingängen.

Die eingesetzten 4K Domera-Kameras liefern Bilder mit höchster Auflösung, selbst unter herausfordernden Lichtbedingungen. Durch die „RPOD“-Funktion lässt sich der Blickwinkel der Dome Kameras



© Hertha-Humaus/MAK, 2023



© Dallmeier electronic

Die Domera-Kameras liefern Bilder mit höchster Auflösung, selbst unter herausfordernden Bedingungen



© MAK/Georg Maje

Das MAK setzt für seine Schau-sammlungen auf modernste Videotechnik von Dallmeier

flexibel über das Videomanagementsystem anpassen, sodass keine aufwendigen Installationsanpassungen nötig sind – ideal für mehrmals jährlich wechselnde Ausstellungen und die hohen Gebäudedecken. KI-gestützte Funktionen wie Intrusion Detection und Loitering Detection generieren präzise Alarmmeldungen und minimieren Falschalarme. Diese Technologien ermöglichen nicht nur die Erkennung von Manipulationsversuchen während des Betriebs, sondern sind darüber hinaus auch eine wesentliche Funktion für die Überwachung sensibler Bereiche auch und besonders außerhalb der Öffnungszeiten.

Geringer Personalbedarf

Fisheye-Kameras gewährleisten dem Sicherheitspersonal auch in den größten Ausstellungsräumen eine umfassende Übersicht. Die Integration des Dallmeier Videomanagementsystems Semsy Compact ermöglicht zudem eine zentrale Verwaltung der Aufzeichnungen, eine intuitive Bedienung und zahlreiche hilfreiche Funktionen wie etwa das schnelle Auffinden von Vorgängen durch die KI-Analyse-getriebene „SmartFinder“-Funktion. Das Personal kann Sicherheitsvorfälle dadurch besonders effizient und mit wenig Zeitaufwand auswerten.

Auch Datenschutz und Datensicherheit spielen für das MAK eine zentrale Rolle – Werte, die Dallmeier mit seinem Versprechen „Made in Germany“ erfüllt. Die Produkte des Herstellers verfügen dabei nicht nur über ein Höchstmaß an technischen Vorkehrungen mit denen Kunden ihre Videosicherheitslösungen DSGVO-konform und cybersicher implementieren und betreiben können. Sie erfüllen darüber hinaus auch alle Kriterien, die für eine erfolgreiche Beweisführung vor Gericht ausschlaggebend sind.

Umsetzung ohne Unterbrechung des Museumsbetriebs

Die Umsetzung des Projekts ohne Unterbrechung des Museumsbetriebs stellte eine logistische Meisterleistung dar. Von der ersten Konzeptphase bis zur abschließenden Installation wurde jedes Detail sorgfältig geplant. In enger Zusammenarbeit haben Gerald Schön Elektro- & Sicherheitstechnik und die Abteilung Sicherheit vom MAK, die Anforderungen des Museums präzise analysiert und maßgeschneiderte Lösungen entwickelt. „Dank der umfassenden Planung und den intensiven Abstimmungen konnten wir das Projekt mit 100 % Planungssicherheit und

ohne Komplikationen umsetzen“, erklärt Gerald Schön.

Mit der Modernisierung seiner Sicherheitsanlage hat das MAK einen entscheidenden Schritt in Richtung Zukunft gemacht. Das Sicherheitssystem fügt sich nahtlos in die historischen und architektonischen Besonderheiten des Museums ein, schützt die wertvollen Exponate zuverlässig und gewährleistet den Besuchern ein ungestörtes Museumserlebnis. „Die Möglichkeit, den Blickwinkel der Kameras extern anzupassen, hat sich gerade bei den hohen Decken und den häufig wechselnden Ausstellungen als unschätzbare Vorteil erwiesen“, betont Peter Tampier, MSc, Abteilungsleiter Sicherheit im MAK. Der Umstieg von „verwaschenen Bildern zu Ultra HD“ konnte dank der hervorragenden Teamarbeit und dem Fachwissen der beteiligten Spezialisten reibungslos umgesetzt werden. **GIT**



Dallmeier electronic
GmbH & Co.KG
www.dallmeier.com
www.panomera.com

Vielfältige Anforderungen und Nutzungen von Immobilien erhöhen die Komplexität der Gebäudeautomation und -steuerung.

GEBÄUDEAUTOMATION

Automatisch sicher

Smarte Vernetzung in multifunktional genutzten Gebäuden

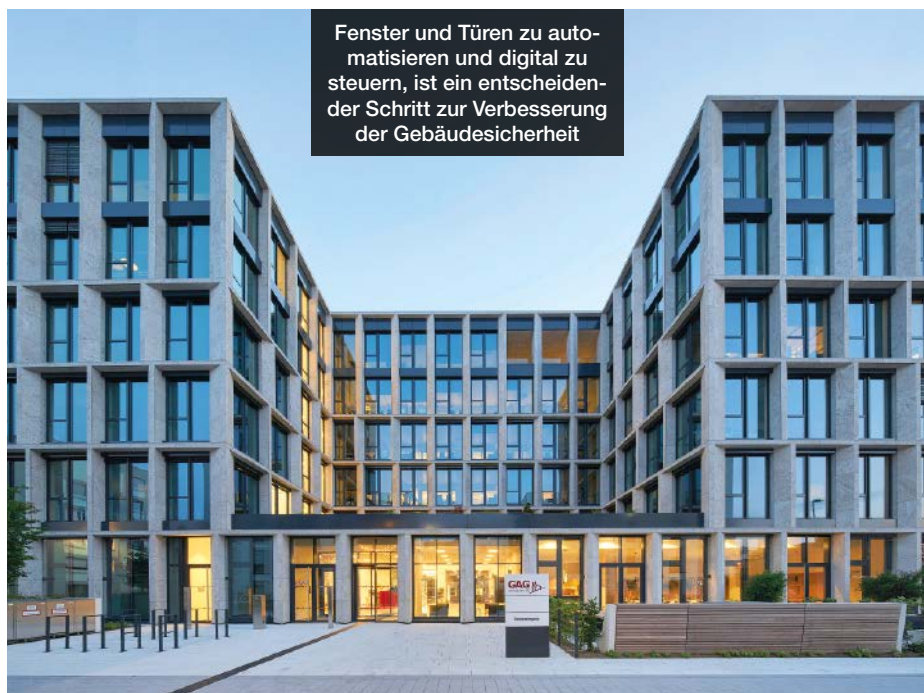
Immobilien vereinen immer öfter unterschiedliche Anforderungs- und Nutzungsprofile. Dadurch werden auch die Anforderungen an die Gebäudeautomation und -steuerung noch einmal deutlich komplexer. Vor allem, wenn es um das Thema Sicherheit geht. Das stellt vor allem Architekten und Planer sowie die für Vernetzung und Steuerung verantwortlichen Gewerke vor Herausforderungen. Wie kann Gebäudeautomation einen entscheidenden Beitrag zu Sicherheit leisten?

■ Moderne Gewerbeimmobilien vereinen oft unterschiedliche Nutzungsprofile – von Büroflächen und Arztpraxen bis hin zu Hotels und Einkaufszentren. Diese Multifunktionalität erfordert eine flexible und vernetzte Gebäudeautomation, die nicht nur Effizienz gewährleistet, sondern auch höchste Sicherheitsstandards erfüllt. Eine intelligente Gebäudeplanung muss von Anfang an Aspekte wie Zugangskontrolle, Einbruchschutz, Überwachung der Gebäudeaußenhaut, Brandschutz und Fluchtwege berücksichtigen, um eine sichere und gleichzeitig effiziente Nutzung zu ermöglichen.

Sicherheitsrisiken durch fehlende Integration

Fenster und Türen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Dennoch werden Gewerke, die für den Einbau und die Steuerung automatisierter Türen und Fenster zuständig sind, oft erst in fortgeschrittenen

Fenster und Türen zu automatisieren und digital zu steuern, ist ein entscheidender Schritt zur Verbesserung der Gebäudesicherheit



© Jens Willebrandt / Geze GmbH



Mit dem Gebäudemanagementsystem myGeze Visu können digital vernetzte Fenster und Türen überwacht werden



Im Brandfall sorgen automatisierte Rauch- und Wärmeabzugsanlagen dafür, dass Rauch effektiv abgeführt wird und Fluchtwege frei bleiben

Bauphasen eingebunden. Fehler wie unzureichende Verkabelung oder fehlende Bewegungsräume werden erst erkannt, wenn Nachbesserungen teuer und aufwendig sind. Tatsächlich entstehen in diesem Bereich bei Architekten im Durchschnitt bis zu 20 Prozent Nachtragskosten, meist aufgrund mangelhafter Planung.

Eine frühzeitige Einbindung von Automatisierungsexperten kann diese Probleme verhindern. Der Fenster- und Türenspezialist Geze bietet umfassende Unterstützung in allen Projektphasen: von der Konzeption über die Türenfachplanung mit Projektierung oder Teilprojektierung bis hin zur Vorleistungsüberwachung und Baustellenkoordination. Durch diese enge Zusammenarbeit lassen sich Anforderungen für Sicherheit frühzeitig in die Gebäudeplanung integrieren und kostspielige Fehler vermeiden.

Erhöhte Sicherheit durch smarte Steuerung

Diese Sicherheitsaspekte sind neben Energieeffizienz und beispielsweise Barrierefreiheit ein zentraler Bestandteil moderner Gebäudeautomation durch intelligente Steuerungssysteme. Dafür bietet Geze die Vernetzungsplattform myGeze Control, das Fenster und Türen digital vernetzt und in die übergeordnete Gebäudeleittechnik oder das Gebäudemanagementsystem myGeze Visu integriert.

Durch die Automatisierung können unterschiedliche Modi für Türen und Fenster in Abhängigkeit zu anderen Aspekten wie Temperatur, Tageszeiten, Begeh-Aufkommen, Verhaltensweise im Brandfall etc. definiert werden. Zudem kann gezielt und manuell aus der Ferne eingegriffen werden, indem Türen oder Fenster geöffnet oder geschlossen werden, beispielsweise um Zutritt zu gewähren oder zusätzliche Fluchtwege freizugeben. Auch Die Überprüfung des Zu-

standes der vernetzten Türen und Fenster ist einem Facility Manager für einen vollständigen Überblick jederzeit aus der Ferne über das Gebäudemanagementsystem möglich. Durch nur einen Klick kann er so das gesamte Gebäude beispielsweise in einen gesicherten Nachtmodus versetzen. In manueller Tätigkeit würden diese Vorgänge einen enormen Zeitaufwand durch die Begehung und Prüfung aller Türen und Fenster bedeuten. Die zentrale Steuerung ermöglicht zudem eine kontinuierliche Überwachung kritischer Punkte, sodass sicherheitsrelevante Ereignisse wie unbefugter Zutritt oder technische Störungen sofort erkannt werden.

Gerade im Brandfall ist eine smarte Steuerung entscheidend: Automatisierte Rauch- und Wärmeabzugsanlagen sorgen dafür, dass Rauch effektiv abgeführt wird und Fluchtwege frei bleiben. Im Regelbetrieb merken die Begehenden davon nichts, da sich die Türen barrierefrei begehen lassen. Ebenso lassen sich durch die Vernetzung von Fenster- und Türsystemen gezielt Evakuierungsszenarien aktivieren, sodass Rettungswege optimal genutzt werden können.

Gebäudeautomation reduziert Sicherheitsrisiken

Gebäudeautomation trägt außerdem dazu bei, Risiken frühzeitig zu erkennen und Wartungsaufgaben effizient zu steuern. myGeze Control meldet automatisch Störungen und Wartungsbedarfe an Servicetechniker. Probleme können schnell behoben, bevor sie zu sicherheitskritischen Ausfällen führen. Dadurch werden manuelle Kontrollgänge reduziert, Betriebsabläufe optimiert und die Zuverlässigkeit sicherheitsrelevanter Komponenten erhöht. Zudem ermöglicht die zentrale Überwachung eine langfristige Planung von Wartungsintervallen, wodurch auch die Lebensdauer der Anlagen verlängert wird.

Ein weiterer wichtiger Sicherheitsaspekt ist die Verbindung mit anderen Gebäudetechniksystemen. Gerade in multifunktionalen Gebäuden mit verschiedenen Nutzungsarten ist es entscheidend, dass alle Systeme nahtlos zusammenarbeiten. Zum Beispiel können Tür- und Fensterdaten mit der Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik kombiniert werden, um Energieverluste zu vermeiden. Das unterstützt außerdem Betriebseffizienz und Nachhaltigkeit.

Offene Standards für maximale Sicherheit

Eine effiziente und sichere Gebäudeautomation erfordert eine nahtlose Integration aller relevanten Systeme. Viele Anbieter setzen jedoch auf proprietäre Protokolle, die eine herstellerübergreifende Kommunikation erschweren. Geze nutzt mit myGeze Control durchgehend das offene BACnet-Protokoll. Das ermöglicht eine flexible und standardisierte Vernetzung, sodass Tür- und Fenstersteuerungen problemlos mit anderen sicherheitskritischen Systemen wie Zutrittskontrollen, Alarmanlagen und Brandschutzsystemen kommunizieren können. Gerade in großen Gebäudekomplexen mit gemischter Nutzung ist eine offene und standardisierte Kommunikation essenziell, um Sicherheitssysteme optimal zu koordinieren und Synergien zwischen verschiedenen Gewerken zu nutzen. Diese Interoperabilität erhöht nicht nur die Sicherheit, sondern erleichtert auch die Arbeit von Systemintegratoren erheblich, da keine aufwendigen Anpassungen notwendig sind. **GIT**

SCHLISSSYSTEME

Urbanes Statement

Langlebig und wartungsarm: Schließsystem für das „One Plaza“ in Düsseldorf

Das One Plaza in Düsseldorf ist ein herausragendes Beispiel für moderne Architektur und nachhaltiges Bauen im urbanen Raum. Das gemischt genutzte Gebäude entsteht am Düsseldorfer Kennedydamm, einem zentralen Knotenpunkt zwischen Innenstadt, Messe und Flughafen. Das Schließsystem kommt von Wilka.



Das SI6 System ermöglicht durch seine Modularität und nachträgliche Anpassbarkeit auch eine effiziente und ressourcenschonende Nutzung über Jahrzehnte hinweg



Ein urbaner Businessplace:
Das „One Plaza“ in Düsseldorf

■ Mit einer Gesamtmietfläche von etwa 45.000 m² bietet das One Plaza in Düsseldorf Büroflächen, Einzelhandelsflächen, Gastronomieeinrichtungen und Gemeinschaftsbereiche wie Fitnessraum oder Tiefgarage mit separatem Fahrradabstellraum. Die Architektur, entworfen von HPP Architekten, zeichnet sich dabei durch eine markante Fassadengestaltung und eine dynamische Formensprache aus, die dem Gebäude einen hohen Wiedererkennungswert verleiht. Es wurde gemäß den höchsten ESG-Standards entwickelt, um nach Fertigstellung sowohl eine LEED-Gold- als auch eine Wired Score Platinum-Zertifizierung zu erhalten.

Ein zentrales Element dieses Anspruchs ist das Schließsystem, an das bei Neubausprojekten mit unklarer Mietersituation besondere Anforderungen gestellt werden. Hier fiel die Wahl auf das modulare und flexible Wilka SI6 Schließsystem, das von Gölzner, einem Experten für Sicherheitstechnik und langjähriger Wilka-Fachhandelspartner, geplant und installiert worden ist.

Zukunftssicher und nachhaltig

Die Entscheidung für das Wilka SI6-System wurde bewusst im Kontext der übergeordneten Nachhaltigkeitsstrategie des Projekts getroffen. „Ein zukunftsweisendes Gebäude wie das One Plaza benötigt nicht nur nachhaltige Baumaterialien und energieeffiziente Technologien“, erklärt Fachberaterin für Sicherungstechnik und Projektleiterin Celine Hermkes von Gölzner, „sondern auch langlebige, wartungsarme und modulare Schließsysteme, die sich flexibel an künftige Nutzeranforderungen anpassen lassen.“ Das System erfüllt mit durchdachtem mechanischem Aufbau, Kopierschutz, Bohr-, Picking- und Ziehschutz höchste Sicherheitsstandards. Außerdem ermöglicht es durch seine Modularität und nachträgliche Anpassbarkeit auch eine effiziente

und ressourcenschonende Nutzung über Jahrzehnte hinweg.

Maßgeschneiderte Lösung trotz offener Mietersituation

Die Herausforderung bei der Schließplanung lag insbesondere darin, eine Anlage zu konzipieren, die auch ohne feststehende Mieterstruktur alle Eventualitäten abdeckt. In enger Abstimmung zwischen Gölzner, Wilka und der Bauleitung wurde auf Basis eines detaillierten Schließplanorganigramms eine individuell abgestimmte Lösung entwickelt – ein klar strukturiertes System mit 67 Schließgruppen, 52 Zentralzylindern sowie Generalhauptschlüsseln für Feuerwehr und Betreiber. Projektleiterin Celine Hermkes von Gölzner koordinierte die Umsetzung – von der Planung über die Abstimmung mit allen Beteiligten bis zur Fertigstellungsfreigabe. Die Realisierungszeit betrug rund sechs Monate, von der Beauftragung bis zur vollständigen Installation.

Ein weiterer Aspekt, der zur Nachhaltigkeit des Projekts beiträgt, ist die effiziente Umsetzung: Dank eines überarbeiteten Grundrissplans mit klarer Schließzuordnung und einer vorsortierten Lieferung nach Stockwerken konnte die Montage zügig und mit minimalem Aufwand erfolgen. „Die unkomplizierte Montage des SI6 Systems war für uns ein entscheidender Vorteil – besonders bei einem Neubau wie dem One Plaza, wo Zeit- und Ressourceneffizienz eine große Rolle spielen“, betont Wilka-Projektleiter Manuel Immach. **GIT**



Wilka Schließtechnik GmbH
www.wilka.de

Diesen Monat auf GIT-SICHERHEIT.de

IMPRESSUM

NEWS AKTUELLE INHALTE PRODUKTE MAGAZIN BUSINESS PARTNER EVENTS DE EN

GIT SICHERHEIT

MANAGEMENT SECURITY BRANDSCHUTZ IT-SECURITY SAFETY

VIP-Interview
Die VIPs in Sachen Sicherheit

GIT SICHERHEIT AWARD
Anmeldung zum nächsten Award

Neue Ausgabe jetzt online!
GIT SICHERHEIT zum Download

SAFETY
Wie digitale Fußvermessung und DGUV konforme Einlagen Ausfallzeiten reduzieren und Sicherheit im Betrieb stärken
Digitale Fußvermessung und Einlagenversorgung: Wie Unternehmen Ausfallzeiten senken und Mitarbeitende entlasten

SECURITY
Video KI 2026: Datenschutzfirst – Wie agentische KI, digitale Zwillinge und vernetzte Smart City Plattformen die urbane Sicherheit neu definieren

ANZEIGE • SECURITY
„Safety first“. Schutz der Infrastruktur von Energieversorgern

JETZT ANMELDEN
www.bvsw.de

NEWS

Intersects präsentiert die Feuerwehrtät von morgen

Hikvision und ADI Global Germany schließen Vertriebsvereinbarung

S-Top 2026: Security Team of Professionals Netzwerkveranstaltung

ZVEI-Merkblatt zur Verkabelung von Sprachanlagen

Prosero ernannt Gerrit Fleischer zum Country Manager Deutschland

THEMEN

TOPSTORY • SAFETY
Wie digitale Fußvermessung und DGUV konforme Einlagen Ausfallzeiten reduzieren und Sicherheit im Betrieb stärken
Digitale Fußvermessung und Einlagenversorgung: Wie Unternehmen Ausfallzeiten senken und Mitarbeitende entlasten

TOPSTORY • SAFETY
Effiziente Steigtechnik und Prüfservices für sichere Zugänge, rutschhemmende Arbeitsplätze und normgerechte Prüfprozesse
Effiziente Steigtechnik und Prüfservices für sichere Zugänge, rutschhemmende Arbeitsplätze und normgerechte Prüfprozesse

ANZEIGE • TOPSTORY • SECURITY
Whitepaper von Assa Abloy: NIS2-Anforderungen für Unternehmen
Gesetz zur Umsetzung in Kraft – NIS 2 verhängt jetzt konkrete Maßnahmen und macht Resilienz verpflichtend.

TOPSTORY • SECURITY
Video KI 2026: Datenschutzfirst – Wie agentische KI, digitale Zwillinge und vernetzte Smart City Plattformen die urbane Sicherheit neu definieren
Video KI wird 2026 zum datenschutzorientierten Motor vernetzter Smart Cities und treibt urbane Innovation voran

ANZEIGE
DRAFT WHITEPAPER

VIP

JVA & FORENSIK

KULTURGÜTER

Das VIP-Interview in GIT SICHERHEIT
Wir stellen Machbarinnen und Macher in Sachen Sicherheit vor; lesen Sie zum Beispiel, was der Bayer-Sicherheitschefin Dr. Alexandra Forster wichtig ist - und wer außerdem in unserer "VIP Lounge" Platz genommen hat.

Sicherheit für JVA und Forensik
GIT SICHERHEIT beleuchtet organisatorische, bauliche und speziell sicherheitstechnische Konzepte und gibt praktische Handlungsempfehlungen. In Zusammenarbeit mit dem Verband für Sicherheitstechnik vfs.

Datenschutz und Kameraauswahl: Videoüberwachung im Museum
Sicherheit für Kulturgüter ist – auch angesichts des Diebstahls im Pariser Louvre – ein wichtiges Thema. Dabei ist auch von Bedeutung, die Überwachung mittels Videotechnik. Was in Sachen Datenschutz zu beachten ist und welche Kameras sich gut eignen.

PRODUKTE

Genetec: Neue Funktionen reduzieren Ermittlungszeit

Sockettsignalgeber Soteria Slicer von Hertek

EU-Drohnenidektionsystem für KRITIS von Hensac

KI-gestützte Infrarot-Analysekamera von Flir

WinGuard von Advancia nach VdS 3534 zertifiziert

BELEBTE INHALTE

Herausgeber
Wiley-VCH GmbH

Geschäftsführer
Dr. Guido F. Herrmann

Senior Director, Publishing and Content Services
Dr. Katja Habermüller

Publishing Director
Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert

Product Manager Safety & Security
Dr. Timo Gimbel
+49 6201 606 049

Wissenschaftliche Schriftleitung
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky
(1991–2019) †

Anzeigenleitung
Miryam Reubold
+49 6201 606 127

Sales Director
Jörg Wüllner
+49 6201 606 748

Redaktion
Dipl.-Betw. Steffen Ebert
+49 6201 606 709

Matthias Erler ass. iur.
+49 160 72 101 21

Dr. Timo Gimbel
+49 6201 606 049

Tina Renner
+49 6201 606 021

Textchef
Matthias Erler ass. iur.
+49 160 72 101 21

Herstellung
Jörg Stenger
+49 6201 606 742

Claudia Vogel (Anzeigen)
+49 6201 606 758

Satz + Layout
Andreas Kettenbach

Lithografie
Elke Palzer

Sonderdrucke
Miryam Reubold
+49 6201 606 172

Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)

65341 Eltville
Tel.: +49 6123 9238 246
Fax: +49 6123 9238 244
E-Mail: WileyGIT@vservice.de
Unser Service ist für Sie da von Montag - Freitag zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Verlag
Wiley-VCH GmbH
Boschstr. 12, 69469 Weinheim
Telefon +49 6201 606 0

Verlagsvertretung
Dr. Michael Leising
+49 36 03 89 42 800

Bankkonten
J.P. Morgan AG, Frankfurt
Konto-Nr. 6161517443
BLZ: 501 108 00
BIC: CHAS DE 33
IBAN: DE55501108006161517443

GIT SICHERHEIT

Auflage: s. iwv.de
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO



Abonnement 2026

10 Ausgaben (inkl. Sonderausgaben)
122,30 €, zzgl. MwSt.
Einzelheft 17 € zzgl. Porto + MwSt.

Schüler und Studenten erhalten unter Vorlage einer gültigen Bescheinigung einen Rabatt von 50%. Abonnement-Bestellungen gelten bis auf Widerruf; Kündigungen 6 Wochen vor Jahresende. Abonnementbestellungen können innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen werden. Versandreklamationen sind nur innerhalb von 4 Wochen nach Erscheinen möglich. Alle Mitglieder der Verbände BfE, BDSW, BDGW, BDLS, PMeV, vfrb, vfs, VSW-Bundesverband sowie seiner Regionalverbände sind im Rahmen ihrer Mitgliedschaft Abonnenten der GIT SICHERHEIT sowie der GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für die Mitglieder durch Zahlung des Mitgliedsbeitrags abgegolten.

Originalarbeiten

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stehen in der Verantwortung des Autors. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und mit Quellenangabe gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich, zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht eingeräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag in unveränderter oder bearbeiteter Form für alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische Medien unter Einschluss des Internet wie auch auf Datenbanken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zeichen können Marken oder eingetragene Marken ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

Gender-Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) sowie auf Sonderschreibweisen mit Doppelpunkt oder Genderstern verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Druck
westermann DRUCK | pva

Printed in Germany, ISSN 2751-4536



Warum Blitzschutz für KRITIS zur Pflicht wird

Kritische Infrastrukturen stehen unter wachsendem Schutzdruck. Das KRITIS-Dachgesetz fordert ausdrücklich Maßnahmen zur physischen Resilienz gegenüber Naturgefahren wie Gewitter. Blitz- und Überspannungseinwirkungen zählen häufig zu den Ursachen für Ausfälle sicherheitstechnischer Systeme. Ein wirksamer Blitz- und Überspannungsschutz ist daher entscheidend, um die Funktionsfähigkeit von Sicherheitstechnik und Objektschutzsystemen dauerhaft sicherzustellen.



© DEHN SE

Kritische Infrastrukturen unter Handlungsdruck

Mit dem KRITIS-Dachgesetz verschärft der Gesetzgeber die Anforderungen an Betreiber kritischer Infrastrukturen deutlich. Neben organisatorischen und digitalen Maßnahmen ist ausdrücklich auch der Schutz vor Umwelt- und Naturgefahren gefordert. Durch Gewitter hervorgerufene Blitz- und Überspannungseinwirkungen stellen dabei ein Risiko dar – insbesondere für vernetzte sicherheitstechnische Anlagen. Für Fachplaner der Sicherheitstechnik sowie Errichter ergibt sich daraus ein klarer Handlungsauftrag: Schutzkonzepte müssen frühzeitig, normgerecht und ganzheitlich geplant werden.

Perimeterschutz: Erste Schutzlinie mit hoher technischer Sensibilität

Der Perimeter- und Objektschutz bildet die erste sicherheitsrelevante Ebene eines Areals. Videoüberwachung, Zutrittskontrolle sowie Alarm- und Meldesysteme entscheiden darüber, ob unbefugte Zugriffe erkannt und gestoppt werden. Durch ihre Vernetzung sind diese Systeme jedoch besonders anfällig: Transiente Überspannungen koppeln sich über Energie-, Daten- und Steuerleitungen ein. Der Ausfall einzelner Komponenten kann damit die gesamte

Sicherheitskette schwächen – mit Folgen wie Fehlalarmen, blockierten Zutrittspunkten oder dem Ausfall zentraler Überwachungsfunktionen.

Ganzheitlicher Schutz für Perimeterüberwachung

Ein wirksames Blitzschutzkonzept berücksichtigt alle relevanten Schnittstellen zwischen Außen- und Innenbereich. Entscheidend ist in einem Blitzschutzkonzept das abgestimmte Zusammenspiel von äußerem Blitzschutz, Erdung, Potentialausgleich und passgenauem Überspannungsschutz z. B. für:

- **Kamerasysteme:** Schutz gebäudenaher und freistehender Kameras ohne Beeinträchtigung der Signalqualität.
- **Alarm- und Meldesysteme:** Absicherung sensibler Steuer- und Meldeleitungen gegen transiente Überspannungen.

Bitte beachten

Perimeterschutz darf nicht isoliert betrachtet werden. Er muss in das ganzheitliche Blitz- und Überspannungsschutzkonzept integriert werden.

- **Zutrittskontrolle:** Schutz kritischer Übergabepunkte wie Schranken, Drehkreuze oder Pförtnerhäuschen.

Sicherheit systemisch planen – mit DEHN

DEHN unterstützt Planer, Errichter und Betreiber bei der normgerechten Planung ganzheitlicher Schutzkonzepte für Blitz- und Überspannungsschutz – mit dem Ziel, Verfügbarkeit zu sichern und normative Vorgaben zuverlässig zu erfüllen.

Erfahren Sie mehr zum Schutz der Sicherheitstechnik live auf unserem Messestand der Light + Building in Frankfurt: Halle 12.0, Stand B90.

PV-ANLAGEN

Wenn der Heimspeicher brennt

Ein aktuelles Problem und seine Lösung mit Hilfe Künstlicher Intelligenz

Mit Photovoltaikanlagen und Stromspeichern können Privathaushalte ihre Stromversorgung autarker gestalten und Kosten sparen. Doch die Brandgefahr von Heimspeichern sorgt für Verunsicherung. Der folgende Beitrag erläutert, welche Auslöser für Speicherbrände verantwortlich sind, welche Herausforderungen bei der Lösung des Problems bestehen, und stellt eine Lösung dafür vor.

Die autarke Erzeugung von „grünem Strom“ zur effizienten Eigenversorgung bei gleichzeitiger Kostenminimierung ist für viele Haushalte in Deutschland eine vielversprechende Option. Wie eine Kurzstudie des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme ISE zeigt, gehören in diesem Kontext zu den wichtigsten aktuellen Trends der beschleunigte Zubau von Balkon- und Mini-PV-Anlagen mit einer Leistung von bis zu 2 Kilowatt-Peak (kWp) sowie der Zuwachs von Batteriespeichern durch die gekoppelte Installation mit PV-Anlagen.

Grundlegende Vorteile von der autarken Energieversorgung sowie Speicherung umfassen die Einsparung von Energiekosten, einen Amortisationszeitraum von fünf bis sieben Jahren sowie die Möglichkeit, überschüssigen Strom in das Netz einzuspeisen und zu

verkaufen. Neben den individuellen Vorteilen für die Nutzer ergeben sich ebenfalls allgemeine Vorteile wie CO₂-Reduzierung und somit umweltschonende Energieerzeugung.

Seit Einführung von PV-Anlagen und Heimspeichern wurde über die Zeit jedoch deutlich, dass neben den Vorteilen auch Gefahren mit den neuen Technologien einhergehen können. Es ereigneten sich verschiedene Vorfälle von Speicherbränden, die durch defekte Zellen bedingt wurden. Daw wirft die Frage auf, ob Heimspeicher ohne Sicherheitsbedenken ins eigene Heim integriert werden können.

Ursachen von Speicherbränden

Insbesondere Photovoltaik-Speicher bestehen zumeist aus galvanischen Zellen, die in der Regel nur geringe Spannungen und Stromstärken aufweisen. Aus diesem Grund werden die Batteriezellen zu Batteriemodulen miteinander

verschaltet. Dazu kommen Komponenten wie Belüftungen, Sicherheitskomponenten und Schaltelektronik, die für die Funktionalität zuständig sind.

Die Batteriemodule bergen wie jedes batteriebetriebene Gerät ein gewisses Brandrisiko. Dabei spielen das Alter der Batterie, Beschädigungen oder eine fehlerhafte Installation eine Rolle, die zu einer Erwärmung der Batterie und damit zu einer Brandentstehung führen können. Begünstigt wird dies durch die eingebauten Zellen, die bereits bei einer Temperatur von 150 Grad Celsius Feuer fangen. Bei einem Kurzschluss können sich die Zellen auf bis zu 700 Grad Celsius erhitzen und so alle umliegenden Zellen in Brand setzen. Dies ist eine Kettenreaktion, die durch Zellschäden und nachfolgende Kurzschlüsse ausgelöst wird. Insgesamt kann eine solche Kettenreaktion alle Zellen auf über 1.000 Grad Celsius erhitzen und damit den



gesamten Speicher in Brand setzen. Das bloße Löschen eines brennenden Speichers ist daher in der Regel keine Lösung, da die Hitze im Speicher dadurch nicht reduziert werden kann. Die Feuerwehr muss gerufen und der Speicher aus dem Haus gebracht werden, damit er gefahrlos gelöscht und gekühlt werden kann.

Wodurch wird ein Brand begünstigt?

Speicherbrände können durch verschiedene Bedienungen zusätzlich begünstigt werden:

- schlechte Produktionsqualität der Batteriezellen oder Speicher
- starke mechanische Beschädigungen des Akkus wie Risse oder Dellen
- mechanische Beschädigungen des Speichers z.B. durch Umkippen oder Herausfallen aus der Wandhalterung
- starke thermische Belastungen durch hohe Umgebungstemperaturen oder starke Temperaturschwankungen
- Verschleiß oder überschrittene Lebensdauer der Zellen

Maßnahmen zum Schutz des Heimspeichers

Insbesondere die fachgerechte Installation, die Umgebung des Aufstellungsortes und

die regelmäßige Wartung sind unverzichtbare Sicherheitsfaktoren, die bei der Installation eines Heimspeichers im eigenen Haus zu beachten sind.

Die größte und wichtigste Herausforderung zur Verhinderung von Bränden ist jedoch die frühzeitige Erkennung einer defekten Zelle im Speicher. Dies ist allerdings keine leichte Aufgabe. Es bedarf ein kontinuierliches Monitoring der Zellen, um den Ladezustand mittels dem State of Health (SoH) sowie dem State of Charge (SoC) zu ermitteln und direkte Veränderungen erkennen und berücksichtigen zu können.

Dieser Herausforderung der Batteriediagnose und -überwachung hat sich Novum angenommen und mit dem „Storage Guard“ eine KI-basierte Lösung entwickelt. Diese wird heute von verschiedenen Heimspeicheranbietern eingesetzt, um defekte Zellen frühzeitig zu identifizieren und somit hohe Sicherheitsstandards zu gewährleisten.

Das Gerät überwacht kontinuierlich die Werte der Speicher und erkennt frühzeitig Anomalien, die auf Defekte oder Überhitzung hinweisen könnten. Dabei nutzt er KI als zuverlässige und effiziente Analyse- methode. So können Probleme schnell erkannt und vorbeugende Maßnahmen ergriffen

werden, bevor es zu einem Brand kommt. Bereits in der Planungsphase eines jeden Betreibers wird der Storage Guard eingesetzt, um alle notwendigen Prozesse darauf abzustimmen. Er ermöglicht es, die einzelnen Zellen rund um die Uhr zu überwachen und so auf kleinste Veränderungen und Unregelmäßigkeiten zu reagieren, bevor es zu Problemen oder gar Ausfällen kommt. Der dabei ablaufende Prozess umfasst eine hochpräzise Batteriezustandsbestimmung (SoC und SoH), die mittels KI ausgewertet wird. Der Storage Guard ist auf verschiedene Batterietypen anwendbar. **GIT**

Hier finden Sie die Kurzstudie „Photovoltaik- und Batterie- speicherzubau in Deutschland“ des Fraunhofer Instituts ISE:



Novum Engineering GmbH
www.novum-engineering.com

Mobotix erhält EN 54-10 Zertifizierung für M73-Thermal-Bundle

Die Mobotix AG hat für ihr M73-Thermal-Bundle mit 95° VGA-Thermalsensor die EN 54-10 Zertifizierung erhalten. Damit erfüllt die Lösung vollständig die europäischen Anforderungen an flammenmelderbasierte Brandmeldeanlagen sowie die EU-Bauprodukteverordnung. Das Bundle ersetzt das bisherige 90°-Modell – bei unverändertem Preis, aber mit deutlich gesteigerter technologischer Leistungsfähigkeit. Systemintegratoren, Brand- schutzplaner und Betreiber industrieller Anlagen, Energieinfrastruktur oder Abfallwirtschaft profitieren von einer Lösung, die höchste Präzision und Cyber- sicherheit kombiniert. Das 95°-Modul arbeitet mit 30 frames per second (fps) und einer thermischen Sensitivität von 30 Millikelvin mK und bietet damit einen deutlichen Leistungs- sprung im Vergleich zum bisherigen 90°-Modul (9 fps / 50 mK).

www.mobotix.com



Höhere Flexibilität bei VdS-Anerkennung für Rauchwarnmelder

Die etablierten Richtlinien VdS 3131 für Rauch- warnmelder wurden nun überarbeitet, um für Her- steller die gewünschten technischen Optionen zu erleichtern und vor allem abzusichern. Neu ist auch ein vereinfachtes Wieder- anerkennungsverfahren für Geräte, die zuvor aufgrund der 10-Jahres-Batteriefor- derungen nicht mehr zerti- fiziert werden konnten. Die einzige Möglichkeit, bei einem nächtlichen Brand sicher wach zu werden: zuverlässig funktionie- rende Rauchwarnmelder an der Decke, sagt Chris- toph Haupt, VdS-Fachleiter für die wichtigen Geräte. „Praxiserfahrungen zeigen: Für viele moderne Anwendungen – etwa smarte Vernetzung oder ener- gieintensive Zusatzfunktionen – sind austauschbare Batterien sinnvoll. Deshalb öffnen wir die VdS 3131 nun zusätzlich hier- für, wie immer EN-konform. So schafft VdS mehr Flexibilität, bietet Zukunftsfestigkeit und stellt sicher, dass die kleinen Lebensretter über ihren gesamten Einsatzzeitraum zuverlässig schützen.“



Umfassende Absicherung weiter optimiert und für zahlreiche inno- vative Zusatztechniken erweitert: die neuen VdS-Richtlinien 3131 für jederzeit funktionssichere Rauchwarnmelde

www.vds.de



Philip Sigismund, Senior Business Development Manager und Leiter Bereich Technischer Brandschutz bei Total Feuerschutz

LÖSCHSYSTEME

Fluorfrei in die Zukunft

Neue Wege der mobilen Brandbekämpfung

PFAS (per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen) galten in zahlreichen Industrien als unverzichtbar, so auch in Feuerlöschschäumen. Wegen ihrer negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit, arbeitet die EU-Kommission seit Jahren an einer generellen PFAS-Verbotsrichtlinie. Bei Feuerlöschschäumen gibt es bereits wirksame fluorfreie Alternativen und so wurde zum 23.10.2025 die EU-Verbotsrichtlinie für PFAS in Feuerlöschschäumen in Kraft gesetzt. Unternehmen wie Johnson Controls und Total Feuerschutz sind schon lange darauf vorbereitet. Ein Beitrag von Philip Sigismund, Senior Business Development Manager und Leiter Bereich Technischer Brandschutz bei Total Feuerschutz.



PFAS zeichnen sich durch eine hohe chemische Stabilität und Wasser- sowie Fettabweisung aus – Eigenschaften, die sie in Feuerlöschmitteln zu effektiven Helfern gemacht haben. Doch diese Substanzen bauen sich nicht ab, sondern reichern sich über Jahrzehnte in Böden, Gewässern und letztlich auch im menschlichen Körper an. Laut einer Eurobarometer-Umfrage sind 81 % der Europäer besorgt über die gesundheitlichen Folgen, 84 % über die ökologischen Konsequenzen.

Im Juli 2020 initiierten fünf EU-Mitgliedsstaaten – Deutschland, Dänemark, die Niederlande, Norwegen und Schweden – ein

Mit dem fluorfreien Schaum-Feuerlöscher SX6 Green K präsentieren Total und Johnson Controls eine nachhaltige Lösung, die den Anforderungen der Zukunft gerecht wird

gemeinsames Vorhaben zur Beschränkung von PFAS unter der EU-Chemikalienverordnung REACH. Am 13. Januar 2023 reichten sie offiziell ein umfassendes Dossier bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) ein. Die endgültige Richtlinie zur Beschränkung von PFAS in Feuerlöschschäumen wurde schließlich am dritten Oktober 2025 veröffentlicht und markiert einen Meilenstein im europäischen Chemikalienrecht: Bei tragbaren Feuerlöschern ist das Inverkehrbringen ab dem 23.10.2026 und ab dem 30.12.2030 die Verwendung PFAS-haltiger Feuerlöschschäume in der EU verboten.

Technik mit Verantwortung

Mit dem fluorfreien Schaum-Feuerlöscher SX6 Green K präsentieren Total und Johnson Controls eine nachhaltige Lösung, die den Anforderungen der Zukunft gerecht wird. Herzstück ist die kombinierte Kartuschentechnik: Reines Wasser und PFAS-freies Löschmittel bleiben bis zum Einsatz getrennt. Erst bei Aktivierung erfolgt die Mischung, wodurch bei der Wartung nur 180 ml statt 6 Litern entsorgt werden müssen – ein entscheidender Vorteil im Abfallmanagement und bei den Betriebskosten.

Die Feuerlöscher erreichen bis zu neun Löschmitteleinheiten und sind für Brände der Klassen A und B sowie für elektrische Anlagen bis 1.000 V getestet. Die neue Generation steht für Nachhaltigkeit ohne Einbußen in der Löschleistung. Auch im Service punkten die Geräte: Kartuschen sind einfach austauschbar, das Wasser darf in die Kanalisation geleitet werden, die Wartung wird damit kostengünstig und umweltschonend.

Versicherungen und Investmentgesellschaften reagieren zunehmend kritisch auf PFAS. Einige schließen Kontaminationen bereits aus ihrer Deckung aus; andere fordern von Industriekonzernen den vollständigen Ausstieg. Unternehmen, die frühzeitig auf PFAS-freie Lösungen umstellen, stärken nicht nur ihre Marktposition, sondern auch ihre Reputation gegenüber Kunden, Mitarbeitenden und Behörden.

Abfallmanagement im Wandel

Ausgesonderte PFAS-haltige Geräte gelten als Sonderabfall – ihr Transport und ihre Entsorgung sind komplex. Die neuen fluorfreien Modelle erleichtern hingegen das Recycling erheblich und minimieren Umwelt Risiken. Auch Schulungen, Übungen und der Umgang mit kontaminiertem Löschschaum werden einfacher und sicherer.

Der SX6 Green K wurde auf der Feuertrutz 2024 als „Produkt des Jahres“ in der Kategorie „Nachhaltige Brandschutzlösungen“ nominiert – ein klares Zeichen, dass Innovation und Verantwortung heute Hand in Hand gehen. **GIT**



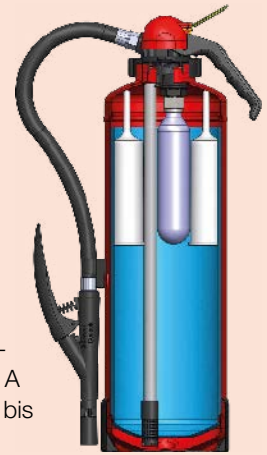
Total Feuerschutz GmbH
www.totalfeuerschutz.de

© Bilder: Total Feuerschutz

Nachhaltige Kartuschentechnik

Schaumfeuerlöscher, auch PFAS-freie, beinhalten üblicherweise eine bereits vorab vermischte Premixlösung, die bei der Wartung entsorgt werden muss. In den SX green K Geräten sind das reine Wasser und das Schaumkonzentrat in den Kartuschen bis zum Einsatz getrennt. Erst durch das Aufladen des Feuerlöschers wird das Konzentrat mit dem Wasser vermischt.

Bei der Wartung können das Wasser problemlos in die Kanalisation entsorgt und die Kartuschen einfach einzeln ausgetauscht werden. Die Ratings von 9 bzw. 10 Löschmitteleinheiten (LE) machen die 6- und 9-Liter-Feuerlöscher zu gleichwertigen Alternativen zu anderen Geräten. Sie löschen brennende Feststoffe, Flüssigkeiten (Brandklassen A und B) und sind zum Löschen an elektrischen Anlagen bis 1.000 V nach DIN EN3 getestet.



ZVEI: Brandmeldetechnik für Fachplaner, Errichter und Betreiber

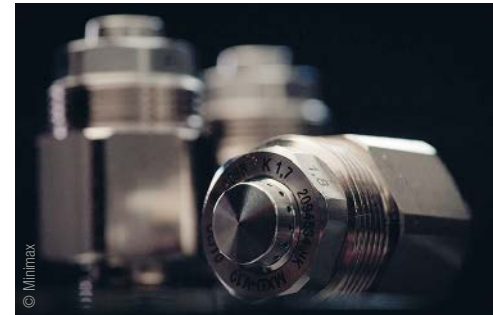
Der ZVEI veranstaltet am 24.03.2026 im ZVEI-Konferenzzentrum in Frankfurt am Main einen Workshop, in dem Experten über die wichtigsten Neuerungen der Normen und Richtlinien zur Brandmeldetechnik informieren. Gemeinsam werden aktuelle Anforderungen besprochen, Praxisbeispiele analysiert und Lösungsansätze entwickelt. Der Workshop ist eine ideale Auffrischungsschulung für verantwortliche Personen gemäß den Zertifizierungsvorgaben nach Tabelle 4 der DIN 14675-2 bzw. für hauptverantwortliche VdS-Fachkräfte für BMA/SAA. Mit der Teilnahme am Workshop wird die Möglichkeit geschaffen, Kenntnisse des technischen Regelwerks im Kontext regelmäßiger Audits nachzuweisen. Eine Anerkennung für Fachplaner gemäß den Fortbildungsrichtlinien der Ingenieurkammern Hessen und NRW wird angestrebt. www.zvei-services.de

Mobile Brandschutzlösung: Safety Station 360°

Die Minimax Mobile Services GmbH ergänzt ihr Portfolio um eine mobile Brandschutzstation.

Die Safety Station 360° vereint wichtige Komponenten für den vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz sowie für Erste Hilfe in einer kompakten Einheit. Sie ist in Kürze auf- und abgebaut und eignet sich ideal für Baustellen, Industrieanlagen, Veranstaltungen und temporäre Einrichtungen – überall dort, wo eine feste Brandschutzinfrastruktur fehlt oder nicht praktikabel ist. „Mit der Safety Station 360° bieten wir unseren Kunden eine Lösung, die wichtige Komponenten für den Ernstfall an einem Ort vereint – vom Brandschutz bis zur Erste-Hilfe-Ausrüstung. Sie ist flexibel, schnell verfügbar und ermöglicht eine sofortige und effektive Reaktion“, so Christian Sykulla, Produktmanager bei der Minimax Mobile Services GmbH.

www.minimax-mobile.de



Minimax erhält VdS-Zertifizierung nach DIN 18232-10

Minimax Mobile Services ist nach der neuen DIN 18232-10 zertifiziert worden – dem zentralen Standard für Rauch- und Wärmefreihaltung. Die Norm schafft verbindliche Qualitätsstandards und erhöht die Sicherheit bei allen Arbeiten in diesem Bereich. Dieser wichtige Qualitätsnachweis bestätigt dem Unternehmen die Erfüllung aller Anforderungen und die umfassende Fachkompetenz in allen relevanten Bearbeitungsphasen: Planung, Projektierung, Montage, Inbetriebnahme, Überprüfung, Abnahme und Instandhaltung. Das Unternehmen erhielt die Zertifizierung für die Fachgebiete natürliche Rauch- und Wärmeabzugsanlagen (NRWA) sowie Entrauchungsanlagen in Treppenträumen (EAT). Damit erfüllt das Unternehmen die strengen Anforderungen der DIN 18232-10, die klare und verbindliche Standards für Dienstleister für die Bereiche Rauchableitung, Rauchabzug und Rauchfreihaltung festlegt. www.minimax-mobile.com

www.GIT-SICHERHEIT.de

GIT SICHERHEIT Die GIT SICHERHEIT ist wichtig für mich, weil man einen Überblick über die Herausforderungen und Lösungen in der Sicherheitswelt bekommt.



Thorsten Neumann,
President & CEO, Transported
Asset Protection Association;
Vorstandsvorsitzender
der ASW Nord



© Thorsten Neumann

Seminare & Tagungen

Gefahrstoffe

Fachkunde zur Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen bei Tätigkeiten mit Gefahrstoffen
24. - 26.03.26 in Essen

DAS BESONDERE HIGHLIGHT

Tagung 15. Essener Gefahrstofftage
mit fachbegleitender Ausstellung
13. - 14.04.26 in Essen

**Reach für Down-Stream-User
(Nachgeschaltete Anwender)**
14. - 15.04.26 in Essen
22. - 23.09.26 in Essen

Gefahrstoffbeauftragter
In Zusammenarbeit mit der DENIOS Akademie
15. - 16.04.26 in Essen
03. - 04.11.26 in Bad Oeynhausen

Gefährdungsbeurteilung im Brandschutz
27. - 28.04.26 in Essen

Biozide: Regelung und Zulassung, Eigenschaft und Wirkung
05. - 06.05.26 in Essen

Lagerung von Gefahrstoffen
In Zusammenarbeit mit der DENIOS Akademie
05. - 06.05.26 in Essen
19. - 20.11.26 in Bad Oeynhausen

REACH-Beauftragter: Vermittlung der Fachkunde für den REACH-Beauftragten
19. - 20.05.26 in Essen
03. - 04.11.26 in Essen

Prüfpflichtige Sicherheitseinrichtungen im Labor: Laborabzüge
21.05.26 in Essen
10.09.26 in Essen

Prüfpflichtige Sicherheitseinrichtungen im Labor und sonstigen Arbeitsräumen: Sicherheitsschränke
22.05.26 in Essen
11.09.26 in Essen

Der Betriebsleiter in der chemischen – und Prozessindustrie
15. - 19.06.26 in Travemünde
09. - 13.11.26 in Essen

GHS/CLP Basisseminar
29. - 30.07.26 in Cuxhaven
24. - 25.11.26 in Essen



IHRE ANSPRECHPARTNER:

Fachbereich Chemie – Brandschutz – Verfahrenstechnik

Dipl.-Ing. Kai Brommann
Fachbereichsleiter
Telefon: +49 (0)201 1803-251

Dipl.-Ing. Frank Adamczyk
Stellv. Fachbereichsleiter
Telefon: +49 (0)201 1803-373

E-Mail: fb5@hdt.de

GIT SICHERHEIT

INNENTITEL | SAFETY

Intralogistik am Wendepunkt

Wie Automatisierung, Vernetzung und KI
die Intralogistik nachhaltig verändern



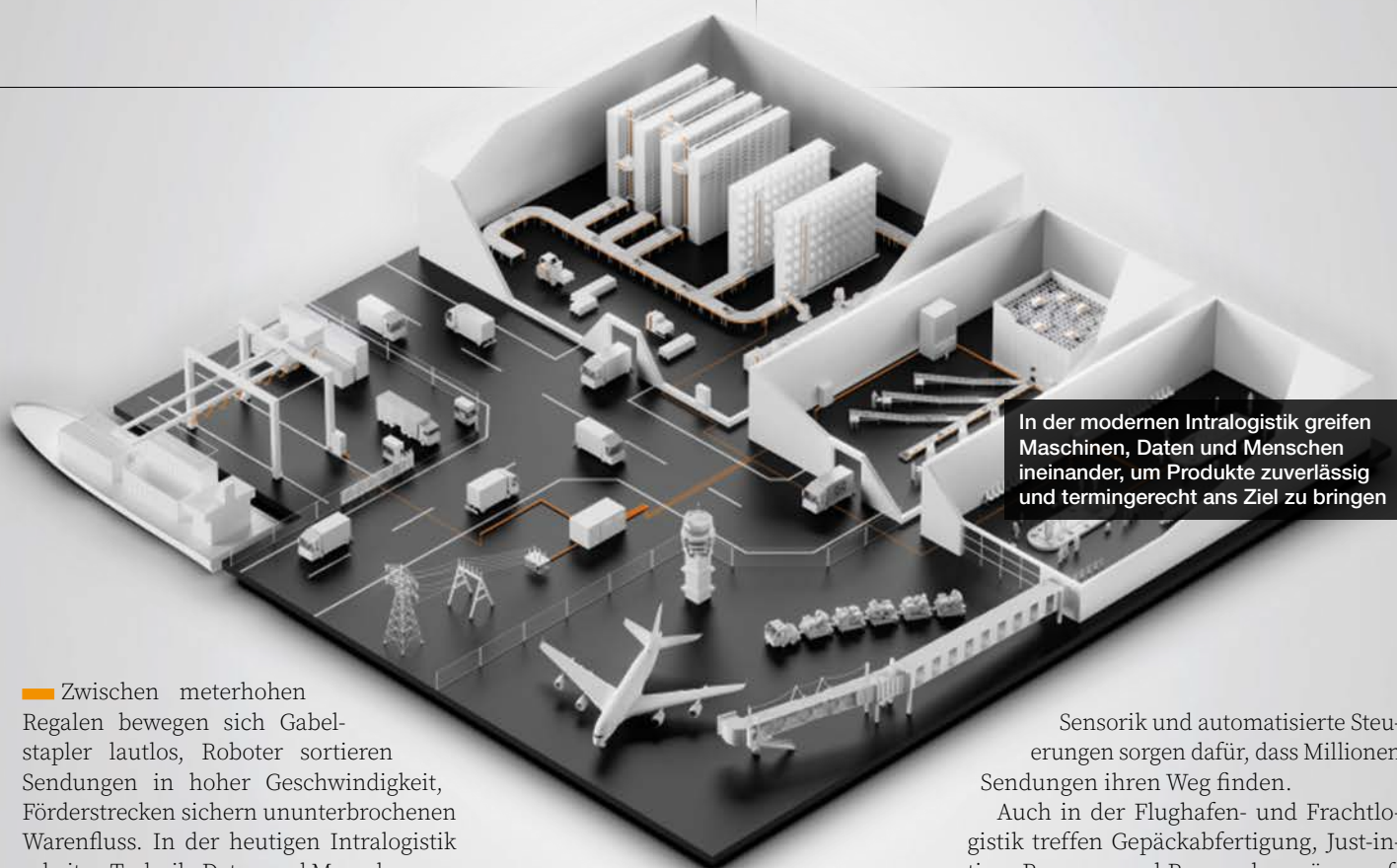
LAPP

INNENTITEL

Intralogistik am Wendepunkt

Wie Automatisierung, Vernetzung und KI die Intralogistik nachhaltig verändern

Die Intralogistik steht vor tiefgreifenden Veränderungen. Höhere Anforderungen an Geschwindigkeit, Flexibilität und Sicherheit treffen auf Fachkräftemangel und wachsende Systemkomplexität. Automatisierte Transportlösungen, vernetzte Anlagen und datengestützte Abläufe werden zu zentralen Elementen moderner Logistikumgebungen. Der Beitrag zeigt die wichtigsten technologischen Entwicklungen und mögliche Reaktionsstrategien.



Zwischen meterhohen Regalen bewegen sich Gabelstapler lautlos, Roboter sortieren Sendungen in hoher Geschwindigkeit, Förderstrecken sichern ununterbrochenen Warenfluss. In der heutigen Intralogistik arbeiten Technik, Daten und Menschen eng verzahnt, damit Produkte sicher und pünktlich ihr Ziel erreichen. Eine leistungsfähige innerbetriebliche Logistik ist Voraussetzung, um im Wettbewerb zu bestehen und nachhaltig erfolgreich zu bleiben.

Gleichzeitig steht die Branche vor vielen Herausforderungen: Fachkräftemangel, geopolitische Unsicherheiten und volatile Märkte erhöhen den Druck. „Die Intralogistik ist einer der dynamischsten Bereiche der Industrie. Wer hier erfolgreich sein will, muss Prozesse ständig neu denken und gestalten“, betont Hubertus Breier, Chief Technology Officer (CTO) von Lapp.

Als Spezialist für integrierte Lösungen in der Kabel- und Verbindungstechnologie bringt Lapp eine doppelte Perspektive ein. Einerseits bewältigt das Stuttgarter Unternehmen selbst täglich anspruchsvolle Logistikabläufe weltweit. Andererseits

schaft es die technologische Grundlage für moderne Intralogistiklösungen bei zahlreichen Anwendern. Erfahrungen aus dem eigenen operativen Alltag fließen direkt in die Entwicklung neuer Technologien ein.

Wachsende Anforderungen und technologische Antworten

Die steigenden Anforderungen an intralogistische Systeme betreffen Lager, Post- und Paketsortierung sowie Flughafen- und Frachtlogistik.

In Warenhäusern macht der Fachkräftemangel Automatisierung zur Schlüsselstrategie. Fahrerlose Transportsysteme und humanoide Roboter halten Einzug. In Sortierzentren zählt jede Sekunde, weshalb Geschwindigkeit und Echtzeitfähigkeit entscheidend sind. Vernetzte Anlagen, präzise

Sensorik und automatisierte Steuerungen sorgen dafür, dass Millionen Sendungen ihren Weg finden.

Auch in der Flughafen- und Frachtlogistik treffen Gepäckabfertigung, Just-in-time-Prozesse und Personalengpässe aufeinander. Fahrerlose Transportfahrzeuge und modulare Fördertechnik sichern unter Hochlastbedingungen reibungslose Abläufe.

Um den wachsenden Herausforderungen in diesen Bereichen zu begegnen, müssen die Technologieebenen – intelligente Maschinen, Konnektivität sowie Daten und Software – nahtlos zusammenspielen. Lapp identifiziert hierfür Trends wie autonome Fahrsysteme und humanoide Robotik, skalierbare und flexible Lagersysteme, Standardisierung und Quick-Connect-Lösungen sowie KI-gestützte Prognosen und vorausschauende Liefersysteme.

Autonome Systeme erfolgreich vernetzt

In Hochregallagern, Sortierzentren und Cargo-Hubs übernehmen autonome Transportsysteme wie Shuttles, AGVs oder selbst-

organisierende Lagersysteme zunehmend den innerbetrieblichen Materialfluss. Sie navigieren selbstständig, koordinieren Routen und steigern Effizienz sowie Auslastung. Dafür müssen Konstruktionen kompakt, robust und leistungsfähig vernetzt sein. Gleichzeitig verkürzen sich Entwicklungszyklen, neue Fahrzeuggenerationen entstehen nahezu jährlich und verlangen kompatible Lösungen.

Ein Beispiel ist die Zusammenarbeit zwischen Lapp und einem großen Onlinehändler, der für die Entwicklung seiner nächsten Lagerroboter sowohl Verbindungslösungen als auch technische Beratung suchte. Benötigt wurden zu Beginn Prototypen in kleinen Stückzahlen, schnelle Reaktion auf Designänderungen sowie Lösungen für ein hochkomplexes Konnektivitätsdesign. Das Stuttgarter Unternehmen stellte hierfür geeignete Verbindungslösungen bereit und unterstützte den Prozess mit technischer Beratung über die üblichen Leistungen hinaus. Durch die enge Zusammenarbeit mit internationalen Teams wurden Reaktionszeiten verkürzt und Anpassungen flexibel umgesetzt. Das Ergebnis waren kompakte Lösungen, die den dynamischen Bewegungen der Bots standhalten und eine zügige Markteinführung ermöglichen.

Technologische Basis für humanoide Logistikeroboter

Da eine vollständige Automatisierung von Warenlagern nicht sofort realisierbar ist, fungieren humanoide Roboter als Brückentechnologie. Sie arbeiten in bestehenden Lagerstrukturen, ohne Umbauten, und übernehmen monotone oder körperlich belastende Tätigkeiten wie Heben, Tragen oder Kommissionieren, um so das Personal zu entlasten.

Lapp unterstützt die Entwicklung humanoider Roboter mit geeigneter Verbindungstechnologie: Hybridkabel vereinen Leistung, Signal- und Datenübertragung und sparen Platz im engen Gehäuse. Ideal für dynamische Bewegungsabläufe sind hier Torsionskabel. Sie widerstehen Millionen Biegezyklen und $\pm 360^\circ$ Drehwinkeln. Die hochflexible Unitronic Datenleitung erfüllt diese Anforderungen bereits in einem Schulter-Exoskelett.

Von starren Anlagen zu modularen Systemarchitekturen

Der Trend geht weg von starren Schaltschrankanlagen hin zu modularen, flexiblen Strukturen. Betreiber erwarten Systeme, die sich ohne lange Planung erweitern, umbauen oder anpassen lassen und gleichzeitig Daten für Edge- oder Cloud-Analysen liefern.

Remote-I/O-Architekturen und Protokolle wie IO Link oder PROFINET ermöglichen



Hubertus Breier ist Chief Technology Officer (CTO) der Lapp Gruppe

dezentrale Installationen direkt an Maschinen und Fördertechnik - statt jede Komponente bis zum Schaltschrank zu verdrahten. Das reduziert Montageaufwand. Auch Daisy-Chain-Verkabelungen tragen zur Effizienz bei, da mehrere Motoren oder Antriebe in Reihe geschaltet werden können.

Standardisierte Konnektivität für modulare Anlagen

Neben der Kommunikationsarchitektur ist die physische Anschlussfähigkeit mitentscheidend. Systeme müssen im laufenden Betrieb nahezu ohne Stillstand wartbar und erweiterbar sein. Angesichts vieler proprietärer Systeme steigt der Bedarf an standardisierten Verbindungslösungen, die Energie und Daten zuverlässig übertragen.

Lapp bietet hierfür steckbare Lösungen, die Installation und Wartung vereinfachen. Verteilerboxen mit Schnellanschlusssystemen unterstützen modulare Anlagenstrukturen. Vorkonfektionierte Patchcords mit Push-Pull-Technologie ermöglichen schnelle Anschlüsse ohne Werkzeuge. Dies reduziert Installations- und Inbetriebnahmezeiten.

Transparenz durch durchgängige Datenflüsse

Daten bilden die Grundlage moderner logistischer Abläufe. Lapp entwickelt Lösungen, die Daten durchgängig verfügbar machen – von der Anlage bis zur Cloud. Ein Beispiel ist das digitale Kabelbestandsmanagement Lapp eKanban: Sensoren messen Trommelrotationen und ermitteln Restlängen in Echtzeit. Unternehmen verbessern so Bestandsführung, steuern Nachschub

bedarfsgerecht und vermeiden Engpässe. KI-gestützte Analysen erkennen Verbrauchsmuster und erhöhen Planungssicherheit.

Technologiekompetenz aus eigener Anwendung

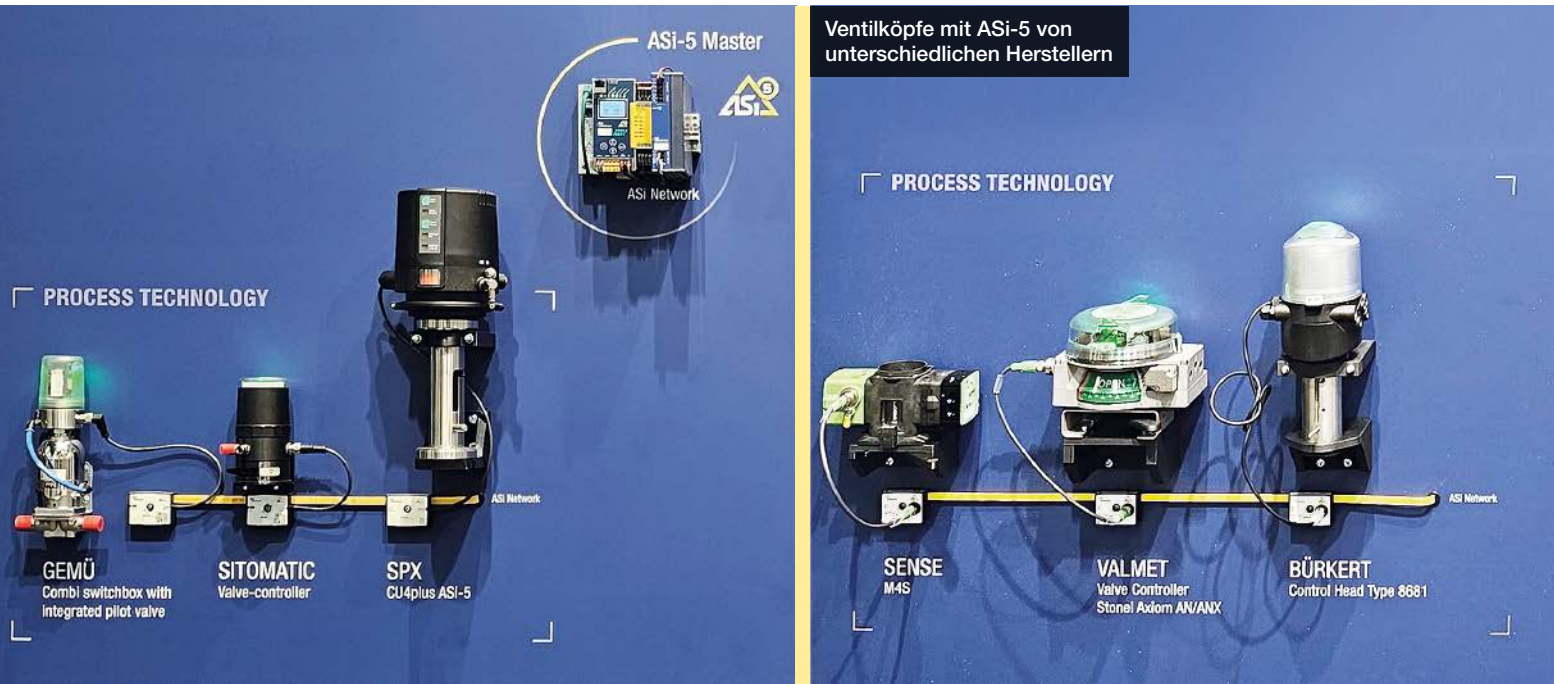
„Lapp ist Technologieanbieter und selbst Anwender anspruchsvoller Intralogistiklösungen. Diese Doppelrolle gibt uns ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse unserer Kunden“, betont Hubertus Breier. Eine internationale Hub-and-Spoke-Struktur ermöglicht kurze Reaktionszeiten und lokale Anpassungen. Kooperationen wie die mit der Gebhardt Intralogistics Group unterstützen die Entwicklung standardisierter wie kundenspezifischer Lösungen – von Verbindungskomponenten bis zu komplexen Projekten.

Transformation als Daueraufgabe

Das Tempo in der Intralogistik wird weiter steigen: mehr Automatisierung, engere Vernetzung, KI gestützte Entscheidungen und flexible Systemarchitekturen. Unternehmen müssen ihre Abläufe kontinuierlich überprüfen und technologische Entwicklungen integrieren. „Wir werden Anlagen sehen, die sich selbst konfigurieren, Systeme, die sich automatisch vernetzen und Prozesse, die durch Echtzeitdaten gesteuert werden“, so Breier. Lapp begleitet diese Entwicklungen durch technologische Beiträge, die den Übergang in neue Logistikstrukturen unterstützen. **GIT**



U.I. Lapp GmbH
www.lapp.com



AS-INTERFACE

Digitalisierung ist GELB

AS-Interface als High-Performance-Datenshuttle in der Prozessindustrie

Die digitale Transformation in der Prozessautomation ist in vielen Unternehmen bereits in vollem Gang. Mit der ASi Technologie lässt sich die Digitalisierung einfach, kostengünstig und zukunftssicher umsetzen. Zumal vielerorts die Infrastruktur für die Datenkommunikation bereits vorhanden ist.

AS-Interface ist als etablierte Feldbuslösung für die erste Automatisierungsebene in der Prozess- und Verfahrenstechnik seit vielen Jahren verbreitet. Mit dem gelben Profilkabel, das Energie sowie Safety- und Standarddaten gleichzeitig überträgt – alternativ ist ein Rundkabel einsetzbar – wird ASi beispielsweise zur Automatisierung von Ventilen und Ventilinseln oder zur binären Erfassung von Endlagern verwendet. Das System bietet eine einfache Planung, ein flexibles und zuverlässiges Anschlusskonzept mit reduziertem Steckereinsatz und ohne vorkonfektionierte Kabel sowie eine unkomplizierte Integration, etwa von Ventilen an geeigneten Verdrahtungspunkten. Weitere Merkmale sind die Freiheit in der Topologiewahl, die zeitsparende Inbetriebnahme, eine nutzerorientierte Diagnose und die einfache Erweiterbarkeit. Mit der Einführung von ASI-5 besteht zudem eine hohe Zukunftssicherheit. Bestehende Inf-

rastrukturen aus ASI-3 und ASi Safety at Work können weiterhin genutzt werden.

Integration in digitale Netzwerke

Standard- und smarte Sensoren und Aktuatoren sowie Safety- und Standard-Devices können mit ASI-5 vollständig in ein digitales Netzwerk eingebunden werden. Mit den Software-Suites und den ASI-5/ASI-3 Feldbus Gateways von Bihl+Wiedemann ist es möglich, Geräte über das ASI Netzwerk zu parametrieren und Diagnosedaten zu erhalten sowie Prozessdaten auszulesen. Da diese Gateways mit OPC UA für Industrie 4.0 und das IIoT sowie mit der Programmierschnittstelle REST-API ausgestattet sind, können ASI Netzwerke auch in Lösungen wie die Gerätemanagement-Software ABB FIM (Field Information Manager) zur Konfiguration, Inbetriebnahme, Diagnose und Wartung von Feldgeräten eingebunden werden.

Reduzierte Installationskosten

AS-Interface ist in der Prozessindustrie etabliert, weil sich damit Installationskosten reduzieren lassen. Für die Erweiterung auf ASI-5 ist keine neue oder zusätzliche Infrastruktur erforderlich, wodurch weiterer Verkabelungsaufwand entfällt. Die direkte Anbindung von Sensoren und Aktuatoren an ASI-5, beispielsweise im Ventilkopf, wird dadurch wirtschaftlich. Zudem lassen sich mit entsprechenden ASI-5 Modulen analoge Ein- und Ausgänge, IO-Link-Sensoren sowie serielle Protokolle wie RS232, RS485 oder CAN integrieren. Aus Security-Sicht bietet ASI-5 ebenfalls Vorteile. An ein ASI-5/ASI-3 Feldbus Gateway für zwei ASI Kreise von Bihl+Wiedemann können mehr als 100 Feldgeräte angeschlossen werden. Das Gateway benötigt eine einzige IP-Adresse im Netzwerk und kommuniziert über eine einzige, physikalisch getrennte Schnittstelle per OPC UA oder REST-API mit



ASI-5/ASI-3 Feldbus Gateway mit integriertem Sicherheitsmonitor von Bihl+Wiedemann

der IT. Durch die geringere Anzahl benötigter IP-Adressen verbessern sich IT-Security und Übersichtlichkeit bei Planung und Betrieb von Netzwerken, was die Digitalisierung unterstützt.

Auch für den Ex-Bereich

In der Prozesstechnik bestehen Anlagen häufig aus mehreren Anlagenteilen für unterschiedliche Teilprozesse, die kompakt konzipiert und anschließend miteinander verbunden werden. Dabei werden oft viele Ventile eingesetzt, vielfach mit einfacher Auf-Zu-Funktionalität, die über AS-Interface miteinander verbunden und gesteuert werden. ASI kann auch in explosionsgefährdeten Bereichen eingesetzt werden und hat sich nicht zuletzt aufgrund der Einfachheit des Systems in der Prozessautomation etabliert. Die Vorteile erstrecken sich von der Planung über Installation und Verdrahtung bis zur Inbetriebnahme, Fehlersuche und Erweiterung, wovon Anwender insbesondere in Servicefällen profitieren.

Erweiterte Möglichkeiten für Condition Monitoring und Predictive Maintenance

Auch in der Prozesstechnik haben Industrie 4.0 und Digitalisierungsthemen wie Condition Monitoring und Predictive Maintenance an Bedeutung gewonnen. Viele Anwender möchten zusätzliche Daten aus ihren Anlagen erfassen, analysieren und daraus Maßnahmen ableiten. ASI-5 bietet hierfür geeignete Voraussetzungen. Die abwärtskompatible AS-Interface-Generation ermöglicht nicht nur die Nutzung als Verdrahtungssystem für die Ventilsteuerung, sondern auch als Kommunikationssystem zur Verwaltung und Übertragung erweiterter Gerätefunktionen für ein leistungsfähiges Condition Monitoring. Durch eine höhere Datenbandbreite und kurze Zykluszeiten können mit ASI-5 deutlich mehr Daten übertragen werden. Dies erweitert die Möglichkeiten für die Parametrierung und Diagnose in der Prozesstechnik. Neben den Endlagen von Ventilen lassen sich Informationen wie die tatsächliche Position oder der Druck abfragen. Zudem können Warnungen für das Über- oder Unterschreiten von Schwellenwerten wie Luftdruck, Luftfeuchte oder Temperatur definiert werden. Darüber hinaus können Condition-Monitoring-Daten, beispielsweise zu Beschleunigung, Ventilweg, Anzahl der Schaltspiele, Betriebsstunden, Stromaufnahme, Versorgungsspannung, Temperatur oder Luftfeuchtigkeit, über längere Zeiträume aufgezeichnet und ausgewertet werden. **GIT**

Autor

Thomas Rönitzsch
Unternehmenskommunikation



Bihl+Wiedemann GmbH
www.bihl-wiedemann.de

Kabellose Positions- und Fußschalter



Bernstein öffnet die Tür zu mehr Bewegungsfreiheit: Mit einem Funkfußschalter, der das bewährte Prinzip in die kabellose Welt überträgt. Seit Jahrzehnten gehören Fußschalter im Maschinen- und Anlagenbau zum vertrauten Bild. Sie sind robust, zuverlässig – und fast immer per Kabel angebunden. Doch wer täglich mit ihnen arbeitet, kennt auch die Grenzen: Kabel können im Weg liegen, stolperanfällig sein oder den Einsatzort einschränken. Die neue Variante knüpft an das klassische Bernstein Fußschaltergehäuse an, kombiniert dieses aber mit EnOcean-Funktechnik im Inneren. Der international genormte Standard steht für extrem niedrigen Energieverbrauch und erlaubt Reichweiten von bis zu 80 Metern im Freien sowie rund 30 Metern in industrieller Umgebung. Bewährte Mechanik trifft damit auf moderne Übertragungstechnik – ein Zusammenspiel, das den Fußschalter vielseitiger einsetzbar macht. www.bernstein.eu

Akku-Lade- und
Lagerschränke lockEX

Schutz ohne Zeitlimit

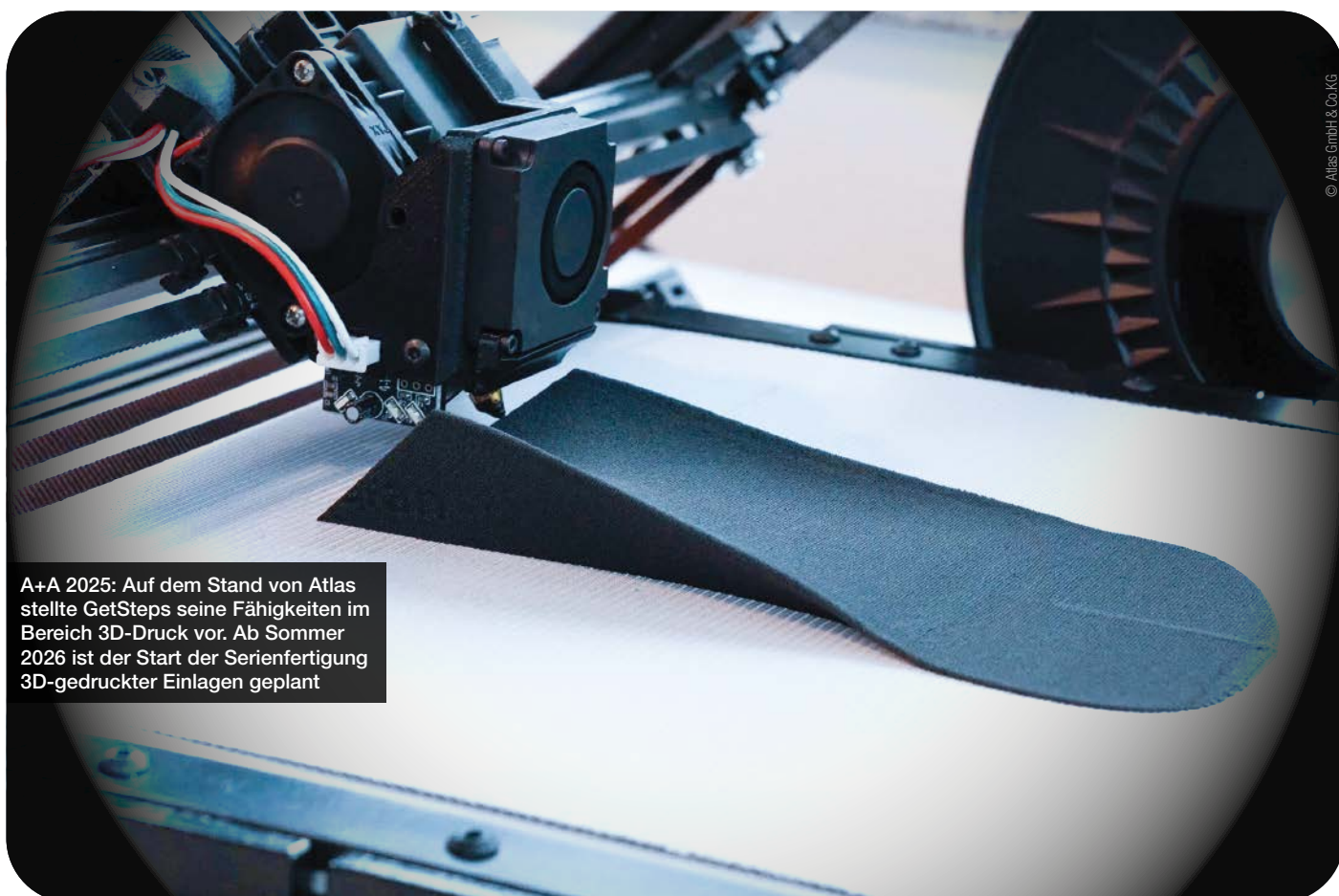
Keine Kompromisse.
Keine Zeitgrenze.
Hält Batteriebränden
vollständig stand.
Kein Austritt von
Flammen oder Funken.



Mehr Infos
finden Sie
hier



Besuchen Sie uns auf der
logimat, Halle 5 Stand C 05



A+A 2025: Auf dem Stand von Atlas stellte GetSteps seine Fähigkeiten im Bereich 3D-Druck vor. Ab Sommer 2026 ist der Start der Serienfertigung 3D-gedruckter Einlagen geplant

© Atlas GmbH & Co.KG

FUSSGESUNDHEIT

Gesunde Füße rechnen sich

Wie GetSteps Unternehmen mit digitaler Fußdiagnostik und moderner Einlagenversorgung bei Prävention, Gesundheit und Produktivität unterstützt

Fußfehlstellungen und lange Belastungszeiten zählen zu den häufigsten Auslösern für Schmerzen und Muskel-Skelett-Erkrankungen in Unternehmen – mit deutlichen Folgen für Ausfalltage und Produktivität. Digitale 3D-Fußvermessung und DGUV-konforme orthopädische Einlagen können den Zugang zu wirksamer Prävention erleichtern und Betriebe bei Gesundheit und Arbeitssicherheit spürbar entlasten. Im Interview mit GIT SICHERHEIT sagt GetSteps-Co-Gründer Vincent Hoursch, warum Fußgesundheit ein zentraler Hebel für Unternehmen ist und wie GetSteps den Versorgungsprozess neu definiert.

■ **GIT SICHERHEIT:** Herr Hoursch, was waren die Beweggründe von Annik Wolf und Ihnen, GetSteps 2019 zu gründen? Und wie würden Sie die Mission von GetSteps umschreiben?

Vincent Hoursch: Als langjährige, überzeugte Einlagenträger waren wir selbst frustriert vom klassischen Beschaffungsprozess: Zunächst ein Arzttermin, dann die Abdrucknahme und schließlich die Abholung der Einlagen - drei Vor-Ort-Termine, die sich oft nur schwer mit regulären Arbeitszeiten vereinbaren lassen. Wir haben uns damals gefragt: Geht das nicht auch deutlich einfacher?

So entstand 2019 GetSteps. Wir sind zunächst mit einem Online-Angebot für Privatkundinnen und -kunden gestartet, später kamen unsere Aktionstage „Happy Feet Days“ hinzu – Vor-Ort-3D-Fußvermessungen für den Mittelstand und die Großindustrie mit Fokus auf die DGUV-konforme Versorgung von Sicherheitsschuhen.

Unsere Mission ist dabei unverändert: Wir wollen den Zugang zu hochwertigen, orthopädischen Schuheinlagen vereinfachen und Menschen mit jedem Schritt ein schmerzfreieres und glücklicheres Leben ermöglichen. GetSteps verstehen wir dabei weniger als Produkt-, sondern vor allem als Prozessinnovation.

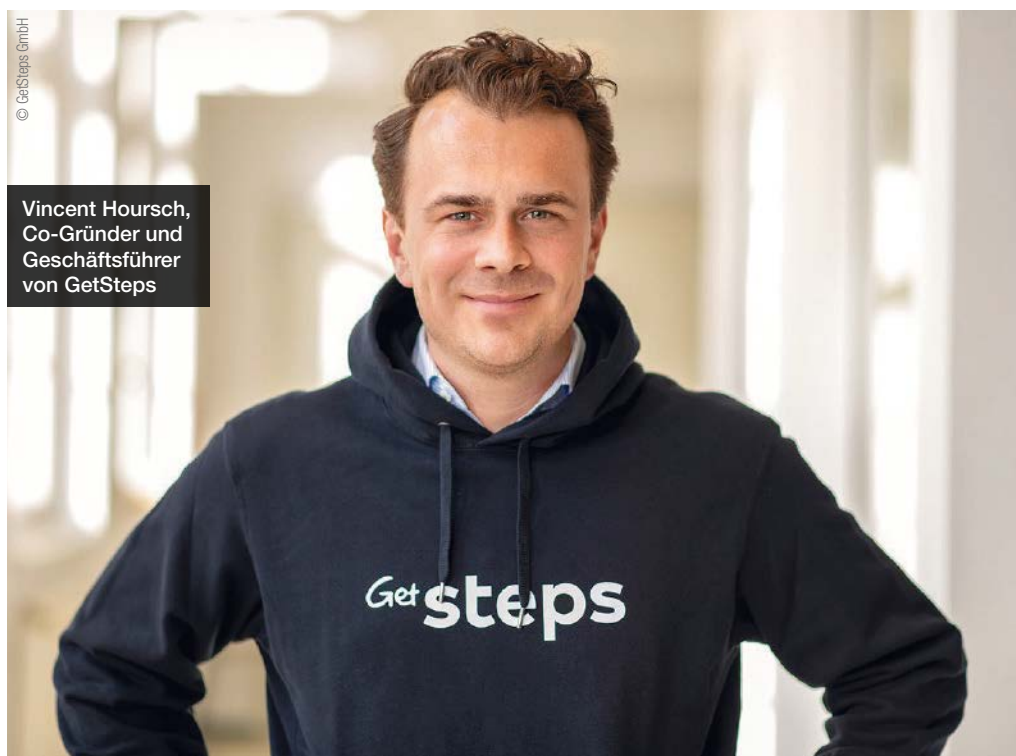
Warum ist das Thema „Fußgesundheit“ gerade für Unternehmen von zentraler Bedeutung?

Vincent Hoursch: In Deutschland tragen rund 12 Millionen Menschen – etwa 20 Prozent der Bevölkerung – orthopädische Schuheinlagen. Sie gehören damit zu den am häufigsten verordneten Hilfsmitteln gegen Fuß-, Knie- und Rückenschmerzen. Muskel- und Skeletterkrankungen sind gleichzeitig für jeden fünften Fehltag verantwortlich.

Besonders relevant ist das Thema dort, wo Mitarbeitende täglich lange stehen oder gehen müssen – wie etwa in der Produktion oder Logistik, Denn hier ist die Belastung besonders hoch. Unsere Füße sind die Basis unseres Körpers: Eine Fehlstellung wirkt sich über den gesamten Bewegungsapparat aus. Wenn Mitarbeitende nicht ausreichend unterstützt werden, zeigt sich das nicht nur in Schmerzen, sondern auch in steigenden Ausfallzeiten und sinkender Leistungsfähigkeit. Fußgesundheit ist daher ein zentraler Hebel für Arbeitsschutz, Gesundheit und Produktivität im Unternehmen.

Lässt sich sagen, dass Unternehmen hier im Zweifel am falschen Ende sparen?

Vincent Hoursch: Die Rechnung ist ganz einfach: Wenn wir nur einen halben Arbeitsunfähigkeitstag pro Einlagenträger reduziert bekommen, rentiert sich die Investition bereits wirtschaftlich für das Unternehmen. In Deutschland liegt der Wertschöpfungstagesatz pro Mitarbeiter in Industrieunternehmen zwischen 300 und 600 € - je nach Branche. Unsere Einlagen inklusive Vermessung und Beratung kosten 159 €. Einer unserer Ansprechpartner hat einmal zu mir gesagt: „Mitarbeitergesundheit kennt keine Sparprogramme.“ Da ist viel dran. Gezielte Investitionen in präven-



Vincent Hoursch,
Co-Gründer und
Geschäftsführer
von GetSteps

tive Gesundheits- und Arbeitsschutzmaßnahmen sind gerade auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten unverzichtbar.

Die Kostenübernahme für orthopädische Einlagen erfolgt im Privaten in der Regel durch die Krankenkassen. Gibt es entsprechende Möglichkeiten zur Kostenübernahme auch im betrieblichen Umfeld und wie gestaltet sich diese?

Vincent Hoursch: Im Bereich der Sicherheitsschuhe übernehmen die Krankenkassen keine Kosten für orthopädische Schuheinlagen. Grundsätzlich können die Kosten über Sozialversicherungsträger wie die Deutsche Rentenversicherung oder die Agentur für Arbeit beantragt werden. Für Unternehmen ist dies vermeintlich „kos-

tenlos“, in der Praxis stoßen Mitarbeitende jedoch oft an Grenzen: Die Antragstellung ist komplex und die Bearbeitungszeiten liegen je nach Bundesland zwischen zwei und sechs Monaten. Problematisch wird es bei akuten Beschwerden – wie z. B. einem Fersensporn. Denn bis zur Genehmigung darf der Orthopädienschuhmacher die Einlagen nicht fertigen.

Die Kostenübernahme durch die Sozialversicherungsträger ist ein echtes Privileg in Deutschland, in der Praxis jedoch oft keine praktikable Lösung. Viele Anträge werden abgebrochen, und es gibt eine hohe Dunkelziffer nicht-zertifizierter Einlagen. Deshalb arbeiten wir ausschließlich mit Unternehmen zusammen, die den Mehrwert einer modernen Einlagenversorgung erkennen und bereit sind, in die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden zu investieren.

Bitte umblättern ▶

Um sicherzustellen, dass die Schutzwirkung eines Sicherheitsschuhs auch nach der orthopädischen Anpassung erhalten bleibt, schreibt die DGUV Regel 112-191 eine Baumusterprüfung von orthopädischer Einlage und Sicherheitsschuh als Einheit vor



Angenommen, ein Unternehmen hat sich für eine Zusammenarbeit mit GetSteps entschieden: Wie genau gestaltet sich dann die weitere Vorgehensweise?

Vincent Hoursch: Gemeinsam mit dem Unternehmen entwickeln wir eine individuelle Versorgungsstrategie. Unsere Empfehlung ist eine regelmäßige „Fußsprechstunde“ zu etablieren – je nach Anzahl der Sicherheitsschuhträgern monatlich, quartalsweise oder halbjährlich. Alternativ nehmen wir auch häufig an Gesundheitstagen teil.

Einer unserer Orthopädienschuhmacher kommt mit einem 3D-Scanner vor Ort ins Unternehmen und vermisst die Füße der Mitarbeitenden. Auf Basis des 3D-Scans prüfen wir herstellerübergreifend, ob der Sicherheitsschuh zum Fuß passt – neben der Schuhgröße achten wir insbesondere auf die richtige Schuhweite. Viele Beschäftigte tragen zu große Schuhe, obwohl ein Modell in Sonderweite ausreichen würde. Das erhöht insbesondere das Risiko von Stolperunfällen.

Im persönlichen Anamnesegespräch ermitteln wir den individuellen Bedarf. Falls erforderlich, empfehlen wir eine orthopädische Schuheinlage. Wichtig ist uns dabei, dass alle Mitarbeitenden Zugang zu unserem Service erhalten – nicht nur jene mit akuten Beschwerden. Nur so können wir auch präventiv tätig werden. Abschließend erhält das Unternehmen ein transparentes Angebot auf Basis der empfohlenen Anzahl orthopädischer Einlagen.

Was sind die häufigsten Fußfehlstellungen und wodurch werden diese in erster Linie verursacht?

Vincent Hoursch: Zu den häufigsten Fußfehlstellungen zählen der Senk-, Spreiz- und Knickfuß sowie deren Kombinationen. Diese Fehlstellungen entwickeln sich meist schleichend und haben unterschiedliche Ursachen.

Eine zentrale Rolle spielen ungeeignete oder schlecht passende Schuhe, eine unzureichende Unterstützung des Fußgewölbes sowie langes Stehen oder Gehen auf harten Böden. Auch Übergewicht, Bewegungsmangel, einseitige Belastungen im Berufsalltag und genetische Veranlagungen begünstigen die Entstehung von Fehlstellungen. Werden diese nicht frühzeitig erkannt und ausgeglichen, können sich die Beschwerden auf Knie, Hüfte und Rücken ausweiten. Auch Erkrankungen wie der Fersensporn treten in diesem Zusammenhang sehr häufig auf.

Unsere Füße sind ursprünglich dafür ausgelegt, auf natürlichen, unebenen



Nach dem 3D-Scan erhalten Mitarbeitende eines Unternehmens von GetSteps eine detaillierte Fußanalyse und bei Bedarf eine Empfehlung für Einlagen

Untergründen zu gehen – Bedingungen, die im modernen Alltag kaum noch vorkommen. Orthopädische Einlagen unterstützen und entlasten den Fuß im Alltag. Um die Fußmuskulatur langfristig wieder zu stärken, empfehlen wir ergänzend regelmäßige Fußgymnastik, die jedoch ein hohes Maß an Disziplin erfordert.

Wie oft sollten orthopädische Schuheinlagen erneuert werden?

Vincent Hoursch: Orthopädische Einlagen sind Verschleißprodukte und sollten regelmäßig ausgetauscht werden - nicht nur aus medizinischen, sondern auch aus hygienischen Gründen. Die Lebensdauer hängt stark vom Einsatzbereich und der Belastung am Arbeitsplatz ab. Bei normalem Gebrauch empfiehlt sich ein Austausch etwa alle 12 Monate oder nach rund 800 km Laufleistung, da die medizinische Wirkung ansonsten nicht mehr vollständig gewährleistet ist. Diese Empfehlung entspricht auch den Richtlinien der gesetzlichen Krankenkassen.

Lassen sich die gleichen orthopädischen Einlagen, die beispielsweise für einen Schuh von Atlas gefertigt wurden, auch in den Sicherheitsschuh eines anderen Herstellers einlegen?

Vincent Hoursch: Nein. Orthopädische Einlagen gelten im Bereich der persönlichen Schutzausrüstung als Modifizierung

des Sicherheitsschuhs. Die DGUV-Regel 112-191 schreibt vor, dass Sicherheitsschuh und orthopädische Einlagen als Einheit baumustergeprüft sein müssen. Nur so ist sichergestellt, dass die Schutzwirkung des Schuhs auch nach der orthopädischen Anpassung erhalten bleibt.


Im Rahmen dieser Prüfung werden unter anderem die Resthöhe unter der Zehenkappe nach einer Stoßeinwirkung sowie die elektrische Leitfähigkeit (ESD) überprüft. Ob orthopädische Einlagen in einem Sicherheitsschuh verwendet werden dürfen und wie diese gefertigt sein müssen, legt der jeweilige Sicherheitsschuhhersteller fest.

Der Orthopädienschuhmacher stellt für jede Einlage eine schuhmarken- und modellspezifische EU-Konformitätserklärung aus. Daher kann eine Einlage nicht einfach in einen Sicherheitsschuh eines anderen Herstellers eingelegt werden. Wird dies dennoch getan, verliert der Sicherheitsschuh seine Zertifizierung.

Zum Abschluss noch einen Ausblick in die Zukunft. Welche Neuerungen plant GetSteps in 2026 und was sind die Ziele für die nahe Zukunft?

Vincent Hoursch: Ganz oben auf unserer Agenda steht das Thema 3D-Druck. Auf der A+A im November 2025 haben wir bereits erste Prototypen vorgestellt und unsere technologischen Fähigkeiten gezeigt. Aktuell führen wir einige Pilotprojekte durch und planen, das Angebot spätestens ab dem kommenden Sommer für alle Unternehmenskunden verfügbar zu machen.

3D-Druck ist für uns vor allem deshalb interessant, weil wir damit noch individueller auf die Bedürfnisse unserer Kunden und Kundinnen eingehen können. Gleichzeitig bietet die Technologie große Vorteile in puncto Nachhaltigkeit: Die Fertigung ist besonders effizient und die verwendeten Materialien sind zu 100 Prozent recyclebar.

Darüber hinaus werden wir 2026 eine neue 3D-Fußvermessung Software auf den Markt bringen. Diese ermöglicht es auch unseren Handelspartnern, Happy Feet Days direkt vor Ort durchzuführen und so eine noch flächendeckendere Versorgung sicherzustellen. 



GetSteps GmbH
<https://get-steps.com>

Atlas GmbH & Co.KG
www.atlasschuhe.de

Klimaschutz, Klimaanpassung und Arbeitsschutz zusammen denken

Der VDSI – Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit e. V. hat seine Vorschläge zum Klimaschutzprogramm der Bundesregierung finalisiert und in den laufenden Prozess eingebracht. Der Verband betont: Wirksamer Klimaschutz gelingt in der betrieblichen Praxis nur dann nachhaltig, wenn Klimaschutz, Klimaanpassung und Arbeits- und Gesundheitsschutz zusammen gedacht und umgesetzt werden.

Dabei setzt der VDSI auf einen pragmatischen Ansatz, der Unternehmen – insbesondere kleine und mittlere – wirksam unterstützt: durch Orientierung am Stand der Technik, verständliche Praxisbeispiele sowie stimmige, widerspruchsfreie Anforderungen, die Ressourcen auf die Umsetzung statt auf Formalien lenken.

Der VDSI hebt insbesondere folgende Punkte hervor: Ganzheitlicher Risikoansatz zur systematischen Identifikation relevanter Aspekte in Organisation und Maßnahmen; Stand der Technik als praxisnahe Orientierung (präventive und korrektive Beispiele, Synergien von Klimaschutz und -anpassung); Harmonisierung und Entlastung von Doppelregelungen sowie ressourcenschonende Nachweis- und Kommunikationswege; Wirksame Motivation von KMU durch praxistaugliche, wirtschaftlich vertretbare Umsetzungsmöglichkeiten und Fokus auf „Was“ und „Warum“ – und ein „Wie“, das in der Praxis einfacher, klarer und wirksamer wird.

„Es geht nicht um Absenkung von Standards, sondern um klare, konsistente Anforderungen und den Abbau von Doppelregelungen – damit Betriebe Klimaschutzmaßnahmen schneller und wirksamer umsetzen können“, sagt Dr. Thomas Linz, stellvertretender Vorstand Ressort Nachhaltigkeit im VDSI. Der VDSI steht für einen fachlichen Austausch zur weiteren Ausgestaltung der Maßnahmen zur Verfügung. www.vdsi.de



Essener Gefahrstofftage 2026: Praxiswissen & Innovationen

Zum inzwischen 15. Mal bringen die Essener Gefahrstofftage die Fachwelt 2026 vom 13. bis 14. April im Stammhaus von Deutschlands ältestem technischen Weiterbildungsinstitut, dem Haus der Technik, zusammen. Die HDT-Hybrid-Tagung (Teilnahme wahlweise in Präsenz oder online) vermittelt Fach- und Führungskräften grundlegendes Wissen, zeigt innovative Ansätze und fördert den so entscheidenden branchenübergreifenden und interdisziplinären Austausch und die Vernetzung. In dieser Hinsicht ist auch die begleitende Fachausstellung ein großer Gewinn. Hersteller und Dienstleister informieren hier wieder über neueste Produkte und Lösungen rund um den sicheren Umgang mit Gefahrstoffen. „Die sichere Beherrschung von Gefahrstoffen lebt davon, dass alle, die involviert sind, über einen aktuellen Kenntnisstand und ein möglichst breit gefächertes Wissen verfügen“, erklärt HDT-Fachbereichsleiter Kai Brommann. www.hdt.de



Begehungen mit KI effizienter erkennen, gezielter handeln!

NEU
in sam®

Mehr erfahren:



Die XP® metallfreie Durchtrittshemmung, das MPU® Rebound System und die MPU® Überkappe machen die Schuhe der MAX Series zur perfekten Wahl unter Extrembedingungen

Maximum Protection: ATLAS launcht MAX Series®

Neues Obermaterial ProTraX® – halb so schwer, doppelt so stark!

Maximaler Schutz für maximale Beanspruchung – das garantiert ATLAS mit seiner neuesten S3S-Sicherheitsschuhserie. Den fünf neuen Modellen der ATLAS MAX Series ist kein Job zu hart und keine Witterung zu stark. Nicht nur aufgrund der hochrobusten XR-MPU®-Sohlentechologie. Das nagelneue, erstmals in der MAX Series verbaute ATLAS-Obermaterial ProTraX® begegnet härtesten Arbeits- und Wetterbedingungen mit maximaler Power, minimaler Feuchtigkeitsaufnahme und blitzschneller Rücktrocknung. Und all das doppelt so atmungsaktiv wie herkömmliches Leder.

„Wir haben eine ganz neue Schuhserie entwickelt, weil das neue ProTraX® es verdient, dass alle Komponenten im Schuh das neue Qualitätsmaterial ideal ergänzen. Unser Ziel: den perfekten Schuh für Extrembedingungen zu entwickeln“, erklärt Hendrik Schabsky, CEO von ATLAS. Das zu Europas größten Sicherheitsschuhherstellern gehörende Traditionsunternehmen aus Dortmund ist dafür bekannt, nicht nur eigene Materialien für die selbstgefertigten Schäfte herzustellen. Es verbindet sie auch selbst mit den Sohlen. Die Rezepturen für seine Sohlenmaterialien entwickelt ATLAS inhouse. Das hauseigene MPU® (multifunktionales Polyurethan) wird für jeden Schuh modifiziert – je nachdem, welche Anforderungen das Modell erfüllen muss. So auch für die neue MAX Series.

MAXimale Performance mit neuem ProTraX® Obermaterial

Kein Vergleich zu Leder, sondern eine materialtechnische Evolution: Das ist das neue ProTraX® Obermaterial von ATLAS. Es vereint professionellste Qualität, besten Komfort auf jedem Track und alle Komponenten für extreme Arbeitsanforderungen. Nahezu halb so schwer wie Leder, widerstandsfähig und unschlagbar pflegeleicht ist es die richtige Materialwahl für die Baustelle, den Straßen- und Tiefbau, die Forst- und Landwirtschaft, die Industrie oder auch Logistik- und Hafendarbeiten.

MAXimaler Klimakomfort – doppelt so atmungsaktiv

Durch seine mikroperforierte Struktur und die innovative Materialmischung kann ProTraX® Feuchtigkeit von innen besonders schnell nach außen abgegeben werden, während umgekehrt kaum Nässe eindringt. So entsteht eine permanente Luftzirkulation im gesamten Schuh, die das Fußklima aktiv reguliert und Hitzestau effektiv verhindert.

Im Vergleich zu herkömmlichem Leder ist ProTraX® doppelt so atmungsaktiv – ein entscheidender Vorteil bei langen Tragezeiten und körperlich anspruchsvollen Tätigkeiten. Selbst bei starker Belastung oder hohen Umgebungstemperaturen bleibt das Innenklima konstant angenehm.

MAXimal wasserresistent, minimale Rücktrocknungszeit

Ein Material, das nicht nur mithalten kann – sondern vorangeht. ProTraX® trotzt jeder Nässe durch seine geringe Wasseraufnahme und bleibt dabei formstabil. Auffällig ist zudem die schnelle Rücktrocknung, selbst nach dem Einsatz in extrem nassen Bedingungen. Die hohe Wasserresistenz reduziert auch den Wärmeverlust: der Fuß bleibt angenehm trocken für höchsten Komforts.



MAXimal sicher mit XR-MPU®-Sohlentechnologie

Alle Modelle der MAX Series sind mit der neuen XR-MPU®-Sohlentechnologie ausgestattet. Das System aus dem hausgemachten MPU® zeichnet sich durch zahlreiche Flexkerben für perfekten Grip aus. Im Vorderfuß angeordnete Dynamic Plates übertragen die Vorwärtsenergie, die übrige Energie wird gezielt zum Abdruckpunkt geleitet. Im Fersenbereich absorbiert die Cloudzone die Aufprallkräfte und Stöße durch ein Hochleistungssystem. Darüber hinaus bestehen 20 % der Laufsohle aus zudosierten, recycelten Feststoffen, was ein Fünftel an Primärmaterialien einspart.



MAXimal robust, minimales Gewicht

Für den Einsatz in Extrembedingungen bringt die MAX Series alle nötigen S3-Komponenten mit: Die XP® metallfreie Durchtrittthemmung gewährleistet die Schuhserie durch ein textiles Hightech-Material aus Aramid-Fasern in der Zwischensohle. Das dämpfende MPU® Rebound System stimmt Lauf- und Zwischensohle für ermüdungsfreies Laufen optimal aufeinander an. Die abrasionsbeständige MPU® Überkappe schützt den Zehenbereich. Dank des geringen Gewichtes des ProTraX® Obermaterials, das auch bei Standwasser kaum Feuchtigkeit aufnimmt, und dank der Lightweight-Schaftkonstruktion bleibt der Schuh jederzeit und zu jeder Saison maximal leicht.



MAXimale Reinigung, minimaler Aufwand

Die versiegelte ProTraX® Oberfläche vereinfacht die Reinigung enorm: Das neue ATLAS-Material erfordert keinerlei Spezial-Pflegeprodukte und wird auch mit minimalem Körpereinsatz schnell sauber. So ermöglicht die MAX Series stets einen professionellen Auftritt – damit maximal viel Zeit in die eigentliche Arbeit fließen kann, während nur minimale Pflege anfällt.



MAXimale Auswahl mit Schnürsystem oder BOA® Fit

Neben der Wahl zwischen knöchelhohen Stiefeln oder Halbschuhen können Träger:innen innerhalb der MAX Series zwischen einem klassischen Schnürsystem und einem innovativen Seilzugsystem wählen. Das BOA® Fit System besteht aus einem mikroverstellbaren Drehverschluss, langlebigen Leichtseilzügen und reibungsarmen Führungen. Es ermöglicht eine präzise, schnelle und individuelle Anpassung mit nur einer Hand, auch mit Handschuhen. In der MAX Series ist das BOA Fit System seitlich verbaut, um Druckstellen am Fußrücken zu umgehen.

MAXimal modernes Design

Auch im Design ist auf die MAX Series Verlass: Sowohl die knöchelhohen Stiefel als auch die Halbschuhe überzeugen im klassisch-eleganten Look. Das ProTraX® Obermaterial wirkt optisch wertig – nicht nur aufgrund seiner lederähnlichen Struktur, sondern auch aufgrund der schmutzresistenten Materialeigenschaften. Stilvolle, auf Wunsch farblich abgesetzte Einkerbungen an den Seiten wirken wie optische Verstärkungsrippen und betonen die robuste Bauweise. Abgerundet wird das Design durch das ikonische ATLAS-Logo und das eingestanzte Qualitätsversprechen im Fersenbereich – ein Statement für maximale Performance.



Kontakt
ATLAS GmbH & Co.KG
www.atlasschuhe.de

atlas®

SICHERHEITSSCHUHE

Schutz auf S3S-Niveau im Sneaker-Design

Neue Tempus-Modelle verbinden nachhaltige Sicherheit mit kompromisslosem Komfort

Mit den neuen Tempus-Modellen 5705, 5725 und 5715 treibt J alas die Evolution moderner Sicherheitsschuhe voran: Das Trio kombiniert Nachhaltigkeit mit ergonomischer Hochleistung und einem Design, das an angesagte Sneaker erinnert. Damit erreicht Ejendals eine Zielgruppe, für die Tragekomfort, Alltags-tauglichkeit und Corporate-Identity-Konformität genauso wichtig sind wie Normerfüllung und Arbeitssicherheit. „Unsere Kunden wünschen sich Sicherheitsschuhe, die genauso gut aussehen wie ihre Lieblings-sneaker und gleichzeitig Schutz, Ergonomie und Nachhaltigkeit liefern. Mit den S3-Modellen bieten wir hier die Lösung“, betont Veronika Seliger, Distribution Relationship Managerin DACH bei Ejendals.



■ Herzstück der neuen Tempus-Generation ist das Obermaterial aus Cordura re/cor, einem technischen Gewebe, das vollständig aus recyceltem Polyester aus Post-Consumer-Abfällen besteht. In Kombination mit einem PFAS-freien, wasserabweisenden Finish positioniert sich die Serie klar als Lösung für Unternehmen, die ihre Nachhaltigkeitsziele auch bei der persönlichen Schutzausrüstung sichtbar verankern wollen.

Gesundheitsprävention durch hohen Komfort

Die Tempus-Modelle knüpfen an das ergonomische Konzept von J alas an, das durch mehrlagige Sohlenaufbauten und dämpfungsstarke Einlegesohlen mit Poron XRD auf langfristige Gesundheitsprävention abzielt. Das Hightech-Material bleibt beim Gehen weich, verhärtet sich jedoch bei Stößen und absorbiert bis zu 90 Prozent der Aufprallenergie - ein klarer Vorteil in Arbeitsbereichen mit hoher Geh- und Stehbelastung. In Verbindung mit dem charakteristischen J alas-Leisten entsteht eine ergonomische Passform, die gezielt Fuß-, Knie- und Rückenbeschwerden vorbeugen soll.

Schutz vor Nageldurchtritt und elektrostatischen Entladungen

Sicherheitstechnisch sind die Tempus 5705, 5725 und 5715 als S3S-Modelle mit rutschhemmender SR-Laufsohle, Zehenschutzkappe aus Metall und einer weichen Eco-Flex-Nageldurchtrittschutz-Einlage ausgestattet, die speziell für dünne Nägel entwickelt wurde. Die Kombination aus EVA- und Nitril-Laufsohle sorgt für hohe Abriebfestigkeit und zuverlässigen Grip - ein wichtiger Faktor in logistischen, industriellen und baunahen Umgebungen, in denen wechselnde Untergründe zum Alltag gehören. Für Unternehmen mit sensiblen elektronischen Anwendungen bietet die ESD-Zertifizierung zusätzlichen Schutz vor elektrostatischen Entladungen und damit vor teuren Geräteschäden.

Drei Designs für unterschiedliche Einsatzprofile

Die drei neuen Modelle unterscheiden sich in Optik und Verschlusssystem, um verschiedene Nutzerpräferenzen und Corporate-Design-Vorgaben abzudecken. Der komplett schwarze Tempus 5705 adressiert

Branchen, in denen ein zurückhaltender, einfarbiger Auftritt gefragt ist, während der 5715 mit orangefarbener Laufsohle und Akzenten eine sportlichere Note setzt. Der Tempus 5725 kombiniert ein schwarz-weiß-oranges Design mit dem BOA Fit System, das ein fein justierbares Schließen auch mit Handschuhen erlaubt und für konstanten Sitz während der gesamten Schicht sorgt.

Fazit

Für Fachhändler und Sicherheitsverantwortliche in Industrie, Logistik und verarbeitendem Gewerbe bieten die neuen Schuh-Modelle also mehrere Vorteile: Sie verbinden ein zeitgemäßes, sportliches Aussehen mit klaren Nachhaltigkeitsmerkmalen, normgerechtem S3S-Schutz und einem ergonomischen Konzept, das die Zahl belastungsbedingter Ausfalltage senken kann. **GIT**



Ejendals AB
www.ejendals.com

Steigtechnik der Munk Group auf der Logimat

Die Munk Group zeigt auf der diesjährigen Logimat in Stuttgart ihre Überstiege, Treppen, Plattformtreppen und Laufsteganlagen. Auch das breite Angebot an Online-Produkt-konfiguratoren wird mit am Start sein. „Der richtige Überstieg am richtigen Platz wird schnell zum Schlüsselfaktor für schnellere Betriebsabläufe: Unsere Kunden senken so ihre Produktionskosten, denn sie können voll auf automatisierte Fertigungsabläufe setzen und trotzdem sicher sein, dass das Bedienpersonal schnell und ohne große



Schnelle Montage: Überstiege und Treppen der Munk Günzburger Steigtechnik

Umwege von A nach B kommt“, sagt Ferdinand Munk, Inhaber und Geschäftsführer der Munk Group. Für die Überstiege, Laufstege, Treppen und fahrbaren Plattformtreppen des Herstellers gilt: Dank ihres modularen Aufbaus können diese bei Bedarf flexibel verändert und erweitert werden und dank Hülsenmuttern, die T-Nut-Schrauben ersetzen, klappt auch die Montage sehr schnell.

www.munk-group.com/de
Logimat: Halle 3, Stand 3C15

Mips erwirbt Koroyd

Mips hat eine Vereinbarung zur Übernahme von Koroyd unterzeichnet. Koroyd ist ein Pionier in der Entwicklung fortschrittlicher Aufprallschutztechnologien für die Sicherheit von Kopf und Körper und ergänzt damit die Technologie von Mips. Der Zusammenschluss vereint das Know-how zweier innovationsgetriebener Unternehmen, die sich der Weiterentwicklung des Schutzes für Verbraucher und professionelle Anwender verschrieben haben.

Mit der Übernahme von Koroyd stärkt Mips sein weltweit führendes Portfolio an Helmsicherheitstechnologien durch eine komplementäre Technologie. In Anerkennung der potenziellen Synergien zwischen den beiden Marken und ihren jeweiligen Technologien werden Mips und Koroyd weiterhin getrennt unter der Führung ihrer jeweiligen Managementteams tätig sein.

„Die Übernahme von Koroyd ist ein weiterer wichtiger Schritt in der langfristigen Strategie von Mips zur Stärkung unserer Position als führendes Unternehmen im Bereich Helmsicherheit. Diese Akquisition positioniert die Gruppe einzigartig im Markt und



dient zugleich als Sprungbrett in benachbarte Bereiche der Produktsicherheit“, sagt Max Strandwitz, CEO und Präsident von Mips, und ergänzt: „Diese Übernahme erweitert unser Angebot an fortschrittlichen Schutzlösungen und hilft uns, die Entwicklung sichererer Produkte für Verbraucher und professionelle Anwender weiter voranzutreiben.“

„Von Anfang an wurde Koroyd auf einer Kultur der zielgerichteten Innovation auf-

gebaut, die reale Probleme mit Lösungen angeht, die den Schutz tatsächlich verbessern und dabei das Nutzererlebnis in den Mittelpunkt stellen. In Mips haben wir einen Partner gefunden, der dieses Ethos uneingeschränkt teilt“, sagt John Lloyd, Gründer von Koroyd.

„Ich bin überzeugt, dass diese Kombination unsere Diversifizierungsstrategie beschleunigen wird. Unsere Technologien ergänzen sich auf natürliche Weise und bilden zusammen eine Plattform, die Partner stärkt, die starke Nachfrage nach beiden Marken bedient und das Mögliche im Bereich Schutz erweitert. Vor allem sind es die gemeinsamen Werte, die kollaborative Denkweise und die langfristige Vision, die diese Partnerschaft zu einem natürlichen evolutionären Schritt machen. Diese gemeinsame Grundlage macht die Zukunft äußerst spannend, und ich könnte nicht begeisterter sein, Teil ihres Aufbaus zu werden“, ergänzt John Lloyd.

<https://mipsprotection.com>

asecos[®]

ION-LINE

3rd Generation

Noch mehr Sicherheit für das Lagern und Laden von Lithium-Ionen-Akkus – geprüft & zertifiziert!



JETZT LIVE ERLEBEN:



**24.-26.3.2026
in Stuttgart
Halle 1
Stand 1L09**

www.asecos.com

SICHERHEITSSCHUHE

Feel good

Infinergy Zwischensohle und Carbonschutzkappe: Elten stellt seine bisher leichteste Sicherheitsschuhserie vor

Beton, Fliesen, Stahl – die Böden, auf denen sich Arbeitnehmer tagtäglich viele Stunden bewegen, sind hart. Schwere Sicherheitsschuhe verstärken diese Belastung zusätzlich. Aus diesem Grund hat Elten mit der Serie Wellmaxx Feel seine bisher leichtesten Sicherheitsschuhe auf den Markt gebracht. Die Modelle mit dem Namen „Tavixx“ wiegen in Größe 42 unter 399 Gramm – andere Sicherheitshalbschuhe wiegen gerne mal 200 Gramm mehr.

■ Zentral für das Laufgefühl der Serie ist neben dem geringen Gewicht die Zwischensohle aus Infinergy, einem Hightech-Material von BASF, das sich durch seine hohe Rückstellkraft auszeichnet. Bislang wurde Infinergy von Elten als Kissen im Fersenbereich eingesetzt, eingebettet in eine Zwischensohle aus PU. Für ein noch weiches Laufgefühl hat das Familienunternehmen jetzt erstmals die gesamte Zwischensohle aus Infinergy gefertigt. Bei jedem Schritt gibt das Material dem Träger mehr als die Hälfte der aufgewandten Energie zurück und entlastet damit den gesamten Bewegungsapparat. Das gleicht die fehlenden Dämpfungseigenschaften harter Böden aus, schont die Gelenke und lässt die Füße langsamer ermüden. Ein wichtiger Aspekt, wenn man bedenkt, dass im Jahr 2025 laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft rund 18 Prozent aller Berufsunfähigkeiten auf



Der Tavixx XXFE lime-blue Low ESD S1 bringt weniger als 399 Gramm auf die Waage

Erkrankungen des Bewegungsapparates zurückgingen. Das Modell „Tavixx“ verfügt zudem über eine TPU-Laufsohle mit rutschhemmenden Eigenschaften, wodurch es den nötigen Grip auch auf feuchten Böden bietet.

Der „Tavixx“ setzt, mit einer sportlichen Silhouette und Aussparungen in der TPU-Sohle mit Blick auf das Infinergy-Material, bewusst auf eine Optik, die an moderne Freizeitsneaker erinnert. Damit aber auch wirklich für jeden Geschmack ein Design dabei ist, gibt es den leichtesten Sicherheitsschuh von Elten in verschiedenen Ausführungen – von knallig bunt bis schlicht und schwarz. Zum äußeren Erscheinungsbild trägt auch das Obermaterial aus Mesh und Textil bei. Es dient aber nicht nur dem sportlichen Aussehen, sondern ist obendrein auch atmungsaktiv und weich, sorgt also für ein bequemes Tragegefühl, und ist besonders leicht.



FRAGEN
3

an Lutz Hentrey, Elten Produktmanager

GIT SICHERHEIT: Der Tavixx zählt zu den leichtesten Sicherheitsschuhen, die Elten je entwickelt hat – unter 399 Gramm pro Modell. Welche zentralen technischen und materialbezogenen Entscheidungen haben es ermöglicht, dieses außergewöhnlich geringe Gewicht zu erreichen?

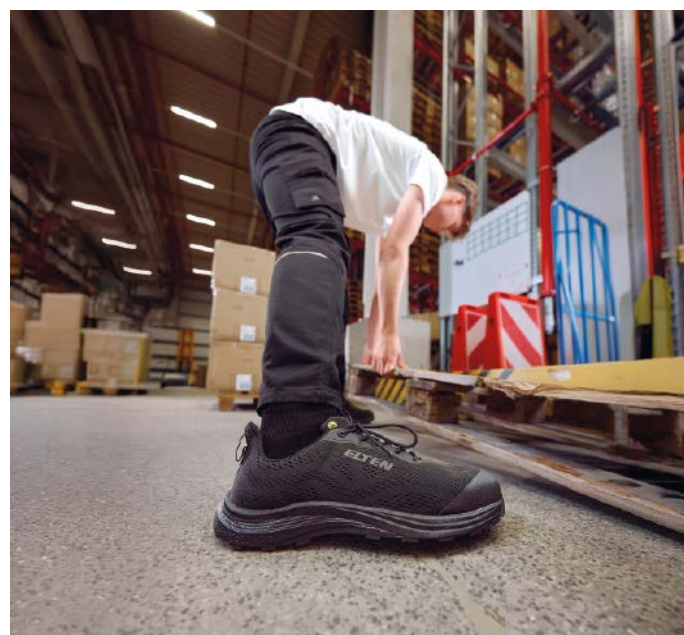
Lutz Hentrey: Das Gewicht eines Sicherheitsschuhs setzt sich aus den einzelnen Bestandteilen des Schuhs zusammen wie dem Schaft, der Sohle oder zusätzlichen Komponenten wie der Zehenschutzkappe. Beim Tavixx haben wir uns für einen nahtlosen Schaft aus atmungsaktivem Mesh mit TPU-Verstärkungen im Kappen- und Schnürbereich entschieden. Nahtlos, weil jedes Stück Garn für Nähte und Ziernähte etwas wiegt. Zudem liegt das Material dort, wo es vernäht wird, übereinander. Für einen Schaft mit Nähten brauchen wir also mehr Material als für den nahtlosen Schaft des Tavixx. Das verwendete Mesh-Material ist außerdem leichter als Leder oder andere Textilmaterialien. Die Zwischensohle ist aus dem leichten Partikelschaum Infinergy von BASF. Weiteres



Den leichtesten Sicherheitsschuh von Elten gibt es in verschiedenen Varianten. Hier in einem leichten Blau als ‚Tavixx XXFE blue Low ESD S1‘

Insgesamt umfasst die neue Serie zehn Varianten, die die Schutzklassen O1, S1 und S1PS abdecken. Natürlich ist auch ein Damenmodell dabei. Dieses breite Angebot macht die Linie für viele Einsatzbereiche interessant. Die Sicherheitsschuhe sprechen Menschen in der Industrie, im Lager und in der Logistik an. Für die nötige Sicherheit sorgen hier eine Zehenschutzkappe aus Carbon und ein textiler Durchtrittschutz. Leicht – aber ebenso sicher, wie die schwereren Varianten aus Stahl. Die Berufsschuhe eignen sich für Beschäftigte in der Gastronomie und Pflege. Diese Branchen teilen die Anforderung, dass Sicherheitsschuhe möglichst leicht, bequem und gleichzeitig zuverlässig sein müssen.

Hinzu kommt eine Auswahl bei der Verschlusstechnik: Neben Modellen mit klassischer Schnürung gibt es Ausführungen mit dem Boa Fit System Li2, einem Drehverschluss, der sich schnell



Für alle, die es lieber schlicht mögen, gib es den ‚Tavixx black Low ESD S1PS‘ komplett in Schwarz

und präzise bedienen lässt – und das in zwei Richtungen. Während der Verschluss des Vorgängersystem ohne den Zusatz Li2 zum Lockern der Schnürung komplett geöffnet werden musste, lässt sich die neue Version bei heruntergedrücktem Verschlussknopf schließen und lockern. Gerade in Berufen, in denen häufiges An- und Ausziehen zum Alltag gehört, bietet diese Technik spürbare Erleichterungen.

Auch beim Größenspektrum zeigt sich die Serie breit aufgestellt. Die Modelle der Schutzklassen S1 und S1PS sind in den Größen 36 bis 47 erhältlich, die Schuhe der Klasse O1 decken die Größen 37 bis 48 ab. Damit reagiert der Sicherheitsschuhspezialist aus Uedem auf die Vielfalt der Zielgruppen und stellt sicher, dass sich die Serie für unterschiedliche Fußformen und Einsatzprofile eignet. **GIT**

Gewicht konnten wir in der Laufsohle einsparen. Dort kommt ein TPU-Profil mit zahlreichen Aussparungen zum Einsatz. Beim Zehenschutz setzen wir auf Carbon statt auf Stahl oder Fiberglas.

Ein wesentliches Merkmal des Tavixx ist die vollständig aus Infinergy bestehende Zwischensohle, die für Rückfederung und hohen Tragekomfort sorgt. Welche Rolle spielte diese Dämpfungstechnologie in der Entwicklungsphase und welche Vorteile bringt sie insbesondere für Nutzer, die lange auf den Beinen sind?

Lutz Hentrey: Wir haben schon länger mit dem Gedanken gespielt, eine komplette Zwischensohle aus ETPU, also Infinergy herzustellen, und natürlich auch gehofft, dass die gesamte Sohle dadurch besonders leicht wird. Wie leicht genau, konnten wir aber erst sehen, als die komplette Sohle fertig war. Für den Nutzer bietet diese Zwischensohle Vorteile. Vor allem für diejenigen, die in ihrem Arbeitstag vorwiegend auf harten Böden unterwegs sind, die keine eigenen Dämpfungseigenschaften haben. Industrieböden oder Beton beispielsweise. Infinergy ist ja ein stark rückfedernder Partikelschaum, der dem Träger mehr als die Hälfte der aufgewandten Energie wieder zurückgibt. Wenn ich den ganzen Tag auf Industrieböden/Beton stehe und arbeite, macht es schon einen Unterschied, ob ich diesen Reboundeffekt nur in der Ferse oder

verteilt über die gesamte Fußfläche spüre. Genau aus diesem Grund bringen wir den Tavixx auch als Berufsschuh komplett in Schwarz für die Gastronomie und in Weiß für die Pflege auf den Markt.

Der Tavixx ist je nach Modell mit Kunststoff-Zehenschutzkappe, Durchtrittschutz sowie optional mit dem BOA Fit System Li2 ausgestattet. Wie haben Sie diese Sicherheits- und Bedienfunktionen so in das Produkt integriert, dass der Schuh trotz seiner Schutzklasse einen sportlichen, alltags-tauglichen Charakter behält?

Lutz Hentrey: An der Sicherheit lässt sich kein Gewicht einsparen. Die Sicherheit ist und bleibt der wichtigste Aspekt unserer Schuhe. Aber man kann allein über die Designelemente schon einiges an der Optik machen. Die Form des TPU an der Schuhspitze und den Senkeln bzw. dem Boa Fit System, das Muster der Prägungen und Einfärbungen in der Zwischensohle und im Mesh-Material – da haben wir natürlich nichts dem Zufall überlassen, das trägt alles entscheidend zum sportlichen Look der Schuhe bei.

STEIGTECHNIK

Sichere Zugänge für anspruchsvolle Arbeitsumgebungen

Steigtechnik, Arbeitsplattformen und Prüfservices: Wie Unternehmen sichere Höhenzugänge und regelkonforme Arbeitsprozesse gewährleisten

Wer in der Höhe arbeitet, benötigt sichere und stabile Zugänge. Der Alsfelder Steigtechnikspezialist Krause bietet hierfür ein breites Spektrum an Steigtechnik für Industrie, Gewerbe, Werkstätten und das private Umfeld. Dazu zählen Leitern, Tritte, Fahrgerüste und ortsfeste Steigleitern. Ergänzend stehen Lösungen im Fokus, die Risiken wie rutschige Arbeitsbereiche, wechselnde Höhen und wiederkehrende Wartungssituationen systematisch reduzieren. Qualifizierungsangebote, Prüfdienstleistungen sowie digitale Werkzeuge zur Dokumentation komplettieren das Portfolio.

■ Für länger andauernde Arbeiten in definierter Höhe bietet Krause höhenverstellbare, fahrbare Arbeitsplattformen an. Sie werden bei Wartungs-, Service- und Inspektionsarbeiten eingesetzt – etwa an Fahrzeugen, Maschinen oder technischen Anlagen. Die Plattformhöhe lässt sich zentral per Handkurbel oder mittels Akkuschauber anpassen, sodass verschiedene Arbeitssituationen ohne Umbauten abgedeckt werden.

Spindelfüße gleichen Bodenunebenheiten aus, Rollen mit Feststellbremsen ermöglichen eine definierte Positionierung. Ein gummierter Anprallschutz verringert Beschädigungen beim Rangieren. Die Arbeitsflächen bestehen aus rutschhemmenden Belägen.

Der Aufstieg erfolgt über eine seitlich geführte Schlepptreppe. Ein klappbarer Geländerkorb erweitert die Arbeitsfläche und rastet automatisch ein. Je nach Einsatzumgebung sind Varianten mit ein- oder beidseitigem Geländerkorb verfügbar.

Individuelle Sonderlösungen für spezifische Anlagen

Wenn Standardmaße nicht ausreichen, realisiert Krause kundenspezifische Sonderlösungen. Diese kommen insbesondere zum Einsatz, wenn Maschinenzugänge, feste Wartungspunkte, Schutzabstände oder Bewegungsräume präzise abgestimmt werden müssen. Ziel ist eine passgenaue Integration in bestehende Strukturen – beispielsweise im Maschinen- und Anlagenbau, in der Nutzfahrzeugindustrie, bei Verkehrsbetrieben, in der Flugzeugindustrie oder in der Rüstungsbranche.

◀ Höhenverstellbare, fahrbare Arbeitsplattform aus dem Standard-Programm von Krause sind für Arbeiten gedacht, bei denen Beschäftigte über längere Zeit sicher in einer definierten Höhe arbeiten müssen und dabei sowohl Bewegungsraum als auch eine Absturzsicherung benötigen

Rutschhemmende Steigtechnik für anspruchsvolle Umgebungen

Kurzarbeiten in moderaten Höhen zählen zu den häufigsten Risikosituationen. Feuchtigkeit, Reinigungsmittel oder Ölreste erhöhen die Rutschgefahr. Dafür bietet der Steigtechnikspezialist aus Alsfeld zwei Lösungen mit Fokus auf Trittsicherheit: den mobilen Montagetritt mit Gitterroststufen sowie die Stufen-Anlegeleiter mit R13-Rutschhemmung.

Der mobile Montagetritt ermöglicht schnelle Ortswechsel und bietet durch Gitterroststufen auch bei nassen oder verschmutzten Oberflächen hohe Trittsicherheit. Er eignet sich für Montage-, Einstell- und Sichtarbeiten und ist in unterschiedlichen Stufenvarianten verfügbar.



© Krause-Werk GmbH & Co. KG

Die Stufen-Anlegeleiter mit R13-Profil ist auf anspruchsvolle Bedingungen ausgelegt. Ihre tief profilierten Aluminiumstufen verzahnen sich mit der Schuhsohle und leiten Flüssigkeiten seitlich ab. Zusätzliche Auflagen werden nicht benötigt. Dennoch gelten weiterhin die grundlegenden Voraussetzungen wie geeigneter Anstellwinkel, intakte Leiterfüße und passende Absturzprävention. Ergänzt wird das R13-Programm durch zwei Podestleitern und Stufen-Stehleitern in ein- bzw. beidseitiger Ausführung sowie eine Glasreinigerleiter und Montagetrichter.

Schulungen für sichere Nutzung und Prüfung von Arbeitsmitteln

Damit Arbeitsmittel korrekt ausgewählt, angewendet und geprüft werden, bietet die Krause Academy ein zweitägiges

Kombiseminar an. Tag eins behandelt mobile Arbeitsmittel wie Leitern, Tritte und Fahrgerüste, inklusive Rechtsgrundlagen, Aufgaben der „Befähigten Person“, sicherer Nutzung und Prüfmethode. Tag zwei fokussiert ortsfeste Steigleitern – von Planung über Nutzung bis zur Dokumentation. Das Format eignet sich besonders für Unternehmen mit gemischten Beständen und wird im Krause-Werk Alsfeld, in Seminarhotels oder als Inhouse-Schulung angeboten.

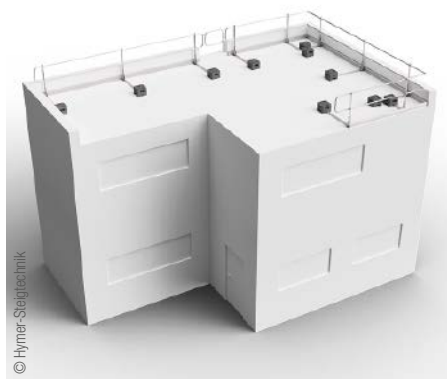
Krause Inspect und digitale Prüfprozesse mit Wosatec

Der Prüfdienst Krause Inspect unterstützt Unternehmen bei der rechtskonformen Prüfung und Dokumentation ihrer Arbeitsmittel. Dies ist besonders relevant bei gro-

ßen Beständen, verteilten Standorten oder gebündelten Prüffristen. Ergänzend ermöglicht die digitale Arbeitsmittelprüfung von Wosatec eine strukturierte Organisation von Prüfungen und Nachweisen. Arbeitsmittel werden per QR Code identifiziert, Prüfungen per digitaler Checkliste durchgeführt und Protokolle automatisch gespeichert. Viele Produkte sind ab Werk bereits mit QR Codes ausgestattet. Mehrjahresverträge ermöglichen eine planbare und vollständig dokumentierte Prüfung durch Krause. **GIT**



Krause-Werk GmbH & Co. KG
www.krause-systems.de



Das modulare HYGHTS-System sorgt für sicheren Schutz an Dachkanten und bietet gleichzeitig Platz für mehrere Personen. Es passt sich flexibel an unterschiedliche Dachformen an

Sichere Zugänge und Schutz auf dem Dach

Auf der Messe Dach+Holz International in Köln präsentierte Hymer-Steigtechnik Lösungen für sicheres Arbeiten in der Höhe. Der Schwerpunkt des Messeauftritts lag auf Systemen für sichere Zugänge und Absturzsicherung: die modularen HYGHTS-Geländersysteme, Steigleitern für dauerhafte Zugänge sowie praxisorientierte Serienleitern für den handwerklichen Einsatz. Das Portfolio richtet sich insbesondere an Dachdecker-, Holzbau- und Ausbaugewerke, die normgerechte und praktikable Lösungen für Arbeiten am Dach benötigen. „Ob Arbeiten

auf, am oder unter dem Dach – unsere Kunden suchen nach Lösungen, die das Arbeiten in der Höhe sicher und gleichzeitig ergonomisch machen“, so Christian Frei, Vertriebsleiter Steigtechnik bei Hymer-Leichtmetallbau. Die HYGHTS-Systeme wurden speziell für Flachdächer entwickelt. Da Flachdachbereiche zunehmend als Nutz- und Arbeitsflächen eingesetzt werden, entstehen dort regelmäßig Wartungs-, Instandhaltungs-, Pflege- sowie Schneeräumarbeiten. www.hymer-steigtechnik.de



GET READY!
COMING SOON!

VOLLE KRAFT. KEIN KOMPROMISS.

» KÜBLER REFORCE

KÜBLER REFORCE ist Workwear, die mitzieht, wenn du alles gibst. Flexibel im Tragegefühl, stark im Material und kompromisslos im Design.

Das elastische Gewebe aus recycelten Kunstfasern und Bio-Baumwolle sorgt für maximale Bewegungsfreiheit und setzt ein klares Zeichen für nachhaltige Workwear. Denn unser Anspruch ist klar: Workwear, die lange getragen wird, weil sie durch Komfort, Qualität und Design überzeugt.

KÜBLER REFORCE vereint Performance mit Verantwortung. Für dich. Für morgen.

JETZT MEHR
ENTDECKEN!



MESSENEUHEIT
A+A 2025



SICHERHEITSHANDSCHUHE

Jenseits der Aceton-Grenze

Der ersten acetonbeständigen Einweghandschuh TouchNTuff 93 800

Aceton zählt zu den meistverwendeten Lösungsmitteln in industriellen Reinigungs- und Wartungsprozessen und gilt aufgrund seiner hohen Diffusionsfähigkeit als besonders kritisch. Bei unzureichendem Schutz kann es unbemerkt durch Handschuhmaterialien dringen und langfristig gesundheitsschädliche Wirkungen entfalten, darunter auch potenziell reproduktionsschädigende Effekte. Dennoch standen Beschäftigten bislang keine Einweghandschuhe zur Verfügung, die gegen Aceton zuverlässig beständig sind. Im Interview erläutert Gaelle Ramu, Senior Strategic Category und Business Development Manager EMEA bei Ansell, wie der TouchNTuff 93 800 entwickelt wurde, um diese sicherheitsrelevante Lücke erstmals zu schließen.

■ **GIT SICHERHEIT:** Frau Ramu, Sie sind in der Produktentwicklung bei Ansell tätig. Was war der konkrete Anlass für die Entwicklung eines Einwegschutzhandschuhs, der effektiv vor Aceton schützt?

Gaelle Ramu: Ich bin Produktmanagerin für Einweghandschuhe bei Ansell in der MEA-Region. In meinen 13 Jahren in dieser Funktion ist die Anzahl der Anfragen nach einem Einweghandschuh mit Schutz gegen Aceton stetig gestiegen.

Derzeit wird ein zuverlässiger Schutz vor Aceton in der Regel nur durch grobe Chemikalienschutzhandschuhe erreicht. Für feinere Reinigungsarbeiten an kleinen Bauteilen ist die Passform einfach nicht gegeben, sodass die erforderliche Fein- und Fingerfertigkeit fehlt. Zudem erhöhen die weit geschnittenen Stulpen das Risiko einer Kontamination.

In der Praxis greifen Anwender daher häufig zu Notlösungen: Sie tragen mehrere Einweghandschuhe übereinander, verwenden mechanische Handschuhe ohne ausreichenden Chemikalienschutz oder arbeiten, im ungünstigsten Fall, ganz ohne Handschutz. Die damit verbundenen Risiken machten deutlich, dass die Entwicklung eines Einweghandschuhs mit zuverlässigem Schutz gegen Aceton höchste Priorität hatte.

Als Unternehmen stehen wir in engem Austausch mit unseren Kunden und kennen ihre täglichen Herausforderungen ebenso wie bestehende Schutzlücken sehr genau. Die Entwicklung des TouchNTuff 93-800 ist eine direkte Antwort auf diesen Bedarf und unterstreicht unseren Anspruch, die Sicherheit am Arbeitsplatz kontinuierlich zu verbessern. Getragen wird dies von der Arbeit unserer Forschungs- und Entwicklungsteams innerhalb unseres globalen Netzwerks von 18 strategischen Forschungsstandorten.

Aceton ist extrem diffusionsfähig und kann daher die Polymerstrukturen vieler Handschuhe aus Latex, Vinyl oder Nitril schnell durchdringen. Zudem zersetzt Aceton z. B. dünnes Nitril sehr schnell, wodurch der Handschuh neben der Barrierefunktion auch seine mechanische

Gaelle Ramu, Senior Strategic Category und Business Development Manager EMEA bei Ansell

Steig- und Gerüstsysteme

Die **neuen** STABILO[®] Professional ProfiTritte



Ansell TouchNTuff 93-800 Handschuhe werden von einem Arbeiter zum Reinigen von Lackierwerkzeugen mit Aceton in einer Kfz-Werkstatt verwendet

Belastbarkeit verliert. Welche Technologie nutzt Ansell, um diesen Herausforderungen zu begegnen?

Gaëlle Ramu: Absolut richtig! Dünne Nitril-Einweghandschuhe sind hierfür keine geeignete Lösung. Aufgrund ihrer Materialeigenschaften werden sie bei Kontakt mit Aceton und anderen Ketonen sehr schnell angegriffen und verlieren rasch ihre mechanische Beständigkeit. Diese flüchtigen Chemikalien stellen ein erhebliches Risiko dar, da diese das Barrierematerial unbemerkt durchdringen und diese chemische Permeation langfristig ernsthafte gesundheitliche Folgen haben kann, einschließlich möglicher reproduktionsschädigender Effekte.

Der TouchNTuff 93-800 ist der erste Einweghandschuh mit deutlich erweiterter chemischer Schutzleistung im Vergleich zu herkömmlichen Nitril-Einweghandschuhen und bietet einen nachgewiesenen Schutz gegen Aceton von mindestens 15 Minuten.

Der Handschuh besteht aus einer Materialkombination aus Naturkautschuklatex (NRL), Nitril und Neopren und nutzt Ansell dreischichtige Microchem Barrier-Technologie. Diese bietet eine chemische Beständigkeit gemäß EN ISO 374-1 Typ A und reduziert die Risiken bei der Verwendung mehrerer Handschuhe. Die Mehrschichttechnologie wurde gezielt für ein hohes Maß an Schutz und Sicherheit entwickelt und findet auch in unseren Körperschutzlösungen Anwendung.

Einweghandschuhe sind weder dafür vorgesehen noch dafür ausgelegt, vollständig eingetaucht zu werden. Unsere umfangreichen Tests haben gezeigt, dass diese spezifische Materialkombination einen besonders wirksamen Schutz gegen chemische Spritzer bietet.

Der Naturkautschuklatex befindet sich auf der Außenseite des Handschuhs und kommt nicht in direkten Hautkontakt, um Allergierisiken zu minimieren.

Vor welchen weiteren Chemikalien schützt TouchNTuff 93-800 seine Träger und wie wurde die Schutzfunktion getestet bzw. überprüft?

Gaëlle Ramu: Der Handschuh wurde umfassend auf seine Schutzwirkung gegen mehr als 100 Chemikalien geprüft. Darüber hinaus haben unsere Chemieingenieure für zahlreiche weitere Stoffe belastbare Schutzabschätzungen auf Basis unserer internen Datenbank erstellt. Ansell verfügt über die größte chemische Permeationsdatenbank der Branche mit mehr als 50.000 Prüfdaten über Einzelstoffe und vor allem Gemische. Diesen Zugriff gewähren wir unseren Kunden bei entsprechender Anfrage. Einen ersten Einblick auf die wichtigsten Prüfergebnisse können die Anwender über unseren AnsellGuardian Chemical Service, erhalten. Unsere Fachberater stehen bei der Auswahl der richtigen PSA in Bezug auf Chemikalien und Anwendungen selbstverständlich beratenden zur Seite, dadurch wird die Auswahl für den Kunden deutlich vereinfacht.

Gibt es weitere Eigenschaften und Schutzfunktionen, die den TouchNTuff 93-800 vom Wettbewerb abheben?

Gaëlle Ramu: Die auffällige orange Farbgebung sorgt für eine hohe Sichtbarkeit und erleichtert die Fremdkörpererkennung (Foreign Object Detection, FOD). Gleichzeitig verbessern Materialrezeptur und

Bitte umblättern ▶



STABILO[®] Professional Doppel-Klapptritt 135 XL

Extragroße Standfläche
600 mm
300 mm

World's deepest step!

135 mm

STABILO[®] Professional Doppel-Klapptritt 135



225 kg

STABILO[®] Professional Doppel-Klapptritt 80



Gerade in Laboratorien ist Aceton ein wichtiges und häufig genutztes Reinigungsmittel



Konstruktion Passform, Tragekomfort und Flexibilität im Vergleich zu herkömmlichen wiederverwendbaren Handschuhen.

Darüber hinaus bietet der Handschuh jedoch auch einen wirksamen Schutz gegen weitere Ketone, wie beispielsweise Methyl-ethylketon (MEK). Da Aceton leicht entzündlich ist, ist der Handschuh antistatisch ausgeführt, um das Risiko elektrostatischer Entladungen und möglicher Zündquellen am Arbeitsplatz zu reduzieren. Zudem ist der TouchNTuff 93-800 silikonfrei, was besonders wichtig ist, da Silikone die Haftung von Farben, Lacken oder Klebstoffen beeinträchtigen können.

Im Hinblick auf die kommende EUDR-Verordnung, die sicherstellen soll, dass in Europa in Verkehr gebrachte Produkte nicht zur Entwaldung beitragen, ist der eingesetzte Naturkautschuklatex vollständig konform.

Welche EN /ISO-Standards deckt der Handschuh ab?

Gaelle Ramu: Der TouchNTuff 93-800 kombiniert einen nachgewiesenen Aceton-Spritzschutz von 15 Minuten mit Schnittschutz gemäß ISO Level A. In Gesprächen mit Anwendern wurde deutlich, dass insbesondere bei der Reinigung scharfkantiger Gegenstände zusätzlicher mechanischer Schutz erforderlich ist. Auch wenn der Handschuh nicht das Schnittschutzniveau eines mechanischen Schutzhandschuhs erreicht, ist er nach EN 388 2110A zertifiziert und bietet damit für Einweganwendungen einen geeigneten Schutz gegen Abrieb und Schnitte.

Dank seiner hohen Materialstärke bietet der Handschuh für einen Einweghand-

schuh einen sehr guten mechanischen Schutz. Gleichzeitig erfüllt er die Anforderungen der EN ISO 374-1 Typ A und bietet damit ein hohes Niveau an chemischer Schutzleistung.

Nachhaltigkeit spielt eine zunehmend zentrale Rolle, steht jedoch häufig im Spannungsfeld zur Schutzleistung. Welche Maßnahmen wurden entlang der Produktionskette umgesetzt?

Gaelle Ramu: Der TouchNTuff 93-800 ist eine nachhaltigere Wahl im Bereich des Handschutzes. Er ist TÜV-zertifiziert und weist einen biobasierten Anteil von über 60 % sowie reduzierte Emissionen auf.

Die Produktion erfolgt im Ansell-Werk in Sri Lanka, das zu 83 % mit erneuerbarer Energie aus Biomasse betrieben wird. Zudem ist das Werk von Intertek dafür zertifiziert, über 99 % der anfallenden Abfälle von Deponien umzuleiten. Es verfügt über anerkannte Umwelt- und Energiemanagementsysteme und setzt unter anderem auf den Einsatz von Solaranlagen und Biomassekesseln sowie auf die Wiederverwendung von Wasser.

Nachhaltigkeit ist fest in Ansell's Unternehmensphilosophie verankert. Alles, was wir machen, beginnt und endet mit Sicherheit – und der Schutz der Menschen schließt für uns auch den Schutz unserer Umwelt ein. Wir verfolgen das Ziel, bis 2040 Netto-Null-Emissionen zu erreichen, und setzen konsequent auf nachhaltige Beschaffung und Produktion. Dazu zählt auch die Verpackung: Sie besteht zu mindestens 70 % aus recyceltem Karton, ist kunststofffrei zertifiziert und vollständig recycelbar.

Für welche Branchen und Einsatzfelder wurde der TouchNTuff 93-800 primär entwickelt?

Gaelle Ramu: Der TouchNTuff 93-800 wurde für ein breites Spektrum an Branchen und Anwendungen entwickelt, in denen Aceton und andere gefährliche Chemikalien eingesetzt werden. Eine zentrale Zielbranche ist die Luft- und Raumfahrt-industrie, deren strenge FOD-Richtlinien maßgeblich zur Entscheidung für die auffällige orange Farbgebung beigetragen haben. Gleichzeitig bestand in anderen Branchen der Wunsch nach einer klaren visuellen Abgrenzung innerhalb der TouchNTuff-Produktfamilie, um Fehlanwendungen zu vermeiden.

Weitere Einsatzbereiche finden sich unter anderem in der Automobilindustrie, der chemischen Industrie, der Farben- und Klebstoffherstellung, der Verpackungsindustrie, im Transport- und Energiesektor, in der Druckindustrie sowie im Maschinen- und Anlagenbau und in der verarbeitenden Industrie.

Aceton ist eines der am meisten genutzten Reinigungsmittel in der Industrie, somit sind typische Anwendungen z. B. die Reinigung von Werkzeugen und Bauteilen, Entfettungsarbeiten, innerhalb von Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Der TouchNTuff 93-800 findet auch seine Anwendung beim Mischen und Herstellen von Materialien sowie den allgemeinen Umgang mit Chemikalien.

Ab wann wird der TouchNTuff 93-800 im Markt verfügbar sein?

Gaelle Ramu: Der TouchNTuff 93-800 wird offiziell am 1. März 2026 auf den Markt kommen. Auf der letzten A+A-Messe konnten Besucher den Handschuh bereits vorab kennenlernen. **GIT**

GroupAlarm und Freddy sorgen für effektiven Alleinarbeiterschutz



Die Cubos Internet GmbH und HK.Digital GmbH haben gemeinsam ein digitales Personen-Notrufsystem für Sicherheit und Schutz bei Alleinarbeit entwickelt. Hierzu steuert HK.Digital die Personen-Notsignal-Anlage (PNA) Freddy bei. Freddy sendet die Notrufe genau wie sein großer Bruder F.R.E.D. drahtlos über die Mobilfunknetze zur Alarmierungs- und Kommunikationsplattform GroupAlarm von Cubos. Dadurch erreichen Personalarmede in Sekunden die richtigen Ansprechpartner.

Schnelle Hilfe ist die Folge. HK.Digital und Cubos arbeiten bereits seit einigen Jahren im Bereich der BOS-Alarmierung erfolgreich zusammen. Der praxiserprobte digitale Pager F.R.E.D. bietet eine hohe Netzabdeckung und höchste Redundanz dank roamender SIM, Dual-SIM nach internationalem Mobilfunkstandard LTE CAT M1. So sind Rettungskräfte fast überall im Notfall erreichbar. www.groupalarm.com



Kälteschutzbekleidung Tempex Cold Pro

Die leasingfähige Kälteschutzbekleidung Tempex Cold Pro von HB Protective Wear ist für den Tiefkühlbereich geeignet. Der von HB entwickelte Materialaufbau ist industriewaschtauglich und mit dem Pro Label zertifiziert. Die neue Kollektion verbindet moderne Optik und ergonomische Schnittführung mit der Tempex-Qualität. Zeitgemäße und hochwertige Kälteschutz-PSA ist für bewegungsintensive Tätigkeiten bei Temperaturen bis -49°C konzipiert. Tempex Cold Pro kombiniert zertifizierten Kälteschutz mit moderner Optik und industrieller Waschbarkeit – ideal für den textilen Mietservice. Als erste PSA-Kälteschutzkollektion speziell für die Industriewäsche (ISO 15797) entwickelt, kann Tempex Cold Pro durch Pro Label bei 60°C gewaschen werden. Sie ist trocknergeeignet bis 90°C und bietet höchste Strapazierfähigkeit von Isoliervlies und Oberstoff.

www.hb-online.de



Bequem auf dem Sofa durch die e-Ausgabe der GIT SICHERHEIT blättern: Registrieren Sie sich auf www.git-sicherheit.de/newsletter

Einweg-Overall Tyvek 500 Xpert BioCircle

Der Einweg-Overall Tyvek 500 Xpert BioCircle von Dupont wird aus einem Gewebe hergestellt, das zu 100 % aus bio-kreislauffähigen Rohstoffen besteht und bietet Fachkräften im Gesundheits- und Sicherheitsbereich eine umweltfreundlichere Option ohne Einbußen bei Leistung oder Schutz. Die neue Kleidung bietet das gleiche Maß an Schutz, Haltbarkeit und Komfort wie das Original Tyvek 500 Xpert, jedoch mit einem geringeren CO₂-Fußabdruck. Tyvek 500 Xpert BioCircle ermöglicht es, die Kreislaufwirtschaft zu unterstützen und die mit der Herstellung von persönlicher Schutzausrüstung (PSA) verbundenen Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Die Einweg-Overalls weisen eine sehr geringe Durchlässigkeit auf und zeichnen sich durch ein ergonomisches Design mit Reißverschluss und Klappenverschluss sowie genähten Außennähten und elastischen Bündchen an Handgelenken, Knöcheln und Taille aus. www.dupont.com



Uvex xact-fit multi erhält Feature-Upgrade

Think big: Uvex Safety bietet die wiederverwendbaren Gehörschutzstöpsel Uvex xact-fit multi nun auch in XL an. Auch die Haltestifte hat das traditionsreiche deutsche Unternehmen funktional überarbeitet. Kein Gehörgang gleicht dem anderen. Deshalb ist die richtige Größe und Passform beim Gehörschutz entscheidend. Ein zu kleiner oder zu großer Stöpsel kann nicht nur den Dämmwert deutlich reduzieren, sondern auch den Tragekomfort beeinträchtigen. Der deutsche PSA-Hersteller Uvex hat sein breites Sortiment an Gehörschutzstöpseln noch einmal ausgebaut und bietet das wiederverwendbare Modell Uvex xact-fit multi – neben den bereits etablierten Varianten S und M/L – auch in XL an.

Das Modell sorgt für hohen Tragekomfort, sichere Abdichtung und maximale Schutzwirkung – auch bei längerer Tragedauer. Das ovale Stöpseldesign passt sich der Form und Größe des Gehörgangs ideal an, bis zu 26 Dezibel beträgt die Dämmleistung. www.uvex.de



GIT SICHERHEIT Die GIT SICHERHEIT ist wichtig für mich, weil sie aktuelle, fundierte Inhalte mit einem modernen digitalen Format verbindet und eine wichtige Brücke zwischen Anbietern und Nutzern von Sicherheitslösungen bietet.



Marco Mille,
Global Head of Security,
Siemens AG



Sicher durch die Kälte

Moderne Kälteschutzlösungen für Industrie und Logistik von HB Protective Wear



Zita Ziem,
Produktmanagerin
Kälteschutz bei
HB Protective Wear

Der Markt für Kühllogistik befindet sich weltweit im Aufschwung. Auch in Deutschland wird gegenwärtig eine jährliche Wachstumsrate von 8,5 % bis 2029 erwartet. Entsprechend wächst auch der Bedarf an zertifizierter Kälteschutzkleidung stetig. Zita Ziem, Produktmanagerin Kälteschutz bei HB Protective Wear, erklärt im Interview, worauf es bei Auswahl und Zertifizierung moderner Kälteschutzbekleidung ankommt. Sie gibt Einblicke in die Entwicklung der Tempex-Kollektionen, die Bedeutung des ICLER-Werts und branchenspezifische Anforderungen.

— GIT SICHERHEIT: Frau Ziem, die nach DIN EN 342 zertifizierten Tempex Kälteschutz-Kollektionen von HB Protective Wear setzen auf das Prinzip „von Kopf bis Fuß für jeden Einsatz die passende Lösung“. Was ist bei der Auswahl von Kälteschutz zu beachten und wie unterstützt HB bei der Wahl des richtigen Kälteschutzes?

Zita Ziem: Bei der Auswahl der passenden Kälteschutzbekleidung spielen drei Faktoren eine Rolle: Temperatur, Dauer und Belastung. Bedeutet, wie lange und mit welcher körperlichen Belastung sich jemand bei welcher Temperatur aufhält. Die Körpertemperatur darf dabei nicht signifikant sinken. Alle drei Faktoren werden im Rahmen der Zertifizierung von Kälteschutz-PSA betrachtet und der sogenannte Isolationswert „ICLER“ eines Kleidungsstücks bzw. einer Bekleidungskombination errechnet. Der ICLER (Insulation Class Environment Rating) bezeichnet die Grundwärmeisolation und gibt an, wie lange man sich mit der jeweiligen Bekleidung bei welcher Temperatur und Bewegungsintensität aufhalten kann, und ist in drei Leistungsstufen unterteilt.

Wir unterstützen unsere Kunden bei der Auswahl ihrer PSA, indem wir unsere Tempex Kälteschutz-Kollektionen den ICLER-Werten und Leistungsstufen entsprechend einteilen: Chillroom für normale Bewegungsintensität bei mäßiger Kälte zwischen 0 und 10 °C wie zum Beispiel im Lebensmittel-Frischbereich. Cold Store

für bewegungsintensive Tätigkeiten bei Temperaturen bis zu -49 °C wie bei Kommissionierer-Arbeiten. Und schließlich Cold Store Plus für bewegungsarme Tätigkeiten bei Temperaturen bis -49 °C, beispielsweise für Staplerfahrer.

Wie läuft die Zertifizierung von Kälteschutzbekleidung konkret ab? Wer führt die Prüfungen durch, und welche Rolle spielt HB Protective Wear in dem Prozess – von der Materialauswahl bis zur finalen CE-Kennzeichnung?

Zita Ziem: In einem Materialverabschiedungsprozess mit definierten Mindestanforderungen prüfen wir infrage kommende Materialien zunächst intern. Bei der Materialauswahl hilft uns unsere jahrzehntelange Erfahrung im Bereich zertifizierter PSA. Danach werden sie, kombiniert als Materialaufbau bzw. Steppverbund, in akkreditierten Instituten getestet und zertifiziert. Sind die geeigneten Qualitäten zusammengestellt, produzieren wir Erstmuster, die wir in unserem hauseigenen Waschlabor nach Industriestandard waschen und trocknen. Anschließend werden diese einem Tragetest unterzogen.

Sind die Modelle finalisiert, startet der Zertifizierungsprozess für die Fertigteile. Dafür gehen Zertifizierungsmuster ans Prüfinstitut. Die Prüfung erfolgt als Aufbau auf einer Thermopuppe. Bedeutet, dass Jacke und Hose zusammen mit der in der Norm EN 342 definierten Unterwä-

sche geprüft werden. Die Prüfergebnisse werden ermittelt, der ICLER errechnet und eine Baumusterprüfbescheinigung ausgestellt. Das Institut stellt das Zertifikat aus, wir als Hersteller die Konformitätserklärung und bringen an jedem Produkt die CE-Kennzeichnung im Etikett an.

Was bedeutet das konkret, dass Bekleidung „zusammen geprüft“ wird? Wird die Schutzwirkung immer als Ensemble getestet (Unterwäsche, Jacke, Hose), und wie wichtig ist die richtige Kombination für die Zertifizierung?

Zita Ziem: Genau, Kälteschutzbekleidung wird immer als Kombination von Jacke, Hose und Unterwäsche geprüft. Jacke und Hose sind dabei, mit Blick auf die ICLER-Leistungsstufen, aus demselben Material. Der ermittelte Isolationswert gilt dann auch ausschließlich für die jeweilige Bekleidungskombination. Übrigens: In der Norm EN 342 wird unsere Tempex Unterwäsche für die Tests am Fertigteil als Referenzbekleidung ausgewiesen und von akkreditierten Instituten für Prüfungen eingesetzt.

Die Norm EN 342 definiert Anforderungen an Kälteschutzbekleidung, wie z. B. den genannten Isolationswert (ICLER), Luftdurchlässigkeit und optionale Wasserdichtigkeit. Wie stellen Sie sicher, dass Ihre Produkte diese Anforderungen erfüllen, und wie kommunizieren Sie die Leistungswerte an Ihre Kunden?

Zita Ziem: Da sprechen Sie einen zentralen Aspekt an, der uns bei HB sehr wichtig ist: zuverlässige Produktqualität. Alle Materialien, Accessoires und Fertigteile werden vor, während und nach der Produktion in festgelegten Schritten auf Qualität und Normkonformität geprüft. Dies stellt nicht zuletzt auch der zuvor geschilderte Zertifizierungsprozess sicher. Davon kann sich der Kunde durch die Konformitätserklärung zum Produkt überzeugen, die auf unserer Website heruntergeladen werden kann. Gleichzeitig sichern wir die Rückverfolgbarkeit unserer Produkte gemäß PSA Verordnung 2016/425. Neben der CE- und der Herstellerkennzeichnung findet sich am Produkt die Produktionsnummer sowie die Angabe der zertifizierten Normen und Leistungsstufen. Zusätzlich sind die Leistungswerte im Katalog zu finden sowie auf unseren technischen Produktdatenblättern für die Kunden.

Für welche Industrien sind Ihre Kälteschutzlösungen besonders relevant? Gibt es Unterschiede in der Ausführung für Branchen wie Lebensmittelverarbeitung (Frischbereich bei ca. 10 °C), Tiefkühllogistik oder Outdoor-Bau?

Zita Ziem: Unsere Tempex Kälteschutzkollektionen sind vorwiegend für den Einsatz im Groß- und Einzelhandel und in der Tiefkühllogistik konzipiert sowie für Gastronomie, Pharmaindustrie und Forschung. Für bewegungsintensive Tätigkeiten wie dem Kommissionieren sorgt unser ergonomischer Schnitt mit vorgeformten Ärmeln und Rückenverlängerung für die nötige Bewegungsfreiheit. Für bewegungsärmere Arbeiten wie Gabelstaplerfahren wiederum ist unsere Bekleidung mit Teddyfutter oder dickerem Isoliervlies ausgestattet. Die Tempex Hygiene-Kollektion wurde speziell für die Lebensmittelindustrie entwickelt und ist aus weißem Obermaterial, damit Verunreinigungen schneller identifiziert werden können. Zudem sind keine außenliegenden Taschen angebracht, um Kontaminationen zu minimieren.

Sie haben kürzlich Ihre neue Kälteschutzkollektion Tempex Cold Pro vorgestellt – als Marktneuheit speziell für die Pflege im Textilservice. Was ist hieran so besonders oder anders?

Zita Ziem: Bei der Entwicklung wurde viel Wert auf Strapazierfähigkeit des Materials gelegt: Das Isoliervlies bleibt auch bei hohen Waschttemperaturen sowie im Trock-

ner dimensionsstabil und behält ebenso wie der hochwertige Oberstoff die Wärmeisolation bei. Dank der Zertifizierung gemäß ISO 15797 und der hervorragenden Pflegeeigenschaften ist ein reibungsloser Ablauf im Textilservice gewährleistet. Die Kollektion ist mit dem Pro Label 60°C ausgezeichnet und kann im Tumbler bis 90°C getrocknet werden.

Darüber hinaus sind Jacke und Hose reparaturfreundlich: Die Reflexstreifen



Die Tempex Cold Store Kollektionen von HB wurden speziell für die Anforderungen in Kühl- und Tiefkühlhäusern, Einzel- und Großhandel, Forschung, Gastronomie und Pharmaindustrie sowie in Logistikzentren entwickelt und sind für Temperaturen bis zu -49 °C geeignet

sind so verarbeitet, dass mithilfe eines Reparaturreißverschlusses ein defekter Reflexstreifen ausgetauscht werden kann. Dies alles ist für große Kunden von Textildienstleistern wie Supermarktketten oder Caterer interessant, die hochwertige PSA in der professionellen Pflege angeboten bekommen möchten. Damit ist die Cold

Pro tatsächlich die erste zertifizierte Kälteschutzbekleidung auf dem PSA-Markt, die in verschiedener Hinsicht speziell für den Textilservice entwickelt wurde.

In vielen Arbeitsumgebungen ist neben Kälteschutz auch erhöhte Sichtbarkeit erforderlich. Wie integrieren Sie Warnschutz-Elemente gemäß EN 17353 in Ihre Kälteschutzbekleidung, ohne die Wärmeisolierung oder Ergonomie zu beeinträchtigen?

Zita Ziem: Wir setzen bei unserer neuen Kollektion Tempex Cold Pro auf hochwertige, umlaufende Reflexstreifen, die so verarbeitet sind, dass keine Beeinträchtigung entsteht. Zusätzlich ist sie mit Reflexpaspeln und -applikationen ausgestattet, wie sie bei all unseren Kälteschutzkollektionen eingesetzt werden.

HB Protective Wear hat das EcoVadis Gütesiegel für Nachhaltigkeit erhalten. Wie verbinden Sie ökologische Materialien und industrielle Waschbarkeit mit den hohen Anforderungen an Kälteschutz und Normkonformität?

Zita Ziem: Hier können wir mit der Verarbeitung hochwertiger industriewaschtauglicher Materialien punkten, die mit dem Pro Label zertifiziert und somit für Wäscher & Leaser geeignet sind. Denn die professionelle Pflege von PSA im Textilservice ist gleich mehrfach nachhaltig: sie erhält die Schutzfunktion, erhöht die Lebensdauer und ist ressourcenschonend. Auch die bereits erwähnte Reparaturfreundlichkeit der Produkte ist ganz im Sinne nachhaltiger Langlebigkeit.

Welche Entwicklungen sehen Sie in den nächsten Jahren? Geht der Trend zu leichteren, flexibleren Materialien, die gleichzeitig aber auch mehrere Normen abdecken?

Zita Ziem: Durchaus. Wir beobachten derzeit eine steigende Nachfrage nach Produkten, die mehrere Einsatzbereiche abdecken und beispielsweise Kälteschutz mit Warnschutz oder weiteren Normen kombinieren. Des Weiteren spielen moderne Passform, ansprechendes Design und elastische Materialien zunehmend eine größere Rolle. **GIT**





WORKWEAR

Reforce your Workday

Kübler Reforce kombiniert ergonomisches Design, langlebige Materialien und hohe Funktionalität

Das Stretch-Mischgewebe der Kübler Reforce sowie die ergonomische Schnittführung unterstützt natürliche Arbeitsabläufe und bietet zusätzlichen Spielraum bei Tätigkeiten in der Hocke oder Überkopf

Die neue Workwear-Kollektion Kübler Reforce vereint Nachhaltigkeit, funktionales Design und hohen Tragekomfort für den professionellen Einsatz in Industrie, Handwerk und Dienstleistung. Durch ergonomische Schnittführung, robuste Verarbeitung und vielfältige Kombinationsmöglichkeiten richtet sich die Kollektion an Unternehmen, die langlebige, pflegeleichte und moderne Workwear für anspruchsvolle Arbeitsumgebungen benötigen.

■ Damit greift der Workwear-Spezialist aus Plüdernhausen den aktuellen Bedarf nach nachhaltiger und zugleich funktionaler Arbeitskleidung auf. Die Linie zeichnet sich durch klare Linien, dezentes Color-Blocking und eine körpernahe Schnittführung aus, die einen professionellen Auftritt in Werkshallen, auf Baustellen und im Außendienst unterstützt. Das eingesetzte Stretch-Mischgewebe besteht aus 50 Prozent Bio-Baumwolle, 33 Prozent recyceltem Polyester und 17 Prozent Elastomultiester. Während die Bio-Baumwolle das OCS-Siegel trägt, ist das Polyester nach GRS zertifiziert. Die Hightech-Faser Elastomultiester sorgt für dauerhafte Zweidimensional-Stretchfähigkeit und Formbeständigkeit.

Ergonomische Details für mehr Bewegungsfreiheit

Die Kollektion umfasst Arbeitsjacke, Damen- und Herrenbundhose, Latzhose und Shorts in vier Farbstellungen. Die ergonomische Schnittführung mit spezi-



Ergänzend zur Kübler Reforce Arbeitsjacke, Damen- und Herrenhose, Latzhose und Shorts stehen T-Shirt, Polo, Sweatshirt und Kapuzen-Sweatjacke im abgestimmten Design zur Verfügung

ellen Bewegungszonen unterstützt natürliche Arbeitsabläufe und bietet zusätzlichen Spielraum bei Tätigkeiten in der Hocke oder Überkopf. Elastische Einsätze an Ärmelbündchen und Hosenbund ermöglichen den Verzicht auf Druckknöpfe, Klett und Gummizüge, was Tragekomfort und Haltbarkeit steigert.

Als Ergänzung stehen T-Shirt, Polo, Sweatshirt und Kapuzen-Sweatjacke im abgestimmten Design zur Verfügung. Für Außeneinsätze bei niedrigen Temperaturen bietet Kübler zudem eine Hybrid-Softshelljacke sowie eine Hybridweste mit melierter Strick- und symmetrischer Steppoptik an.

Langlebigkeit und Wartungsfreundlichkeit

Ein zentrales Entwicklungsziel von Kübler Reforce ist die Langlebigkeit der Arbeitskleidung. Die Teile sind für die industrielle Wäsche gemäß EN ISO 15797 ausgelegt und halten intensiven Waschprozessen stand. Reparaturen werden durch aufgesetzte Taschen, gut zugängliche Nähte und austauschbare Reißverschlüsse erleichtert. Darüber hinaus bietet die ruhige Farbtrennung im Brust- und Schulterbereich großzügige Flächen für Firmenlogos und Signets. **GIT**



Paul. H. Kübler GmbH & Co. KG
<https://www.kuebler.eu>

PREMIUM-SICHERHEITSSCHUHE UND
-SICHERHEITSHANDSCHUHE VON EJENDALS



Die Warnkleidung Mewa „Dynamic Flame Reflect“ ist eine gute Wahl, wenn es um gelegentliches Schweißen und hohe Sichtbarkeit geht

Hitze- und Flammenschutz um hohe Sichtbarkeit erweitert

In risikoreicher Arbeitsumgebung, in der hohe Sichtbarkeit, maximale Bewegungsfreiheit und ein zuverlässiger Schutz vor thermischen Gefährdungen gefragt sind, ist das Tragen von hochwertiger Schutzkleidung ein zentrales Element der Arbeitssicherheit. Auf der Arbeitsschutzmesse A+A stellte Mewa mit den neuen Kollektionen „Dynamic Flame Reflect“ und „Dynamic Blaze Reflect“ eine Weiterentwicklung der Dynamic Flame-Linie vor, die Hitze- und Flammenschutz mit hoher Sichtbarkeit vereint. Die Kleidung gibt es bei Mewa im nachhaltigen Rundum-Service. Die Warnkleidung „Dynamic Flame Reflect“ ist nach EN ISO 20471 Klasse 1 (in Kombination aus Jacke und Hose Klasse 2) zertifiziert und erfüllt die Anforderungen an eine hohe Sichtbarkeit. Ihre Signalwirkung wird durch die fluoreszierende Farbgebung in Gelb sowie durch die Reflexstreifen zur Formerkennung erzielt. www.mewa.de

Bequeme Hitzeschutzkleidung vereint mit erhöhter Sichtbarkeit

Manchmal ist ein gutes Ergebnis trotz komplexer Anforderungen überraschend leicht. So bietet zum Beispiel Mewa eine weitere Variante der „Exclusive Cement“-Kollektion für die Zementherstellung an. Die Kombination aus Bundjacke und Hose zusammen mit einer Helmhaube schützt wirksam bei Kontakt mit Heißmehl verbunden mit gutem Tragekomfort. Aufgrund der sich wandelnden Anforderungen auf Werksgebäude und Turm wurde eine neue Variante mit fluoreszierend gelben Anteilen und Reflexstreifen entwickelt. Somit ist man mit dieser Kleidung bei Tageslicht und in der Dunkelheit besser sichtbar. „Vor einigen Jahren sprach uns ein Zementhersteller an. Seine Mitarbeiter waren es leid, bei Arbeiten am Wärmetauscher und Wartungsarbeiten eine Art Rüstung zu tragen. Sie wollten es bequemer haben – bei gleichem Schutzniveau natürlich“, erinnert sich Silvia Mertens. Als Leitung des Produktmanagements von Mewa nahm sie die Herausforderung an und machte sich mit ihrem Team an die Arbeit. Das Ergebnis ist die neue Kollektion, die inzwischen großen Anklang findet. www.mewa.de



JALAS® TEMPUS 5725

TEGERA® OIL GRIP 8851

UNSERE VISION: KEINE VERLETZUNGEN AN HÄNDEN UND FÜSSEN

Mit TEGERA® Sicherheitshandschuhen und JALAS® Sicherheitsschuhen bieten wir Ihnen den Komfort und den Schutz, den Sie benötigen, um bei der Arbeit Ihr Bestes zu geben und das Leben auch darüber hinaus genießen zu können.



■ TEGERA® ■ *jalas*®
ejendals.com/de

Messstellen sicher identifizieren: X-meas verknüpft Orte per GPS oder QR Code und stellt sicher, dass am korrekten Ort gemessen wird



GEFAHRSTOFFMESSUNG

Gefahr erkannt – Messpunkt benannt

Wie Unternehmen mit X-meas Freimessungen, Leckageprüfungen und Emissionsmessungen effizienter und rechtskonform durchführen



Mit Sven Schmellenkamp, Product Manager Digital Solutions bei Dräger, spricht GIT SICHERHEIT über die cloudbasierte Software X-meas, die als intelligenter Assistent Gefahrstoffmessungen digitalisiert, standardisiert und sicherer macht. Das System unterstützt Unternehmen bei Freimessungen, Leckage- und Emissionsmessungen, optimiert Abläufe und reduziert Dokumentationsaufwand. Im Interview erklärt Schmellenkamp, wie X-meas Effizienz und Prozesssicherheit in anspruchsvollen Arbeitsumgebungen deutlich steigert.

GIT SICHERHEIT: Herr Schmellenkamp, mit X-meas hat Dräger im vergangenen Jahr eine Software auf den Markt gebracht, die Sie auf Ihrer eigenen Homepage als „intelligenten Assistenten für alle Messaufgaben“ bezeichnen. Was kann man sich konkret darunter vorstellen und wie kam es zum Namen „X-meas“?

Sven Schmellenkamp: Die Cloudsoftware X-meas unterstützt etwa bei Freimessungen vor dem Betreten potenziell gefährlicher Bereiche, bei Leckage- oder Emissions-

messungen. Die Software sorgt dafür, dass diese Messungen präzise und zeitsparend durchgeführt werden und die Ergebnisse sofort interpretiert vorliegen.

Bei Dräger steht das „X“ traditionell für Vielseitigkeit oder das Unbekannte – wie auch bei unseren bekannten X-am Gasmessgeräten. Das „meas“ steht für „measurement“, also Messung. Zusammen entsteht X-meas.

Welche Herausforderungen bei der Gefahrstoffmessung haben zur Entwicklung von X-meas geführt und

welchen Bedarf adressiert die Lösung genau?

Sven Schmellenkamp: Sicherheitsrelevante Gefahrstoffmessungen sind heute nahezu immer Teil von Arbeitsfreigaben oder Risikobewertungen. Unsere Kunden stehen vor der Herausforderung, diese Messungen vollständig, korrekt, rechtssicher und ohne zusätzlichen Aufwand zu dokumentieren – und sicherzustellen, dass zur richtigen Zeit am richtigen Ort mit dem passenden Messmittel gearbeitet wird. Genau hier setzt X-meas an: Wir verbessern die

Prozesssicherheit und steigern gleichzeitig die Effizienz – und das möglichst geräuschlos im Primärprozess unserer Kunden.

Welchen konkreten Mehrwert bietet X-meas für Unternehmen? Und können Sie das an einem Beispiel praktisch demonstrieren?

Sven Schmellenkamp: In Unternehmen müssen oft zahlreiche Gefahrstoffe an unterschiedlichen Einsatzorten gemessen werden. Dafür ist nicht immer ein standardisiertes Messgerät ausreichend. Gasanalysten müssen daher das jeweils richtige Messmittel korrekt auswählen und anwenden. X-meas verhindert Fehlanwendungen – etwa den Einsatz ungeeigneter Geräte oder falsch durchgeführte Messungen.

Ein Messergebnis besteht nicht allein aus den erfassten Messwerten, sondern immer aus deren Interpretation im Kontext, etwa dem Zustand eines Behälters oder Schachts, mögliche Korrosion an einem Flansch, Umgebungsbedingungen und weiteren Faktoren. X-meas erfasst diese Informationen strukturiert und interpretiert sie.

Ein praktisches Beispiel: Während einer Anlagenabstellung (Turnaround) wurden innerhalb von 52 Tagen 5.752 Freimessungen geplant, disponiert und für die Arbeitsfreigabe genutzt – durchgeführt durch 10 Gasanalysten, koordiniert über rund 60 beteiligte Personen. Dank des smarten Auftragsmanagements von X-meas waren keine zusätzlichen Abstimmungen notwendig. Gasanalysten sehen ihre Aufträge direkt in der X-meas-App auf ihrem Tablet oder Smartphone, arbeiten diese effizient ab und stellen die Messergebnisse in Echtzeit digital zur Freigabe bereit. Manuelle Übertragungen entfallen vollständig durch die vernetzte Cloudanbindung.

Das Ergebnis: über 60.640 Minuten, also mehr als 1.000 Stunden Zeitersparnis.

Wie funktioniert das Messstellen Management in der Praxis und wie lassen sich klare und überprüfbare Vorgaben für einzelne Messorte definieren?

Sven Schmellenkamp: Unsere Kunden kennen ihre Messstellen. X-meas ermöglicht es, jede Messstelle mit Informationen zu verknüpfen – beispielsweise mittels QR Code oder GPS Koordinate. So wird sichergestellt, dass Gasanalysten am korrekten Ort messen.

Das Messstellenmanagement ist hierarchisch aufgebaut und umfasst bis zu fünf Ebenen. Standort und Messprofile definieren, was dort wie gemessen werden muss. Beispiel: Ein Abwasserschacht wird per GPS identifiziert. X-meas erkennt, dass dieser



X-meas führt Gasanalysten durch Freimessungen sowie Leckage und Emissionsmessungen

Schacht tiefer ist als andere, weist auf benötigtes Equipment hin und fordert mehrere Teilmessungen für die Freigabe an.

In welcher Weise reduziert X-meas den Dokumentationsaufwand, und welche typischen Arbeitsschritte werden dadurch vereinfacht oder automatisiert?

Sven Schmellenkamp: Die Dokumentation entsteht automatisch während der Anwendung. Mit Abschluss einer Messung sind alle relevanten Informationen vollständig, rechtssicher erfasst und protokolliert, das entsprechende PDF Dokument steht sofort zum Download bereit. Darüber hinaus können Messdaten anonymisiert archiviert und weiter analysiert werden, um Trends oder Sicherheitsrisiken frühzeitig zu erkennen.

In welchen Lizenzmodellen ist X-meas verfügbar, und für welche Anwendergruppen oder Branchen eignen sich die jeweiligen Ausbaustufen?

Sven Schmellenkamp: Aktuell bieten wir drei Pakete an:

- Detect: Für Organisationen mit wenigen Nutzern, die nur gelegentlich und ungeplant messen, jedoch rechtskonform dokumentieren müssen – etwa kommunale Abwasserbetriebe oder kleine Unternehmen.
- Assist: Mit umfassendem Standortmanagement und der Möglichkeit, individuelle Mess- und Standortprofile anzulegen.
- Enterprise: Enthält zusätzlich das Auftragsmanagement für Planung und Disposition sowie die Möglichkeit, mehrere

Bitte umblättern ▶

X-meas koppelt Dräger Messgeräte per Bluetooth, überträgt Messwerte und stellt die Dokumentation unmittelbar als PDF bereit



betriebliche Einheiten mit individuellen Rollen und Rechten abzubilden.

Damit decken wir die Anforderungen sehr unterschiedlicher Branchen ab und können jederzeit individuelle Pakete anbieten.

Wie gestaltet sich die Integration in bestehende Systeme: Ist das System browserbasiert, welche Schnittstellen stehen zur Verfügung und wie läuft die Einbindung vorhandener Geräte ab – auch wenn nicht ausschließlich Dräger-Geräte genutzt werden?

Sven Schmellekamp: X-meas ist eine cloudbasierte Lösung. Die App – verfügbar in den Appstores – ist die Schnittstelle für die Gasanalysten. Sie nutzt Smartphone Funktionen wie GPS, Kamera und Bluetooth. Dräger Messgeräte werden per Bluetooth gekoppelt, sodass Messwerte fehlerfrei übertragen werden.

Auch analoge Messmittel wie Prüfröhrchen können eingebunden werden: Die Werte werden dann manuell erfasst, das Röhrchen per Foto dokumentiert. So lassen sich praktisch alle Messgeräte einbinden. Selbst einfache Hilfsmittel wie ein Zollstock zur Pegelmessung können integriert werden.

Das „Cockpit“ als Browser-Anwendung richtet sich an Administratoren, Anlagenleiter, Messtechniker und Arbeitssicherheitsverantwortliche. Die Integration in externe ERP, Arbeitsplanungs-, Freigabe- oder Gefährdungsbeurteilungssysteme ist flexibel umsetzbar. Dadurch entstehen die größten Effizienzgewinne: „Ich plane nichts bereits Geplantes noch einmal in X-meas.“

X-meas als Software-Tool basiert auf einem Cloudsystem. Wie gewährleistet Dräger die Sicherheit der Daten?

Sven Schmellenkamp: Cybersecurity und Datenschutz gehören für Dräger zur täglichen Arbeit. In der Medizin- und Sicherheitstechnik verarbeiten wir seit vielen Jahren sensible Daten.

Für unsere SaaS Lösungen setzen wir auf ein ganzheitliches Sicherheitskonzept mit modernen Cloud Security Standards, verschlüsselter Datenübertragung, strengen Zugriffsregeln und durchgängigem Sicherheits Engineering. Die Maßnahmen erfüllen nachweislich hohe Sicherheitsanforderungen, technisch wie organisatorisch. **GIT**



Drägerwerk AG & Co. KGaA
www.draeger.com

WILEY | Tech Talks 2026



on demand
Lösungen und Produkte für
die Verteidigungsindustrie

on demand
Cyber Resilience Act

11. März 2026
3D-Bildverarbeitung

22. April 2026
Technologietag
Lebensmittelindustrie

10. Juni 2026
Nachhaltige Produktion
& Energieeffizienz

9. September 2026
Bildverarbeitung für
Defense-Anwendungen

30. September 2026
Robotik, Cobots & Trends
in der Automatisierung

Schauen Sie
vergangene
Events
jederzeit
on demand.

Gleich
anmelden
und einen
Platz
sichern:



<https://wileyindustrynews.com/de/webinare/digitaler-event-kalender-2026>

inspect
WORLD OF VISION

messtec drives
Automation

Medienpartner:
WILEY Industry News



3M bietet mit der G5-Serie von Speedglas Schweißmasken-Modelle für jeden Anwendungsfall – ob mit gebogener Blendschutz-Kassette oder Gebläseeinheit

SCHWEISSERSCHUTZ

Mehr Sicht, mehr Kontrolle, mehr Schutz

3M Speedglas Generation 5 mit neuer Optik, Tap-Steuerung und ergonomischen Funktionen

Mit der fünften Generation seiner Speedglas Schweißmasken erweitert 3M den Standard im professionellen Schweißerschutz. Markus Bamberger, Sales Manager Welding 3M, erläutert im Interview, wie Nutzerfeedback, digitale Funktionen wie Tap-Steuerung und Bluetooth Konnektivität sowie neue optische Technologien die Modelle wie die G5 03 Pro prägen. Moderne Schweißarbeitsplätze stehen unter hohem Innovationsdruck – 3M adressiert dies mit erweiterten Sichtfeldern, ergonomischer Anpassbarkeit und Next-Gen-Schutzlösungen

— GIT SICHERHEIT: Herr Bamberger, die Marke Speedglas steht seit Jahrzehnten für Vertrauen bei Schweißern. Was macht den Kern der Marke aus und was macht die neue Generation G5-03 Pro aus Ihrer Sicht besonders?

Markus Bamberger: Die Marke Speedglas steht für zuverlässigen Augen- und Gesichtsschutz, hohe optische Qualität und ergonomische Lösungen für alle Schweißer. Die neue Generation G5 03 Pro zeichnet sich insbesondere durch verbesserte optische Klarheit, größere Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche Schweißprozesse und optimierten Tragekomfort aus.

In unserem Vorgespräch zu diesem Interview haben Sie erwähnt, dass das Feedback von Schweißern direkt in die Produktentwicklung einfließt. Können Sie ein Beispiel nennen, wie Anwenderideen die G5-Serie beeinflusst haben?

Markus Bamberger: Ja, das ist korrekt. Anwenderfeedback spielt eine zentrale Rolle in der Weiterentwicklung der Speedglas-Produkte. Ein typisches Beispiel für die G5 Serie ist der Wunsch vieler Schweißer nach besser steuerbarem Komfort. Wir haben dieses Ziel erreicht, indem wir die Luftverteilung innerhalb der Schweißmaske neugestaltet haben. Das

Ergebnis ist eine gleichmäßige und angenehme Belüftung, die den Komfort auch über lange Tragezeiten hinweg verbessert. Dies wird durch ein einfach zu bedienendes System ermöglicht, das der Schweißer selbst mit Handschuhen problemlos einstellen kann. Solche Rückmeldungen helfen dabei, die Produkte so auszugestalten, dass sie die tatsächlichen Arbeitsanforderungen der Schweißer bestmöglich unterstützen und die Qualität und Produktion des Schweißers verbessert.

Bitte umblättern ►

”

App-Anbindung und personalisierte Profile werden wichtiger für Schweißer.

Markus Bamberger, Sales Manager Welding 3M



Eine komplett neue Funktion beim G5-03 Pro besteht darin, den Blendschutz durch dreimaliges kurzes Tippen auf die Schweißmaske auszuschalten. Wie kam es zu dieser Innovation und welchen praktischen Nutzen hat sie für Schweißer?

Markus Bamberger: Die neue Funktion entstand auch aus einem direktem Anwenderfeedback. Viele Schweißer wünschten sich eine Möglichkeit, schnell zwischen Schweiß- und Schleifmodi zu wechseln, ohne nach einem Knopf suchen oder den Arbeitsablauf unterbrechen zu müssen. Daraus entwickelte sich die intuitive Tap Steuerung.

Bluetooth-Konnektivität ist ebenfalls ein recht neues Feature, das es seit Einführung der Generation 5 Modelle

gibt. Welche Funktionen bietet die App und wie unterstützt sie den Anwender im Alltag?

Markus Bamberger: Die Bluetooth-Konnektivität ermöglicht die Verbindung der Schweißmaske mit der Speedglas App. Die App unterstützt den Anwender im Arbeitsalltag auf vielfältige Weise. Über die App lassen sich Einstellungen wie Dunkelstufen, Empfindlichkeit oder Verzögerungszeiten bequem per Smartphone anpassen. Zudem können persönliche Profile gespeichert und bei Bedarf schnell wieder abgerufen werden, was besonders bei wechselnden Arbeitsbedingungen hilfreich ist. Der Anwender erhält jederzeit eine klare Übersicht über die aktuellen Einstellungen, ohne den Helm abnehmen zu müssen. Perspektivisch können – sofern verfügbar – auch Aktualisierungen oder neue Funktionen direkt über die App eingespielt werden.

Markus Bamberger: Die gebogene Blendschutz-aKassette ist eine der zentralen technischen Weiterentwicklungen seit dem G5 02 Modell und bietet dem Anwender mehrere praxisrelevante Vorteile. Durch die gebogene Form wird das Sichtfeld deutlich erweitert, insbesondere im peripheren Bereich, was das Arbeiten sicherer und effizienter macht. Gleichzeitig sorgt die Konstruktion für eine natürliche und weniger verzerrte Sicht, wodurch das räumliche Arbeiten erleichtert wird. Ein weiterer Vorteil liegt in der verbesserten Ergonomie: Der Nutzer muss den Kopf weniger bewegen, um den gesamten Arbeitsbereich zu erfassen. Die gebogene Blendschutz-Kassette ist eine exklusive Technologie des G5 02 Modells. Für die G5 03 Modelle ist sie aktuell nicht erhältlich, da diese Serie auf ein anderes optisches System ausgelegt ist.

Eine weitere technische Innovation, die es seit dem G5-02 Modell gibt, ist die gebogene Blendschutz-Kassette – etwas, was der Wettbewerb bis heute nicht kopieren konnte. Welche Vorteile bietet diese Technologie ihren Nutzern und ist diese auch für die G5-03 Modelle erhältlich?

Die Herstellung von Speedglas erfolgt in Europa, unter anderem in Schweden und Polen. Warum ist dieser Aspekt für 3M und die Kunden so wichtig?

Markus Bamberger: Die Fertigung in Europa ist aus mehreren Gründen sowohl für 3M als auch für die Anwender von großer Bedeutung. Europäische Produktionsstandorte ermöglichen eine sehr enge Qualitätskontrolle und stellen sicher, dass

Alle G5-03 Pro eignet sich vor allem für alle professionellen Schweißer, die täglich lange Zeiten unter hoher Belastung arbeiten. Sie bietet z. B. die Möglichkeit, durch dreimaliges Tippen schnell zwischen Schweiß- und Schleifmodi beim Blendschutz zu wechseln



Je nach Einsatzart bietet 3M für die Speedglas G5-Serie Schutzabdeckungen für Hals, Schulter sowie Brust- und Rückenbereich



die hohen Anforderungen an Schutz- und Premiumprodukte konsequent eingehalten werden. Gleichzeitig sorgen kürzere Lieferketten für eine bessere Verfügbarkeit der Produkte und eine höhere Liefersicherheit.

Ein weiterer Vorteil ist die Nähe zu den Anwendern: Viele der wichtigsten Märkte für professionelle Schweißer liegen in Europa, sodass Rückmeldungen aus der Praxis schneller in die Weiterentwicklung der Produkte einfließen können. Nicht zuletzt spielen auch Nachhaltigkeitsaspekte eine Rolle, da kürzere Transportwege und moderne Produktionsstandards zu einem effizienteren und umweltbewussteren Herstellungsprozess beitragen. Diese Faktoren unterstützen sowohl die Produktqualität als auch die Kundenzufriedenheit und stärken das Vertrauen in die Marke Speedglas.

Wie sieht der typische Lebenszyklus einer Schweißmaske aus und welche Rolle spielen Service und Wartung bei der G5-Serie auch mit Blick auf bestehende Vorschriften und den Versicherungsschutz?

Markus Bamberger: Ein typischer Lebenszyklus ist eng mit Service, Wartung sowie der Ausbildung und dem Training der Schweißer verbunden. Wir unterstützen den Anwender bereits bei der Inbetriebnahme und helfen dabei, die Schweißmaske oder das Atemschutzsystem optimal auf den jeweiligen Schweißprozess einzustellen.

Neben der täglichen Funktionsprüfung, die der Schweißer selbst durchführen sollte, schreibt der Gesetzgeber für Schweißmasken mit Atemschutzsystem eine professionelle Überprüfung im Halbjahresintervall vor. Dieser Verpflichtung kann der Arbeitge-

ber nachkommen, indem er die Ausrüstung in einem 3M zertifizierten Service Center prüfen lässt.

Die Speedglas-Generation 5 umfasst verschiedene Modelle wie G5-01, G5-02 und G5-03. Wo liegen die Unterschiede und für welche Anwendungen ist die G5-03 Pro besonders geeignet?

Markus Bamberger: Die Modelle sind jeweils für unterschiedliche Anforderungen und Arbeitsumgebungen entwickelt worden. Dabei unterscheiden sie sich vor allem in Optiktechnologie, Helmgeometrie und Funktionsumfang.

G5 03 Pro ist insbesondere für professionelle Schweißer attraktiv, die täglich lange Zeiten unter hoher Belastung arbeiten und ein System benötigen, das Komfort, intuitive Steuerung und zuverlässigen Schutz kombiniert. Ein zentrales Merkmal ist die Variable Color Technology, mit der Anwender die Farbwiedergabe im dunklen Zustand individuell anpassen können. Je nach persönlicher Präferenz lässt sich der Lichtbogen klarer oder kontrastreicher darstellen, was das Erkennen von Details deutlich erleichtert.

Darüber hinaus bietet die Schweißmaske umfangreiche ergonomische Anpassungsmöglichkeiten. Kopfband, Balance, Gewichtsverteilung und Luftführung lassen sich auf den jeweiligen Nutzer einstellen, um den Tragekomfort auch bei langen Einsatzzeiten zu verbessern. Die robuste Konstruktion ist zudem auf den intensiven täglichen Einsatz in industriellen Umgebungen ausgelegt.

Ein wichtiger Vorteil aus Anwendersicht ist die hohe Kompatibilität der Verschleiß-

und Ersatzteile innerhalb der Generation 5 Modelle. Dadurch können Schweißer, die unterschiedliche Masken dieser Serie nutzen, viele identische Verbrauchs- und Ersatzteile verwenden.

Mit Blick auf die Zukunft: Welche Trends sehen Sie im Bereich Schweißerschutz und wie wird sich Speedglas weiterentwickeln?

Markus Bamberger: Steigende Automatisierung und Digitalisierung; Systeme werden stärker vernetzt, Einstellungen lassen sich digital verwalten, dokumentieren und an Prozesse anpassen. Funktionen wie App-Anbindung oder personalisierte Profile werden an Bedeutung gewinnen.

Ein konkretes Beispiel ist die Möglichkeit, persönliche Profile für verschiedene Anwendungen oder Arbeitsplätze anzulegen und diese bei Bedarf schnell abzurufen. Das erleichtert nicht nur den Arbeitsalltag der Schweißer, sondern unterstützt auch Unternehmen dabei, gleichbleibende Schutz- und Qualitätsstandards sicherzustellen.

Die Weiterentwicklung von Speedglas wird sich entlang dieser Nutzeranforderungen orientieren, mit dem Ziel, Schutz, Komfort und Effizienz weiter zu verbessern und Schweißer in ihren täglichen Arbeitsprozessen optimal zu unterstützen. **GIT**



3M Deutschland GmbH
<https://www.3mdeutschland.de>

Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.

SICHERHEITS MANAGEMENT

Sicherheitsmanagement



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel.: +49(0)8207/95990-0
Fax: +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat- anwendern spezialisiert.

Sicherheitsmanagement

ASSA ABLOY
Opening Solutions

ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH
Bildstockstraße. 20 · 72458 Albstadt
www.assaabloy.com/de · albstadt@assaabloy.com
Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt unter den traditionsreichen und zukunftsweisenden Marken IKON, effeff und KESO hochwertige Produkte und vielseitige Systeme für den privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich.

Sicherheitsmanagement

barox
Switche für Video

barox Kommunikation GmbH · 79540 Lörrach
Tel.: +49 7621 1593 100
www.barox.de · mail@barox.de
Cybersecurity, Videoswitch, PoE Power-over-Ethernet, Medienkonverter, Extender

Sicherheitsmanagement



Bosch Building Technologies
Fritz-Schäffer-Straße 9 · 81737 München
Tel.: 0800/7000444 · Fax: 0800/7000888
info.service@de.bosch.com
www.boschbuildingtechnologies.de

Produkte und Systemlösungen für Einbruchmelde-, Brandmelde-, Sprachalarm- und Managementsysteme, professionelle Audio- und Konferenzsysteme. In ausgewählten Ländern bietet Bosch Lösungen und Dienstleistungen für Gebäudesicherheit, Energieeffizienz und Gebäudeautomation an.

Sicherheitsmanagement



Daitem / Atral Security Deutschland GmbH
Eisleber Str. 4 · D-69469 Weinheim
Tel.: +49(0)6201 94 330-40
info.de@daitem.com · www.daitem.com
Funk-Einbruch- und Brandschutzlösungen vom Technologieführer. Vertrieb über qualifizierte Sicherheitsfachrichter.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel.: +49(0)5105/516-111 · Fax: +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



GU BKS SERVICE GmbH
Heidestr. 71 · 42549 Velbert
Tel. 0800/2051001
office@gu-bks.de · www.gu-bks.de



Sicherheitsmanagement



ID-ware Deutschland GmbH
Walther-von-Cronberg-Platz 2-18, Haus 6
60594 Frankfurt am Main
Tel. 069-210 855 60
info@id-ware.com, www.id-ware.com

Physical Identity & Access Management (PIAM)-Lösungen für große Organisationen, Software sowie Dienstleistungen für smarte Identifikations- und Authentifizierungsprozesse: PIAM-Suite, Credential Management, Access Management, Visitor Management, Contractor Management, SDK zur Kartenpersonalisierung, Photo Capture Tool, Hardware, Secure Credential Consultancy, Credentials as a Service

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Grete-Hermann-Str. 6
33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Tel.: +49 (0) 5257 97799-0
Fax: +49 (0) 5257 97799-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Brandmeldetechnik, Videotechnik, Sprach-Alarm-Anlagen

Sicherheitsmanagement



Security Robotics Development & Solutions GmbH
Mühlweg 44 · 04319 Leipzig
Tel.: 0341-2569 3369
info@security-robotics.de · www.security-robotics.de
Robotics, Sicherheitstechnik, Autonomie, Qualitätssteigerung, Künstliche Intelligenz, Vernetzte Zusammenarbeit, SMA Unterstützung



Newsletter
abonnieren **Jetzt**

Nachrichten für
Entscheider und
Führungskräfte in
Sachen Sicherheit

inklusive
e-Ausgabe!



WILEY

Sicherheitsmanagement



Vereinigung für die Sicherheit der Wirtschaft e.V.
Lise-Meitner-Straße 1 · 55129 Mainz
Tel.: +49 (0) 6131 - 57 607 0
info@vsw.de · www.vsw.de
Als Schnittstelle zwischen den Sicherheitsbehörden und der Wirtschaft in allen Fragen der Unternehmenssicherheit steht die gemeinnützige Vereinigung seit 1968 der Wirtschaft als unabhängige Organisation zur Verfügung.

Gebäudesicherheit



SimonsVoss Technologies GmbH
Münchner Str. 16 · 85774 Unterföhring
Tel.: 089 992280
marketing-simonsvoss@allegion.com
www.simons-voss.com
Digitale Schließanlagen mit Zutrittskontrolle, kabellose und bohrungsfreie Montage, batteriebetrieben, keine Probleme bei Schlüsselverlust.
Digital Schließen ist neu für Sie? Rufen Sie an: 089 99228-555



Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel.: +49(0)8207/95990-0
Fax: +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com
ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat-anwendern spezialisiert.



Gebäudesicherheit



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel.: +49(0)5105/516-111 · Fax: +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Gebäudesicherheit



Süd-Metall Beschläge GmbH
Sägewerkstraße 5 · D - 83404 Airing/Hammerau
Tel.: +49 (0) 8654 4675-50 · Fax: +49 (0) 8654 4675-70
info@suedmetall.com · www.suedmetall.com
Funk-Sicherheitsschlösser made in Germany, Mechanische & elektronische Schließsysteme mit Panikfunktion und Feuerschutzprüfung, Zutrittskontrollsysteme modular und individuell erweiterbar, Systemlösungen, Fluchttürsteuerung

Videoüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 16 · 93047 Regensburg
Tel.: 0941/8700-0 · Fax: 0941/8700-180
info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
Videosicherheitstechnik made in Germany:
Multifocal-Sensortechnologie Panomera®,
IP-Kameras, Aufzeichnungsserver, intelligente Videoanalyse, Videomanagementsoftware

Gebäudesicherheit



Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel.: 0821/24673-0 · Fax: 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik,
Tür- und Torstechnik

Gebäudesicherheit



TAS Sicherheits- und Kommunikationstechnik
Telefonbau Arthur Schwabe GmbH & Co. KG
Langmaar 25 · D-41238 Mönchengladbach
Tel.: +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Übertragungsgeräte, Alarmierungs- und Konferenzsysteme, Remote Services für sicherheitstechnische Anlagen, vernetzte Sicherheitslösungen

Gebäudesicherheit



Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact.uz@assaabloy.com · www.uhlmannzacher.com
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut und individuell erweiterbar.
Seit 2025 gehört das Unternehmen zur Assa Abloy-Firmengruppe.

Ihr Eintrag in der Rubrik

BusinessPartner
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine E-Mail
an miryam.reubold@wiley.com

Wir beraten Sie gerne!

Gebäudesicherheit



DOM Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG
Wesseling Straße 10-16 · D-50321 Brühl / Köln
Tel.: + 49 2232 704-0 · Fax: + 49 2232 704-375
dom@dom-group.eu · www.dom-security.com
Mechanische und digitale Schließsysteme



Videoüberwachung



EIZO Europe GmbH
Belgrader Straße 2 · 41069 Mönchengladbach
Tel.: +49 2161 8210 0
info@eizo.de · www.eizo.de/ip-decoding
Professionelle Monitore und Lösungen für den 24/7-Einsatz in der Videoüberwachung, IP-Decoder-Lösungen mit einfacher Installation und computerlosem Betrieb.

Gebäudesicherheit



frogblue · Smart Building Technology
Luxemburger Straße 6 · 67657 Kaiserslautern
Tel: +49-631-520829-0
info@frogblue.com · www.frogblue.com/de/
Frogblue ist führend in der Entwicklung von drahtlosen, auf Bluetooth® basierenden Elektroinstallationslösungen für den professionellen Einsatz, die vollständig in Deutschland produziert werden. (Sicherheit, SmartHome, energieeffiziente Gebäudetechnik, Zutrittskontrolle)

Perimeterschutz



Berlemann Torbau GmbH
Ulmenstraße 3 · 48485 Neuenkirchen
Tel.: +49 5973 9481-0 · Fax: +49 5973 9481-50
info@berlemann.de · www.berlemann.de
INOVA ist die Marke für alle Komponenten der Freigeländesicherung aus einer Hand! Als Qualitätshersteller für Schiebetore, Drehflügelstore, Zaun-, Zugangs- und Detektionssysteme haben Sie mit INOVA auf alle Fragen des Perimeterschutzes die passende Antwort.

Videoüberwachung



Hikvision Deutschland GmbH
Wilhelm-Fay-Straße 32 b · 65936 Frankfurt am Main
sales.dach@hikvision.com · www.hikvision.de
Datenschutzkonforme Videoüberwachung,
Panorama-Kameras, Wärmebild-Kameras,
PKW-Kennzeichenerkennung

Videoüberwachung

i-PRO

i-PRO EMEA B.V.
Laarderhoogweg 25 · 1101 EB Amsterdam
Netherlands
<https://i-pro.com/eu/en>

Hochwertige CCTV-Lösungen (IP & analog), Video-Automatisierung und KI, Technologien für hohe Ansprüche (FacePro, Personen-Maskierung), Schutz vor Cyber-Angriffen im Einklang mit DSGVO, VMS: Video Insight

Zeit + Zutritt


DoorBird
Technology meets Design.

Bird Home Automation GmbH
Uhlandstr. 165 · 10719 Berlin
Tel.: +49 30 12084824 · pr@doorbird.com
Zutrittskontrolle; Tür- und Torstechnik;
Türkommunikation; Gebäudetechnik; IP
Video Türsprechanlage; RFID; Biometrie;
Fingerabdruck; Made in Germany

www.doorbird.com

Zeit + Zutritt

FEIG

FEIG ELECTRONIC GMBH
Industriestr. 1a · 35781 Weilburg
Tel.: +49(0)6471/3109-375 · Fax: +49(0)6471/3109-99
sales@feig.de · www.feig.de
RFID-Leser (LF, HF, UHF) für Zutritts- und Zufahrtskontrolle, Geländeabsicherung, Bezahlssysteme u.v.m.

Videoüberwachung


**MOBILE
VIDEOSICHERHEIT**



LivEye GmbH
Europa-Allee 56b
54343 Föhren
liveye.com

Zeit + Zutritt


**cichon
STOLBERG**
cryptin®

Cichon+Stolberg GmbH
Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel.: 02236/397-200 · Fax: 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung,
cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt


gantner

INSPIRED ACCESS

GANTNER Electronic GmbH
Bundesstraße 12 · 6714 Nüziders · Österreich
Tel.: +43 5552 33944
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie,
Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließsysteme, Zugriffsschutz, Schrankschließsysteme

**ZEIT
ZUTRITT**

Zeit + Zutritt


**deister
electronic**

deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel.: +49(0)5105/516-111 · Fax: +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Zeit + Zutritt


phg
Die richtige Verbindung

phg
Peter Hengstler GmbH + Co. KG
D-78652 Deißlingen · Tel.: +49(0)7420/89-0
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID und Mobile Access: Leser für Zutrittskontrolle, Zeiterfassung, BDE, Türkommunikation, Besuchermanagement, Parksysteme, Zufahrtskontrolle, Vending, ... Terminals, Einbaumodule, Kartenspende, Tischlesegeräte, Leser für Markenschalterprogramme, Identifikationsmedien, ... einfach und komfortabel zu integrieren.

Zeit + Zutritt


AceProx
Identifikationssysteme GmbH

AceProx Identifikationssysteme GmbH
Bahnhofstr. 73 · 31691 Helpsen
Tel.: +49(0)5724-98360
info@aceprox.de · www.aceprox.de
RFID-Leser für Zeiterfassung,
Zutrittskontrolle und Identifikation

Zeit + Zutritt


DNAKE

DNAKE (Xiamen) Intelligent Technology Co., Ltd.
No.8, Haijing North 2nd Rd., Xiamen, Fujian, China
Tel.: +86 592-5705812
sales01@dnake.com, www.dnake-global.com
Intercom System, IP Video Intercom, 2-Wire IP Intercom, Cloud Intercom Service, Access Control

Zeit + Zutritt


primion

primion Technology GmbH
Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel.: 07573/952-0 · Fax: 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Personaleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Zeit + Zutritt


ASSA ABLOY
Entrance Systems

ASSA ABLOY Entrance Systems GmbH
Lagerstr. 45 · 64807 Dieburg
Tel.: +49 6071 208 0 · Fax: +49 6071 208 111
sec.de@assaabloy.com · www.assaabloyentrance.de
Speedgates, Durchgangs- und Sicherheitsschleusen,
Drehkreuze, Schwenktüren, Sicherheits-Karussell-
türen und -Portale für die Sicherheits-Zutrittskontrolle und Personenvereinzlung.

Ihr Eintrag in der Rubrik


BusinessPartner
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine E-Mail
an miryam.reubold@wiley.com

Wir beraten Sie gerne!

Zeit + Zutritt


salto
INSPIRED ACCESS

SALTO Systems GmbH
Schwelmer Str. 245 · 42389 Wuppertal
Tel.: +49 202 769579-0 · Fax: +49 202 769579-99
info.de@saltosystems.com · www.saltosystems.de
Vielseitige und maßgeschneiderte Zutrittslösungen – online, offline, funkvernetzt, Cloud-basiert und mobil.

Zeit + Zutritt


AZS
SYSTEM AG

AZS System AG
Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel.: 040/226611 · Fax: 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de
Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-,
Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme,
Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schranken-
anlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt


dormakaba

dormakaba Deutschland GmbH
DORMA Platz 1 · 58256 Ennepetal
T: +49 (0) 2333/793-0
info.de@dormakaba.com · www.dormakaba.de
Umfassendes Portfolio an Produkten, Lösungen und Services rund um die Tür sowie den sicheren Zutritt zu Gebäuden und Räumen aus einer Hand. Dies umfasst Schließsysteme, voll vernetzte elektronische Zutrittslösungen, physische Zugangs- und automatische Türsysteme, Türbänder, Beschläge, Türschließer, Zeiterfassung inkl. ERP-Anbindungen, Hotelschließsysteme und Hochsicherheitsschlösser.

Zeit + Zutritt


**TKH
SECURITY**

TKH Security GmbH
Heinrich-Hertz-Straße 40 | D-40699 Erkrath
Tel.: +49 211 247016-0 | Fax: +49 211 247016-11
info.de@tkhsecurity.com | <https://tkhsecurity.com/de/>
Zugangskontrolle, Zutrittssteuerung,
Cloudlösungen, Schließanlagen,
Videoüberwachung, Sicherheitsmanagement

NOTRUF SERVICE LEITSTELLE

Notruf- und Service-Leitstelle

HWS



HWS Wachdienst Hobeling GmbH
Am Sportpark 75 · D-58097 Hagen
Tel.: (0 23 31) 47 30 -0 · Fax: -130
hobeling@hobeling.com · www.hws-wachdienst.de
VdS-Notruf- und Service-Leitstelle, Alarmempfangs-
stelle DIN EN 50518, Alarmprovider, Mobile Einsatz-
und Interventionskräfte, Objekt- und Werkschutz

Notruf- und Service-Leitstelle

FSO Fernwirk-Sicherheitsysteme
Oldenburg GmbH



Am Patentbusch 6a · 26125 Oldenburg
Tel.: 0441-69066 · info@fso.de · www.fso.de
Alarmempfangsstelle nach DIN EN 50518
Alarmprovider und Notruf- und Service Leitstelle
nach VdS 3138, zertifiziertes Unternehmen für die
Störungannahme in der Energieversorgung.

BRAND SCHUTZ

Brandschutz

DENIOS

UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT

DENIOS SE
Dehmer Straße 54-66
32549 Bad Oeynhausen
Fachberatung: 0800 753-000-3
Gefahrstofflagerung, Brandschutzlager,
Brandschutz für Lithium-Akkus, Wärme- und Kälte-
kammern, Containment, Auffangwannen, Arbeits-
schutz, sicherheitsrelevante Betriebsausstattung,
Gefahrstoff-Leckage-Warnsystem

Brandschutz

Hertek GmbH
Landsberger Straße 240
12623 Berlin
Tel.: +49 (0)30 93 66 88 950
info@hertek.de · www.hertek.de



Hertek: ein Unternehmen im Bereich Brandschutz-
lösungen. Branchenspezifisches Fachwissen mit hoch-
wertigen Brandschutzkomponenten vereint zu einem
sicheren und verlässlichen Brandschutz. Flankiert wird
dies mit Fachschulungen und einem umfangreichen,
lösungsorientierten Kundenservice.

Brandschutz

setec

Securitas Technology GmbH
SeTec Sicherheitstechnik
Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
Tel.: +49(0)8152/9913-0 · Fax: +49(0)8152/9913-20
info@setec-security.de · www.setec-security.de

Handfeuermelder, Lineare Wärmemelder, Feuerwehr
Schlüsseldepots, Feuerwehr, Schlüsselmanager,
Feuerwehrperipherie, Feststellenanlagen, Störmeldezentralen

Brandschutz

WAGNER

DIE BESSERE LÖSUNG IM BRANDSCHUTZ

WAGNER Group GmbH
Schleswigstraße 1-5 · 30853 Langenhagen
Tel.: +49 (0)511 97383 0
info@wagnergroup.com · www.wagnergroup.com
Brandfrüherkennung und Brandmeldeanlagen,
Brandvermeidung, Brandbekämpfung,
Gefahrenmanagement

Ihr Eintrag in der Rubrik



Schicken Sie einfach eine E-Mail
an miryam.reubold@wiley.com

Wir beraten Sie gerne!

ARBEITS SICHERHEIT

Arbeitssicherheit

ELTEN

ELTEN GmbH
Ostwal 7-13 · 47589 Uedem
Tel.: 02825/8068
www.elten.com · service@elten.com
Sicherheitsschuhe, Berufsschuhe, PSA,
ELTEN, Berufsbekleidung, Sicherheit

Arbeitssicherheit

Hailo-Werk
Rudolf Loh GmbH & Co. KG
Daimlerstraße 8 · 35708 Haiger
www.hailo-professional.de
professional@hailo.de



Steig-/Schachtleitern, Steigschutzsysteme,
Schachtabdeckungen, Serviclifte, Schulungsangebote

Arbeitssicherheit

KRAUSE

KRAUSE-Werk GmbH & Co. KG
Am Kreuzweg 3 · D-36304 Alsfeld
Tel.: +49 (0) 6631 / 795 - 0
info@krause-systems.de
www.krause-systems.com

Tritte, Leitern, Steigtechnik, Podestleitern, Fahrgerüste

GEFAHRSTOFF MANAGEMENT

Gefahrstoffmanagement

asecos

asecos GmbH
Sicherheit und Umweltschutz
Weiherfeldsiedlung 16-18 · 63584 Gründau
Tel.: +49 6051 9220-0 · Fax: +49 6051 9220-10
info@asecos.com · www.asecos.com
Gefahrstofflagerung, Umwelt- und Arbeitsschutz,
Sicherheitsschränke, Chemikalien- und Umluft-
schränke, Druckgasflaschenschränke, Gefahrstoffar-
beitsplätze, Absauganlagen, Raumluftreiniger uvm.

Gefahrstoffmanagement

BAUER

SÜDLOHN

BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: + 49 (0)2862 709-0 · Fax: + 49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.com · www.bauer-suedlohn.com
Auffangwannen, Brandschutz-Container,
Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer,
Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

Gefahrstoffmanagement

DENIOS

UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT

DENIOS SE
Dehmer Straße 54-66
32549 Bad Oeynhausen
Fachberatung: 0800 753-000-3
Gefahrstofflagerung, Brandschutzlager,
Brandschutz für Lithium-Akkus, Wärme- und
Kältekammern, Containment, Auffangwannen,
Arbeitsschutz, sicherheitsrelevante Betriebs-
ausstattung, Gefahrstoff-Leckage-Warnsystem

Gefahrstoffmanagement

SÄBU

BAUEN MIT SYSTEM

SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel.: 02294 694-24 · Fax: 02294 694-38
safe@saebu.de · www.saebu.de
Gefahrstofflagerung, Gefahrstoffcontainer, Auffang-
wannen, Bodenschutzsysteme, Gasflaschenlagerung,
Gasflaschencontainer, Gasflaschenbox, Kleingebinderegale
Unser Online-Shop: www.fladafi.de

GASMESS TECHNIK

Gasmesstechnik



GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel.: +49 (0)231/56400-0 · Fax: +49 (0)231/56400-895
info@gfg-mbh.com · GfGsafety.com
Gaswarttechnik, Sensoren, tragbare und stationäre Gasmesstechnik

MASCHINEN ANLAGEN SICHERHEIT

Maschinen + Anlagen

EUCHNER
More than safety.

EUCHNER GmbH + Co. KG
Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/7597-0 · Fax: 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, Mensch/Maschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen



IBF Solutions GmbH
Bahnhofstr. 8 · 6682 Vils - AT
Tel. +43 (0) 5677 53 53 - 30
sales@ibf-solutions.com · www.ibf-solutions.com
Führender Anbieter von Softwaresystemen und Consulting-Leistungen im Bereich Maschinensicherheit. Unser Fokus liegt auf der Unterstützung nationaler und internationaler Kunden bei der CE-Kennzeichnung und Risikobeurteilung von Maschinen, Anlagen und elektrischen Geräten.

Maschinen + Anlagen

SCHMERSAL
THE DNA OF SAFETY

K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
Mödinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel.: 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com
Sicherheitszuhaltungen und Sicherheitssensoren, optoelektronische Sicherheitseinrichtungen wie Sicherheitslichtschranken sowie Sicherheitsrelaisbausteine, programmierbare Sicherheitssteuerungen und die Safety Services des Geschäftsbereichs tec.nicum

Maschinen + Anlagen

PEPPERL+FUCHS

Pepperl+Fuchs SE
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel.: 0621/776-1111 · Fax: 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com
Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-, Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren, Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Maschinen + Anlagen



Pizzato Deutschland GmbH
Brienner Straße 55 · 80333 München
Tel.: 01522/5634596 · 0173/2936227
info@pizzato.com · www.pizzato.com
Automatisierung, Maschinen- und Anlagensicherheit: Sensorik, Schalter, Zuhaltungen, Module, Steuerungen, Mensch-Maschine-Schnittstelle, Positions- und Mikroschalter, Komponenten für die Aufzugsindustrie, u.v.m.

WILEY

**GIT
SICHERHEIT
AWARD**

WINNER

**JETZT
EINREICHEN**

ANMELDESCHLUSS
31. MÄRZ

Teilnahmebedingungen und
Produkt einreichen:

www.sicherheit-award.de



WILEY



WILEY

Sicherheit komplett

aus dem Wiley Verlag

NEWSLETTER
GIT-SICHERHEIT.de
Jetzt kostenfrei
registrieren



www.git-sicherheit.de/newsletter



Mit Profis,
Macherinnen und
Entscheidern in
Sachen Sicherheit



Ausgabe
ONLINE
lesen

Mit unseren digitalen und gedruckten Medien sind Sie immer bestens informiert – über alle Themen der Sicherheit.

Probeabos, Metadaten, Kontakt: GIT-GS@wiley.com

WILEY

DIE VIP LOUNGE



© VSW Mainz / Daniel Fai

Daniel Fai

Leiter Informationssicherheit DACH bei Procter & Gamble

- Daniel Fai hat mehr als 15 Jahre Erfahrung im Bereich Information- und Cybersecurity und ist Teil des globalen Enterprise Security Leadership Teams bei Procter & Gamble
- Dort verantwortet er als Information Security Leader DACH die Umsetzung und Überwachung von Informationssicherheitsprozessen in den Bereichen Governance, Risk und Compliance bis zu Cyberthemen wie u.a. Vulnerability Management, Secure Software Development, Third Party Risk & Application vetting und Pentesting.
- Leiter DACH für Business Continuity und Cyber Incident Response.
- Vorstandsmitglied beim Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und engagiert sich ehrenamtlich in anderen Cybergremien; auch als Trainer.
- EC-Council Cybersecurity-Karriere Mentor.
- Daniel Fai hält zahlreiche international anerkannte Sicherheitszertifizierungen wie u.a. C|CISO, CISM, CISSP, CCSP, CEH (Master), Harvard University Premium Cert, „Managing Risk“.
- privat passioniert in Ethical Hacking

Ihr Berufswunsch mit 20 war: Ich bin ein Kind des Atari- und Commodore-Zeitalters. Ich wollte Computerspiele entwickeln, habe auch tatsächlich Jahre später zwei kleinere Ein-Mann-Computerspiele programmiert.

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?

Als mir 2006/2007 die Rolle „Leitung-Informationssicherheit“ von der Geschäftsleitung angeboten wurde, befand sich die Welt der Informationssicherheit noch am Anfang. Da gab es noch kein „Cybersecurity oder CISO“. Für mich war es eine neue, zukunftsweisende Herausforderung und ich bin sehr dankbar, dass ich diese Chance erhielt.

Welche sicherheitspolitische Entscheidung oder welches Projekt sollte Ihrer Meinung nach schon längst umgesetzt sein?

Die Umsetzung der NIS2 (EU Network and Information Security Directive 2) war aus meiner Sicht schon lange überfällig und wichtig, um gesamtwirtschaftlich den Level an Cyberresilienz langfristig zu steigern, gerade in Zeiten einer massiv boomenden eCrime-Szene. Endlich, ganz aktuell seit dem 5.12, auch in Deutschland zumindest gesetzlich umgesetzt.

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:

Der aktuelle evolutionäre Schritt der Künstlichen Intelligenz im Bereich Cybersecurity – leider Fluch und Segen zugleich. Fluch, weil im Bereich Cybercrime die Angreifer diese Technologie ebenso verwenden. Wer wird am Ende gewinnen? Defense oder Offsec? Generell hilft KI, große Datenmengen besser und effektiver zu verarbeiten, Anomalien und Angriffe vorherzusehen und unterstützt die Cyberspezialisten bei der Identifikation von Schwachstellen und Kompromittierungsindikatoren (IoC's). Im Bereich sicherer Softwareentwicklung, unsicheren Quellcode zu identifizieren.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben, war:

Persönlich habe ich mich über die diesjährige Auszeichnung mit der Aufnahme in die globale CEH Hall of Fame 2025 sehr gefreut. Beruflich sehe ich Errungenschaften immer als Teamerfolg. U.a. in den Bereichen Secure Software Development und automatisierten Dashboards, Third Party Risk Management und Cyber Incident Response, sowie NIS2 KPI's und Automatisierungen haben wir dieses Jahr Verbesserungen umgesetzt.

Wer hat Ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient? Abseits der Cyberwelt kommen bei mir definitiv alle Familien mit Kindern, speziell die Rolle der Mütter als ersten Gedanken. Wer selbst Kinder hat, weiß welche Leistung Mütter erbringen müssen. Für mich eine absolut phänomenale Leistung über Jahre hinweg.

Wobei entspannen Sie? Neben der Familie und unseren beiden Hunden, ist Cybersecurity tatsächlich auch meine private Passion. Speziell Ethical Hacking. Ich liebe Cybertrainingplattformen die z.B. Capture The Flags anbieten, diverse Cyber-Herausforderungen, neue Cyberthemen evaluieren, CVEs praktisch testen, Details verstehen. Dieses praktische Wissen hilft mir auch ungemein beim Managen von Cyber Risiken. Des weiteren entspanne ich auch gerne beim Motorradfahren und beim altmodischen Lesen eines Buches.

Welchen Urlaubsort können Sie empfehlen?

Sardinien finde ich eine großartige Insel. Aber auch Ägypten mit seinen Pyramiden, der Sphinx - es ist beeindruckend was die Menschheit dort geleistet hat.

Welche Zeitschriften lesen Sie regelmäßig?

Ich lese jeden Tag die regionale Zeitung, habe ein IT-Fachmagazin abonniert und halte mich täglich über Cyberthemen auf einem aktuellen Stand. Auch die GIT Sicherheit ist bei mir in den Bookmarks.

Die GIT SICHERHEIT ist wichtig für Sie, weil... sie eine Vielzahl von Aspekten der Sicherheitswelt seriös thematisiert. Von aktuellen Management- bis zu klassischen Security/IT Security-Themen.

Welche Musik hören Sie am liebsten? Seit meiner Jugend melodischer Hardrock/Heavy Metal inklusive Balladen. Aber auch ganz normalen Pop und klassische Werk.

Was motiviert Sie? Dass es keine Monotonie gibt und immer neue Herausforderungen. In meinem Berufszweig gibt es keinen Stillstand. Technologien entwickeln sich weiter, Bedrohungen und Risiken ebenso.

Worüber machen Sie sich Sorgen – und was stimmt Sie zuversichtlich?

Die aktuellen weltweiten Entwicklungen und Krisenherde machen mir Sorgen. In der Geschichte der Menschheit gab es nach Krisen auch immer wieder Zeitalter des friedlichen Miteinanders. Das stimmt mich zuversichtlich.

SicherMacher

Der GIT-Talk mit den Marktführern



© AthenStudio - stock.adobe.com

GIT SICHERHEIT

Kontakt:
Miryam.Reubold@Wiley.com

WILEY





ELTEN

**LEEVI XXNF
BOA® BLACK-LIME
LOW ESD S3S**

**AUS DER NEUEN
WELLMAXX NEWFEEL-SERIE:**

Robuster Hightech-Sneaker mit
Zwischensohle aus Infingergy® von BASF
für noch mehr Komfort.

Art.-Nr.: 724841

Gr.: 36 – 48

KOMFORT

DER SCHÜTZT!

**WALK
ON THE
SAFE
SIDE**